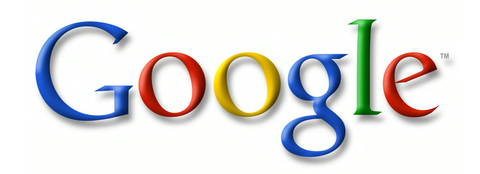
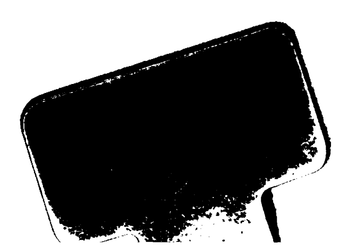








D. Martin Luthers

kleiner Katechismus.

Nach den Originalausgaben kritisch bearbeitet.

Ein Beitrag zur Geschichte der Katechetik.

Von

Lic. K. F. Th. Schneider.
Seminarlehrer.





Berlin, 1853.
Verlag von Wiegandt und Grieben.

D. Martin Luthers

kleiner Katechismus.

Nach den Originalausgaben kritisch bearbeitet.

Ein Beitrag zur Geschichte der Katechetik.

Von

Lic. K. F. Th. Schneider.
Seminarlehrer.





Berlin, 1853.
Verlag von Wiegandt und Grieben.

Sr. Hochwürden

dem Konsistorialrath und Professor der Theologie

Herrn Dr. Julius Müller,

dem Mitbegründer des Deutschen Kirchentages,

in wahrer Ehrfurcht und inniger Liebe

gewidmet

vom Herausgeber.

Vorwort.

Daß eine kritische Ausgabe des kleinen Katechismus nicht für etwas Ueberflüssiges werde erachtet werden, glaube ich voraussetzen zu dürfen. Schon im Jahre 1824 schrieb Augusti in seinem Versuche einer historisch kritischen Einleitung in die beiden Katechismen: „Für die Wortkritik beider Katechismen ist bisher wenig geleistet worden; und hier wäre ein reiches Feld für künftiges Verdienst. Wer sich mit diesem Gegenstande näher beschäftiget, wird leicht wahrnehmen, daß wir eines ähnlichen Familien- oder Recensionen-Systems, wie wir in der Kritik des N. T. angenommen haben, bedürfen ... Die Sache ist aber von solcher Wichtigkeit, daß man eine kritische Ausgabe beider Katechismen für eine sehr verdienstliche Arbeit halten müßte.“ Wie ich aber dazu gekommen, eine solche kritische Ausgabe, neben meiner Schulausgabe, des Enchiridion zu veranstalten, wird aus der nachstehenden Einleitung genugsam erhellen. Auch glaube ich nicht unberufen an ein solches Werk gegangen zu sein. Mit voller Ueberzeugung der positiven Union zugethan, ist mir doch Luther allein der bahnbrechende Reformator, der mir dem Principe nach, auch als Schriftausleger, weit über Calvin und Zwingli steht. Zwar die Fundamentalsymbole dieser positiven Union — deren Aufgabe ja nicht Vermehrung, sondern Vereinfachung der dogmatisch-symbolischen Bestimmungen ist — sind, wie ich mit dem sel. Neander in der Vorrede zu seinem Leben Jesu halte, das Symbolum apostolicum und die

Augustana: das Apostolicum, *quod* cum Scriptura sacra consentit, die Augustana, *quatenus* cum Scriptura sacra consentit: das Apostolische Glaubensbekenntniß als Wahrzeichen gegen alles Antichristenthum, die Augsburgische Confession als Wahrzeichen des evangelischen gegenüber dem römischen Katholicismus. Dabei aber verspüre ich auch kein Verlangen nach einem neumodischen Katechismus, sondern als Schulmeister und als Theolog halte ich es gleich sehr mit Luthers Enchiridion. Der Heidelberger Katechismus, der etwa hier noch in Betracht kommen könnte, ist, obwohl ein lebendiges Zeugniß evangelischen Glaubens, nach meinem unmaaßgeblichen Ermessen viel zu dogmatisch gehalten, als daß er für einen rechten Kinderkatechismus gelten könnte. Eine Verschmelzung aber gar des Heidelberger Katechismus mit dem Lutherschen, wie sie uns neuerdings von einem gewiß wohlmeinenden Manne als ein Katechismus für die Union dargeboten worden ist, scheint mir, gelinde gesagt, ein arger Fehlgriff zu sein. So ist es mir denn ganz aus der Seele geschrieben, wenn Dr. Julius Müller sich also geäußert hat: „Man kann ... nicht sagen, daß die der Union zugethanen Gemeinden eines solchen (eines besonderen Lehrbüchleins für die Gemeindejugend) dringend bedürfen, vielmehr wäre es das Beste, daß in solchen Gemeinden ... der „grobe, schlechte, einfältige" Katechismus Luthers mit einer etwa auf 1 Kor. 10, 16 zurückgehenden Modifikation im Hauptstück vom Sakrament des Altars zur Grundlage des katechetischen Unterrichts gemacht, oder als solche festgehalten würde, bis die erleuchtende Wirksamkeit und Gabe des heiligen Geistes in der künftigen Geschichte der Union ein ähnliches Meisterwerk erzeugt." Und vor der Hand wenigstens, so will es mich bedünken, haben wir von Luthers Büchlein noch viel, sehr viel zu lernen.

Einleitung.

Ein neues Leben ist, Gott sei Dank! in unsern Tagen auf dem Gebiete der katechetischen Literatur erwacht, und mit diesem neuerwachenden Leben haben sich die Augen der Katecheten in Kirche und Schule mit neuer Liebe zu dem alten, aber immer noch unübertroffenen Meisterwerke Luthers, seinem Enchiridion, seinem kleinen Katechismus für die gemeinen Pfarrherren und Prediger zurückgewendet. Fast verstummt ist die leidige Katechismusmacherei vergangener Jahrzehnde, und es wächst dagegen von Jahr zu Jahr die Zahl der Erläuterungsschriften zu Luthers Büchlein, welche leider nur nicht immer auf das auf diesem Gebiete in älterer und neuerer Zeit bereits Geleistete die schuldige Rücksicht nehmen. Aber bei alle dem fehlt es merkwürdiger Weise noch immer an einer festen Grundlage für alle solche Arbeiten; es fehlt noch immer an einer kritisch-zuverlässigen Textausgabe des kleinen Buches. Nur Herr Pastor C. Mönckeberg in Hamburg hat vor bereits zwei Jahren in der von ihm neuherausgegebenen niederdeutschen Uebersetzung der ersten Ausgabe des Enchiridion [1]) einen schätzbaren Beitrag zu einer solchen gegeben. Eine solche feste Grundlage ist aber nicht nur an sich höchst wünschenswerth, sondern auch aus pädagogischen Gründen durchaus erforderlich; denn welcher Katechet

[1]) Hamburg 1851, Agentur des Rauhen Hauses.

müßte nicht aus eigner Erfahrung einstimmen in die Worte Luthers, wenn er in der Vorrede zum kleinen Katechismus [1]) sagt: „Das iunge vnd alber volck, mus man mit einerley gewiessen text vnd formen leren, Sonst werden sie gar leicht irre"? Dies letztere, das praktische Interesse und Bedürfniß war es denn auch zunächst, welches mich zu einer sorgfältigeren Erforschung des authentischen Textes des Katechismus veranlaßt hat. Die zahlreichen Verschiedenheiten der mancherlei gewöhnlichen Ausgaben ließen mich nach einer genauen, zuverlässigen umschauen. Aber nirgends, auch da nicht, wo man es wohl erwarten durfte, fand ich eine solche. Selbst Löhe [2]), dessen Ausgabe z. B. von Dithmar in seinen Beiträgen zur Geschichte des katechetischen Unterrichts [3]) empfohlen wird, giebt nichts als einen, dazu noch keinesweges ganz exakten, Abdruck der unzuverlässigen Ausgabe des Concordienbuches v. J. 1580, mit mancherlei wunderlichen orthographischen Eigenthümlichkeiten. Schon die früherhin mir allein zugänglichen älteren Ausgaben, in den Wittenberger und den Jenaer deutschen Tomis und im Concordienbuche, ließen mich aber nicht nur die mancherlei willkürlichen Abweichungen der neueren, sondern auch nicht wenige Differenzen unter diesen älteren Ausgaben selbst erkennen. Ich kam deßhalb auf den Gedanken, unter Vergleichung dieser älteren Ausgaben und mit Hinzuziehung des Mönckebergschen Abdrucks eine annäherungsweise authentische Darstellung des Lutherschen Textes zu versuchen, und ich führte dies in meiner ersten Ausgabe des Lutherschen Enchiridion [4]) in der Mitte des vorigen Jahres aus.

[1]) S. u. 5, 5.
[2]) Stuttgart, Liesching.
[3]) Marburg 1848, S. 28.
[4]) Berlin 1852, bei Wilhelm Schultze.

Schon diese Arbeit hätte nothwendig in mir das Verlangen nach den Originalausgaben, d. h. den von Luther selbst besorgten Ausgaben des kleinen Katechismus erwecken müssen. Aber auch noch von einer andern Seite her war schon längst auf diese mein Blick hingelenkt worden. Seit einer Reihe von Jahren, auf Anregung des sel. Dr. August Neander und des sel. Dr. Otto von Gerlach, zweier mir unvergeßlicher Männer, mit den Vorarbeiten zu einer vollständigen Ausgabe von Luthers Werken, die den Anforderungen der Wissenschaft sowohl in sachlicher als in sprachlicher Hinsicht zu genügen im Stande wäre, beschäftigt, konnte es mir nicht entgehen, wie fast spurlos die ersten Ausgaben mancher Schriften Luthers verschwunden sind. Es ist bekannt, wie selten und wie gesucht die gleichzeitigen Ausgaben von Luthers hymnologischen Schriften sind; wie die erste Ausgabe von Luthers „Geistlichen Liedern" v. J. 1529 — deren Existenz sich übrigens nach dem Zeugnisse der Jenaer deutschen Tomi[1]) und des (Göckingkschen) Journals von und für Deutschland[2]) nicht füglich bezweifeln läßt — noch immer nicht wiederaufgefunden ist. Kaum minder selten sind nicht nur die ersten Einzeldrucke der Lutherschen Disputationen oder Disputationsthesen, sondern auch die von Melanchthon veranstalteten ersten Sammlungen derselben aus den Jahren 1530, 1531 und 1538, besonders die beiden ersteren[3]). Am seltensten aber, unter

[1]) „Der Achte Teil, Jhena durch Christian Rödingers Erben, M.D.LVIII," fol. 391b (in der zweiten Ausgabe dieses Theils, „Jhena durch Donatum Richtzenhain, vnd Thomam Rebart, M.D.LXII," wie in den spätern Ausgaben, fol. 355b) und fol. IVb des Registers (letztere Bemerkung fehlt in den späteren Ausgaben).

[2]) 1788, zweites Sem., S. 328 f.

[3]) Ich verweise in dieser Hinsicht auf die Prolegomena meiner demnächst erscheinenden Ausgabe der Propositiones Lutheri subinde disputatae. Vgl. auch

allen Schriften Luthers, sind unstreitig die ersten Ausgaben unsers kleinen Katechismus, trotzdem daß nachweislich innerhalb der Jahre 1529, wo er zuerst erschien, und 1546 eine ganze Reihe von Auflagen dieses Büchleins gedruckt worden sind. Es kamen hier freilich die verschiedenen Gründe des Verschwindens der ersten Drucke: dünnes Papier, kleines Format (Oktav, ja zum Theil Sedez), vielfacher Gebrauch, zumal in Kinderhänden, zusammen. So ist es denn gekommen, daß die Originalausgaben, sammt den gleichzeitigen Nachdrücken derselben, aus der Bücherwelt wie verschollen sind, oder doch zu den äußersten Seltenheiten gehören.

Der Erste, welcher eine gleichzeitige Wittenberger, wahrscheinlich also eine Original-Ausgabe des kleinen Katechismus, vom Jahre 1535, jedoch nur beiläufig erwähnt, ist Hermann v. d. Hardt in dem dritten Theile seiner sog. Autographa Lutheri [1]). Ob dies Exemplar etwa noch irgendwo in der Wolffenbütteler Bibliothek stehen sollte, ist freilich mehr als fraglich, da Niemand später dasselbe gesehen zu haben scheint. — Weiterhin findet sich in den von Valentin Ernst Löscher begründeten „Unschuldigen Nachrichten" oder, wie sie damals hießen, der „Fortgesetzten Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen," welche überhaupt vielfach die Aufmerksamkeit auf Erstlingsdrucke der Reformationszeit zurücklenkten, im Jahrgange 1732 [2]), eine Kunde zwar nicht von einer Originalausgabe, doch von einem gleichzeitigen Erfurter Nachdrucke des kleinen Katechismus v. J. 1534. Wo aber das dort beschrie-

J. B. Riederers Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte, Bd. 4, Altdorf 1768, S. 54.

[1]) Tomus III. Autographorum Lutheri et coaetaneorum, ab a. 1517. usque ad a. 1546, Helmestadii MDCXCIII, pag. 252.

[2]) S. 846 ff.

bene Exemplar sich damals befand, wo es sich jetzt befindet, ist unbekannt. — Einen andern gleichzeitigen Druck, die Originalausgabe von 1542, besaß in der Mitte des vorigen Jahrhunderts J. Erichson, der Verfasser des Aufsatzes „Von der so genannten Haustafel" in Dähnerts Pommerscher Bibliothek [1]). Erichson erhebt schon die Klage, daß recht alte Ausgaben von Luthers Enchiridion nicht aufzutreiben seien. — Eine solche recht alte Ausgabe, die zweite Originalausgabe unsers Büchleins v. J. 1529, hat aber bald darauf nicht nur wiederaufgefunden, sondern auch etwas näher beschrieben der um die theologische Literaturgeschichte überhaupt wohlverdiente D. Johann Bartholomäus Riederer, in dem 2ten Bande seiner „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte" [2]). Diese „unvergleichliche uralte" Ausgabe, wie sie Riederer in seiner Freude über den Fund nennt, in gleichzeitigem Einbande, befand sich damals in der Altdorfer Universitätsbibliothek. Diese soll, nach Aufhebung der Universität, nach Erlangen gewandert sein; aber über den Verbleib des kostbaren Büchleins ist nichts weiter verlautet, und selbst die Erlanger Herausgeber von Luthers Werken scheinen den Titel desselben nur aus Riederer zu kennen: wie hätten sie auch sonst den kleinen Katechismus nach den wenig genauen Wittenberger Tomis abdrucken lassen können! — Ein gleichzeitiger Nachdruck v. J. 1544, gedruckt bei dem bekannten Leipziger Buchdrucker Valentin Bapst, findet sich ferner erwähnt in Feuerlins symbolischer Bibliothek herausgegeben von Riederer [3]), und gleichzeitig in desselben Riederer „Nützlichen und angenehmen Abhand-

[1]) Fünfter Band. Greifswald 1756, S. 163.

[2]) Altdorf 1765, S. 98 ff.

[3]) Jac. Guil. Feuerlini bibliotheca symbolica, edidit D. Joh. Barth. Riederer, Norimbergae 1768, pars prior, pag. 163.

lungen"[1]). — Der Rationalismus bekümmerte sich nicht viel um Luthers Katechismen, noch weniger um deren Originalausgaben. Erst mit dem Erwachen des christlichen Lebens seit den Freiheitskriegen und dem Reformationsjubelfeste wandte man sich auch wieder zu dem Studium von Luthers Werken zurück. Große Verdienste um die Reformationsliteratur hat sich seitdem vor Andern der bekannte Ulmer Literarhistoriker M. Georg Veesenmeyer durch seine mancherlei Abhandlungen erworben. Von unserm Katechismus hat er indeß trotz langjährigen Suchens auch nur eine einzige Originalausgabe, die vom Jahre 1536, gesehn, und sie in seinen „Literarisch-bibliographischen Nachrichten von einigen Evangelischen katechetischen Schriften"[2]) beschrieben. „Ich bin bisher — so beginnt er diese seine Beschreibung — nicht so glücklich gewesen, eine ältere Ausgabe zu erhalten, oder auch nur zu sehen, als die nun anzuzeigende, und auch selbst dieses mein Exemplar ist defect." „Es ist mein sehnlicher Wunsch, — so schließt er dieselbe — ein vollständiges Exemplar einer Ausgabe zu erhalten, welche zwischen 1529 und 1540 gedruckt ist." Außerdem besaß dieser umsichtige und fleißige Sammler nur noch einen Nachdruck v. J. 1545, gedruckt zu Neuburg an der Donau von Hans Kilian. Der letztere ging nach Veesenmeyers Tode in den Besitz des Freiherrn v. Meusebach, aus diesem in die hiesige Königliche Bibliothek über; wohin aber das defecte Exemplar der 1536er Originalausgabe gekommen ist, habe ich wiederum nicht in Erfahrung bringen können. — Endlich erwähnt noch Irmischer[3]) einen Leipziger Nachdruck vom Jahre 1545, der gleichfalls bei Valentin Bapst erschienen ist;

[1]) Erstes Stück, Altdorf 1768, S. 124.
[2]) Ulm 1830, S. 60 u. 61.
[3]) Erlang. deutsch. Th. (v. Luth. Werk.) 21, 1832, S. 3.

C. H. Schott[1]) und Hase[2]) gedenken eines Erfurter Nachdrucks v. J. 1529, der sich nach ihrer Angabe auf der Weimarischen Bibliothek befindet, und Mönckeberg[3]) eines Marburger Nachdrucks v. J. 1529, welcher im Wolffenbütteler Katalog stehe, aber nicht zu finden gewesen sei, und[4]) eines Augsburger Nachdrucks v. J. 1542, den er in Wolffenbüttel gesehen hat.

Das etwa wären also die Originalausgaben, sammt den gleichzeitigen Nachdrücken des Enchiridion — die niederdeutschen und sonstigen Uebersetzungen übergehen wir hier — und die Exemplare derselben, von deren Existenz, so viel ich weiß, auf literarischem Wege etwas bekannt geworden. Vier Originalausgaben, von 1529, 1535, 1536, 1542, und sieben Nachdrücke, von 1529 (Erfurt), 1529 (Marburg), 1534, 1542, 1544, 1545 (Leipzig), 1545 (Neuburg an der Donau), und von jeder Ausgabe nur ein Exemplar, das wäre der ganze Ertrag! Und noch dazu der gegenwärtige Aufenthalt jener vier, zum Theil defecten, Originalausgaben völlig unbekannt! Freilich eine ziemlich trostlose Aussicht für Jemanden, der Luthers Werke in möglichst authentischer Gestalt herauszugeben sich vorgesetzt hat[5])!

Allein, wie es so geht: die eingehende Beschäftigung mit einem Gegenstande, zumal wenn derselbe uns besonders lieb und werth geworden ist, pflegt in uns einen eigenthümlichen Spürsinn für

[1]) In seiner Erläuterung des Enchiridion, Leipzig 1833, S. 41.
[2]) Libri Symb., edit. tertia, Lips. MDCCCXXXXVI, pag. CXXI.
[3]) A. a. O. S. 161.
[4]) Ebendas. S. 167.
[5]) Auch Hase schließt seine Prolegomena zu beiden Katechismen, l. c. pag. CXX, mit dem Seufzer: Priores Germanicae lectionis editiones, Catechumenorum usu dudum detritas, in plerisque Germaniae Bibliothecis quaeritans operam perdidi, aliisque rem infectam reliqui.

Alles, was mit demselben in näherer oder entfernterer Beziehung steht, zu erregen. Wie zufällig kam im vergangenen Jahre, kurz nach Veröffentlichung meiner ersten Ausgabe des Enchiridion, der Auktionskatalog der Rambachschen Bibliothek zu Hamburg in meine Hände, und bald gewahrte ich in demselben, an einer ziemlich verborgenen Stelle, auf keine Weise in ihrem Werthe gewürdigt, eine Wittenberger Ausgabe des Enchiridion v. J. 1531. Kaum traute ich meinen Augen, noch weniger der Richtigkeit der Angabe; dennoch beeilte ich mich, ein allerdings nicht unbedeutendes Gebot einzuschicken, und — ich erstand wirklich einen kleinen Sammelband in Sedez, welcher außer zwei andern nicht unwichtigen Schriften die bisher völlig unbekannte, unschätzbare Originalausgabe v. J. 1531, gedruckt, wie alle Originalausgaben, bei Nickel Schirlentz, enthielt. Wie freilich sämmtliche öffentliche Bibliotheken Deutschlands, wie namentlich die Hamburger sich einen solchen Schatz entgehen lassen konnten, das ist mir, ich gestehe es, noch heute ein Räthsel. Genug, ich erhielt zu meiner größten Freude das Büchlein, und ich beschloß alsbald, nachdem ich dessen großen Werth noch genauer erkannt, es nicht bloß zu Gunsten einer neuen Auflage meines Enchiridion für den Schulgebrauch zu verwenden, sondern auch auf Grund desselben eine kritische, wissenschaftliche Ausgabe des Lutherbüchleins, das eine solche wohl verdient, zu Nutz und Frommen der Gegenwart und Zukunft, der gelehrten und ungelehrten Freunde Luthers zu veranstalten.

Um dieselbe Zeit war es auch, daß die früherhin fast unzugänglichen Schätze der Meusebachschen Bibliothek, durch die hohe Fürsorge Sr. Majestät unsers Königs der hiesigen Königlichen Bibliothek einverleibt, dem Publikum zugänglich wurden. Wohl durfte auch ich hier für meine Zwecke eine gewisse Ausbeute erwarten,

und ich habe eine solche, nachdem mir durch die große Güte des Königlichen Oberbibliothekars Herrn Dr. Pertz diese Schätze erschlossen worden waren, auch gefunden. Freilich nur eine Originalausgabe, und auch diese, wenngleich nur wenig, defect, die von Erichson zuerst erwähnte Ausgabe von 1542, und einen gleichzeitigen Nachdruck, den Neuburger v. J. 1545, in dem oben erwähnten Exemplare, hatte dieser emsige Forscher in mehr als dreißig Jahren, welche noch dazu hierfür sehr günstig waren, zu erbeuten gewußt; aber selbst diese beiden Exemplare, namentlich das erstere, mußten mir für meinen Zweck äußerst erwünscht und willkommen sein.

Ehe ich nun aber dazu übergehe, die von mir bei der vorliegenden Ausgabe benutzten Hülfsmittel und die Art und Weise ihrer Benutzung etwas näher zu charakterisiren, wird es am Orte sein, einige Worte sowohl über die katechetischen Bemühungen Luthers und seiner Wittenberger Zeitgenossen vor Abfassung des kleinen Katechismus, als auch über die Entstehung der beiden Lutherischen Katechismen und ihr Verhältniß zu einander vorauszuschicken. Es liegt mir zwar fern, das nur zu wiederholen, was in älterer Zeit Gregorius Langemack, in dem zweiten Bande seiner noch nicht antiquirten Histor. catecheticae[1]), und in neuerer Zeit namentlich Veesenmeyer und Mönckeberg Treffendes beigebracht haben; aber einige geschichtliche Bemerkungen, wie einige Berichtigungen oder auch Bestätigungen früherer Annahmen dürften nicht überflüssig sein.

Vom Anfange seiner praktisch-reformatorischen Wirksamkeit an, noch vor dem Jahre 1517, war Luthers volle Aufmerksamkeit auf die Unterweisung des „einfältigen“ Volkes, auf den Katechismus hingerichtet. In den Wunden des Heilandes hatte er, wie er

[1]) Greiffswald und Stralsund 1733; der erste Band erschien 1729, der dritte und letzte nach dem Tode des Verfassers, 1740.

selber sagt, die Gebote Gottes verstehen und lieben gelernt [1]). Indem Luther schon gegen das Ende seiner Laufbahn, in der Vorrede zu der Sammlung seiner Propositiones v. J. 1538 [2]), zurückblickt auf die Zeit der beginnenden Reformation, sich vergegenwärtigt, wie hart es ihm angekommen sei, mit dem Papste, ja mit der Kirche zu brechen, und wie er doch dazu gezwungen worden sei, da er Alles, was er bis dahin gelehrt hatte, habe widerrufen sollen, äußert er sich selber so: Er habe damals bereits den Katechismus mit nicht geringem Erfolge gelehrt; den aber habe er nicht verdammen lassen dürfen, wenn er nicht Christum hätte verleugnen wollen. Und so verhielt es sich in Wahrheit; schon damals war seine volle Thätigkeit dem einfältigen Volke gewidmet. Desideror quotidie et parochialis praedicator, so schreibt er

[1]) S. Luthers Brief an Staupitz v. 30. Mai 1518: Dulcescunt praecepta Dei, quando non in libris tantum, sed in vulneribus dulcissimi salvatoris legenda intelligimus. Dieser glaubensfreudige Brief findet sich vorgedruckt seiner Schrift: Resolutiões dispu- | tationum F. Martini Luther | Augustiniani, de indulgentiarum vir- | tute, ab ipso earum autore, a plu- | ribus mendis repurgatae, | Vuittenbergae. | LIBER | Candidum & liberum lectorem uolo. || Am Schluß (P III[b] = 59 Bl.) steht: Lipsiae apud Melchiorem Lottherum, Anno do- | mini Millesimo Quingētesimo decimooctauo. || Dann im Tomus primus omnium operum Lutheri, Witebergae per Johannem Lufft, 1545, fol. XCIX[b] (in den späteren Ausgaben von 1550, 1558 ibid.); bei Aurifaber, epistolarum Lutheri tomus primus, Jhenae excudebat Christianus Rhodius, MDLVI, pag. 66[b]; im Tomus primus omnium operum Lutheri, Jenae excudebat Christianus Rhodius, 1556, fol. LXXVII[a] (in den spätern Ausgaben z. B. v. MDLXIV, fol. 74[a]); in Löschers Reformations-Acta und Documenta, Th. 2, Leipzig 1723, S. 180; bei de Wette, Luthers Briefe, Th. 1, Berlin 1825, S. 116.

[2]) In der editio princeps: PRO- | POSITIONES | D. Mart. Luth. | ab initio negocij | Euangelici, ab | autore tra- | ctatæ, usque | in hunc | diem. | VITEMBERGAE. | M.D.XXXVIII. | pag. A 3[a.b]. Vgl. meine Ausg. der Propositiones.

unter Aufzählung seiner mancherlei Berufsgeschäfte an Johann Lang in demselben Briefe vom 26. Oktober 1516, in welchem er die von seinem Freunde der Pest wegen ihm angerathene Flucht in demüthigem Sinne ablehnt mit den Worten: Quo fugiam? spero quod non corruet orbis, ruente fratre Martino [1]). So ist denn auch die erste größere Schrift Luthers nächst seiner Auslegung der Bußpsalmen — von denen er gleichfalls an Christoph Scheurl, unterm 6. Mai 1517, schreibt, daß er sie nicht für Nürnberger, sondern für seine einfältigen Sachsen geschrieben [2]) — sein Werk über die Zehn Gebote, seine Decem praecepta Wittembergensi praedicata populo [3]), entstanden aus Predigten, die Luther in den Jahren 1516 und 1517 in der Pfarrkirche zu Wittenberg hielt [4]). Unter dem 4. September 1517 sendet er sie handschriftlich, lateinisch und deutsch, seinem Erfurter Freunde Johann Lang zu, damit er sie

[1]) Aurifaber I, 28ª. 29ª; Löscher 1, Leipzig 1720, S. 827. 828; de Wette 1, 41. 42.

[2]) Non enim Norimbergensibus, id est, delicatissimis et emunctissimis animabus, sed rudibus, ut nosti, Saxonibus, quibus nulla verbositate satis mandi et praemandi potest eruditio christiana, editae sunt. Sed ..., cum *dedita opera vulgi tarditati servire statuissem.* Der Brief zuerst in dem Altorfer Programm v. 1740 von Chr. Gottl. Schwarz, pag. 6; dann in G. Schützes ungedruckten Briefen Luthers, Th. 2, Leipzig 1781, S. 13; in Lutheri epistolae studio Strobelii conlectae, edidit Rannerus, Norimbergae MDCCCXIV, pag. 37; de Wette 1, 55.

[3]) Originalausgabe: Decem Praecepta | Wittēbergēsi predicata | POPVLO. PER. P. MARTI- | NVM LVTHER AV- | GVSTINIANVM. || Am Schlusse (T IIIIª = 76 Bl. 4to): Impressum Vuittenburgij per Joannem | Viridimontanū, ANNO. M. D. XVIII. | DIE, XX, MENSIS | JVLII, || darunter das Druckerzeichen. — Tom. I Witeberg., 1545, fol. Iª (in den spätern Ausg. ibid.); tom. I Jen., 1556, fol. CXXIIª (in den spätern Ausg. fol. 117ª); Löscher 1, 577; Lutheri exegetica opera latina, tom. XII., Erlangae MDCCCXLIV, pag. 1 (abgedruckt nach der Originalausgabe).

[4]) Vgl. bes. Löscher a. a. O.

benutzen könne, wenn er etwa auch dem Volke über die Zehn Gebote predigen wolle [1]). Er glaube, setzt er hinzu, sie nach evangelischer Weise erklärt zu haben. Nicht lange darnach, im Jahre 1518, fühlte sich ein Schüler Luthers, Johannes Schneider, gedrungen, aus den Predigten, die Luther in der Fastenzeit des Jahres 1517 gehalten, eine Auslegung und Deutung des heiligen Vater unsers zusammenzustellen [2]); Luther aber, der wohl mit der Bearbeitung nicht ganz zufrieden war, gab diese Schrift im Anfange des folgenden Jahres 1519 etwas überarbeitet selbst heraus [3]), mit dem ausdrücklichen Zusatze: „fuer dye einfeltigen leyen — Nicht fur die gelerten" [4]). Und die Beschäftigung mit dem Katechismus,

[1]) Aurifaber I, 37ᵃ; Löscher 1, 819 (er setzt den Brief mit Unrecht in das J. 1516); de Wette 1, 61.

[2]) Die drei gleichzeitigen Ausgaben sind aufgeführt in Panzers Zusätzen zu den Annalen, Leipzig 1802, S. 145, No. 896ᵇ·ᶜ·ᵈ; in den Erlang. deutsch. Th. 21 S. 156. 7. Vgl. auch (Cordes) Agricola's Schriften möglichst vollständig verzeichnet, Altona 1817, S. 46 — 56.

[3]) Orationem Dominicam *instauratam* quoque mitto. Aurifaber I, 163ᵃ; Löscher 3, Leipzig 1729, S. 970; de Wette 1, 256. Vgl. Aurif. I, 124ᵇ; Löscher 2, 642; de Wette 1, 193.

[4]) Die gleichz. Ausg. bei Panzer No. 896ᵉ, 932ᵇ⁻ᵉ, 973ᵇ⁻ᵉ, und noch vollständiger und genauer in den Erlang. deutsch. Th. 21, 157—9. Panzer und Irmischer halten die nachstehende für die Originalausgabe: Auslegung | deutsch des Vater vnnser | fuer dye einfeltigen leyen | Doctoris Martini Luther | Augusti= ner tzu Witte= | bergk. | Nicht fur die gelerten | Aus Melchiar Lotters druckerey | tzu Leyptzk. || (G viᵃ = 36 Bl. 4ᵗᵒ). Doch fragt es sich, ob nicht die folgende, mit dem Wittenbergischen Stadtwappen und der erhöhten Schlange ausgestattete Ausgabe (bei Irmischer No. 6, Panzer kennt sie nicht) als solche anzusehen ist: Auszlegūg deutsch des | Vatter vnnser fur die | Eynfeltigen Leyen, Doctoris | Martini Luther, Augusti= | ner tzu Wittemberg. | Nicht fur die gelerten. || (J iiiiᵃ = 36 Bl. 4ᵗᵒ). — Die Schrift steht auch in den Wittenb. deutsch. Tom. VI, 1553, fol. 33ᵇ (in den spätern Ausg., z. B. 1559, fol. 32ᵃ); Jen. deutsch. Tom. I, 1555, fol. 69ᵇ (in allen spätern Ausg. 67ᵃ); Altenb. Th. I, 76; Leipz. IX, 346; Hall. 7, 1087; Erlang. deutsch. Th. 21, 159.

sie bleibt sein stehendes Tagewerk unter den Kämpfen und Stürmen der folgenden Zeit. Während er sich zur Disputation mit Eck rüstet, während er eifrig an der Erläuterung des Briefes an die Galater arbeitet, schreibt er am 13. März 1519 an Spalatin: „Allabendlich verkündige ich den Knaben und Einfältigen die Zehn Gebote und das Vater unser[1])." Daraus erwuchs denn auch schon im folgenden Jahre 1520 die erste katechismusartige Schrift Luthers, welche bei Johann Grunenberg erschien, unter dem Titel: „Eyn kurcz form der zcehen gepott. D. M. L. Eyn kurcz form des Glaubens. Eyn kurcz form deß Vatter vnßers." Eine zweite Originalausgabe kam noch in demselben, eine dritte in dem folgenden Jahre heraus; gleichzeitig eine große Anzahl von Nachdrücken[2]). Luther hat diese Schrift dann zu seinem sogenannten Betbüchlein erweitert, welches seit dem Jahr 1522 bis zu seinem Tode in wiederholten manigfach veränderten Auflagen erschien[3]). Schon aus dem Titel,

[1]) Singulis diebus vesperi pronuntio pueris et rudibus praecepta, et orationem Dominicam. Aurif. I, 155ᵇ; Löscher 3, 967; de Wette 1, 239.

[2]) Aufgeführt in Panzer's Zus. z. d. Ann. No. 974ᵐ⁻ᵍ. 1038; in Panzer's Entwurf der Bibelübersetzung, Nürnberg 1783, S. 17—19, und den Zusätz. z. Entwurf, Nürnberg 1791, S. 4; in den Erlang. deutsch. Th. 22, 1. 2. — Die Jahreszahl 1518 bei Langemack a. a. O. S. 91 ist ein offenbarer Druckfehler. Es scheint indeß, worauf Panzer Entw. S. 18 zuerst aufmerksam gemacht hat, daß die einzelnen Theile dieser Schrift schon früher erschienen sind; sicher wenigstens die kurze Form des Vater unsers, vgl. Panzer's Zus. zu den Ann. No. 932ᵐᵐ und seine Zus. zu d. Entw. S. 4, wo eine Ausgabe der kurzen Form, das Pater noster zu verstehn und zu beten, für die jungen Kinder, Leipzig 1519, bei Wolfgang Stöckel, welche Panzer auch für die Originalausgabe hält, angeführt wird. — Uebrigens findet sich die Schrift Wittenb. deutsch. Tom. VI, 1553, fol. 107ᵇ (in den spätern Ausg. fol. 104ᵃ), hier nur als ein Theil des Betbüchleins; Jen. deutsch. Tom. I, 1555, fol. 244ᵇ (in den spät. Ausg. fol. 319ᵃ); Altenb. I, 395; Leipz. XXII, 29; Hall. 10, 182; Erlang. deutsch. Th. 22, 2.

[3]) Vgl. über dasselbe besonders Panzer's Entwurf S. 20—36 und die Zus. zu dems. S. 5—7; dann auch Mönckeberg a. a. O. S. 70—77. — In der

und noch mehr aus Vorrede und Inhalt, ersehen wir übrigens, daß wir hier noch immer keinen eigentlichen Katechismus, sondern vielmehr, wie Luther selber sagt, eine „einfältige christliche Form und Spiegel, die Sünden zu erkennen, und zu beten," vor uns haben.

Indessen stellte sich die Nothwendigkeit eines eigentlichen Katechismus für die Bedürfnisse des arg vernachlässigten Volkes und der Jugend immer mehr heraus. Nikolaus Hausmann, der gewissenhafte Pfarrherr von Zwickau (früher in Schneeberg, später in Dessau und Freiberg), der Mann, von dem Luther zu sagen pflegte, daß er das lebe, was sie in Wittenberg lehrten [1]), dessen praktisch-reformatorisches Wirken und Streben wir erst kürzlich aus Dr. Ludwig Prellers archivalischen Mittheilungen [2]) näher kennen gelernt haben, scheint vor Allen wiederholentlich auf diese Nothwendigkeit hingewiesen zu haben. Bald nach Hausmanns Rückkehr von Wittenberg — wo er sich im Winter 1524—5 zur Anregung einer Visitation aufgehalten hatte — meldet ihm Luther unter dem 2. Februar 1525, daß die Anfertigung des Kinderkatechismus dem Justus Jonas und dem Agricola übertragen worden sei [3]), indem er hinzufügt, daß er sich an die Postille und das Deuteronomium gemacht habe, woran er vor der Hand hinreichend zu thun habe. Wohl eine leise Hindeutung, daß Hausmann und Andre die Abfassung desselben von

Witt. Ausgabe von Luthers Werken, welche einem sachlichen Principe folgt, ist das Betbüchlein als ein Ganzes a. a. O. abgedruckt; in der Jenaer, die das chronologische Princip innehält, und auch in den spätern Ausgaben stehn die einzelnen Theile desselben zerstreut. Vgl. Jen. deutsch. Tom. VIII, 1558, fol. 391[a. b] (in den spät. Ausg. 355[a. b]).

[1]) Vgl. über ihn Rotermunds erneuertes Andenken der Männer für und gegen die Reformation, Bremen 1818, erster Band, S. 472—4.

[2]) In der Zeitschrift für die historische Theologie 1852, S. 325—79.

[3]) Jonae et Eislebio mandatus est catechismus puerorum parandus. Aurifaber tom. II epistol., Eislebii MDLXV, pag. 271[a]; de Wette 2, 621.

Luther selbst begehrt hatten! Und in einem späteren Briefe, am 26. März, schreibt Luther, wie es scheint, auf eine wiederholte Anfrage von Hausmann: „Der Katechismus ist, wie ich schon früher geschrieben habe, seinen Verfassern übertragen worden [1])." Daß grade Jonas und Agricola zu dieser Arbeit ersehen wurden, ist wohl erklärlich. Beide genossen damals eines guten Rufes als Theologen. Dazu galt Agricola als ein tüchtiger Schulmeister, Jonas als gewandt im schriftlichen Ausdruck. Allein seit alter Zeit hat man daran gezweifelt, ob dieser Katechismus wirklich zu Stande gekommen sei. „Man zweifelt billig, — schreibt Langemack [2]) — daß ein solcher zum Vorschein gekommen, und mag wohl die Ursach mit sein, wie Jo. Agricola in demselbigen Jahre nach Frankfurt am Mayn gezogen." Auch Mönckeberg [3]) pflichtet dieser Ansicht bei, und stellt die Vermuthung auf, die Arbeiten möchten wohl nicht gelungen sein. Wie er aber hierfür in den zuletzt angeführten Worten von Luther an Hausmann auch nur einen Schein von Grund finden kann, vermögen wir nicht einzusehen. Noch gewagter freilich, oder vielmehr gradezu unrichtig ist die weitere Vermuthung, daß dies vielleicht die Veranlassung gewesen sei, weßhalb der eitle Agricola gleich nach dieser Zeit Eisleben verlassen und seine Schrift „die christliche Kinderzucht" herausgegeben habe: da doch bekanntlich Agricola auf Luthers Empfehlung sich nach Frankfurt a. M. begab [4]), und derselbe noch geraume Zeit nachher mit Luther und Melanchthon, wie aus beider Briefwechsel erhellt, in bestem Ein-

[1]) Catechismus, sicut antea dixi, mandatus est suis autoribus. Aurif. II, 278ª; de Wette 2, 635.

[2]) A. a. O. 2, 94.

[3]) S. 87.

[4]) Vgl. J. B. Ritters evangelisches Denkmahl der Stadt Franckfurth am Mayn, Franckf. a. M. 1726, S. 83. 4; de Wette 2, 672.

vernehmen stand. — Aber ist nicht dennoch der obige Zweifel hinreichend begründet? „Trotz aller Nachforschungen — bemerkt Mönckeberg — haben sich keine Katechismen von Justus Jonas und Agricola gefunden, die diesem Auftrage entsprächen.“ Indeß, ich glaube — und ich war anfangs der Meinung, auf diese Hypothese zuerst gekommen zu sein — ich glaube einen solchen Katechismus wirklich in einem äußerst seltenen Büchlein der vormals Meusebachschen Bibliothek, welches ich als eins der wichtigsten evangelisch-katechetischen Denkmäler vor dem Erscheinen des Lutherschen Katechismus anhangsweise habe abdrucken lassen, wiederaufgefunden zu haben [1]). Als ich dasselbe in einem Sammelbande, der früher im Besitz von Veesenmeyer in Ulm war, entdeckte, überzeugte ich mich bald von der Bedeutung desselben für die Geschichte der Katechetik, ungeachtet weder bei Langemack, noch in Feuerlins Bibliotheca Symbolica irgendwelche Erwähnung desselben zu finden war. Meine Aufmerksamkeit richtete sich zunächst auf die Erforschung des muthmaaßlichen Verfassers. Das Büchlein selbst, wie man sieht, giebt darüber direkt keinerlei Aufschluß. Indeß erkannte ich bald, daß Luther selbst, wie ich anfangs vermuthete, an der Abfassung desselben keinen Theil haben könne [2]); zu gleicher Zeit drängte sich mir aber auch die Ueberzeugung auf, daß allem Anscheine nach ein nicht unbedeutender, von Luthers Geist innig durchdrungener Theolog, etwa Bugenhagen, Doelsch, Jonas, Amsdorf, der Verfasser sein dürfte. Da nun die vorliegende Ausgabe der Laienbiblia v. J. 1528 sich selbst eine „verbesserte“ nennt, so lag mir später, als ich durch

[1]) „Ein Buch- | lein fur die | kinder ge- | bessert vnd | gemehret. Der | Leyen Bib- | lia. | Wittemberg. || Am Schluß (C viii^a = 24 Bl. 8vo): Joseph Klug. 1528 “.

[2]) Man vgl. nur u. S. 100.

Langemack und Mönckeberg auf die Wichtigkeit jener beiden obigen Stellen aus Luthers Briefen an Hausmann aufmerksam gemacht wurde, die Vermuthung nicht fern: die erste Auflage des vorliegenden Büchleins möge wohl die dem Justus Jonas und Agricola gemeinsam übertragene Arbeit sein. Ich war, wie gesagt, der Meinung, auf diese Vermuthung zuerst gerathen zu sein. Zu nicht geringer Bestätigung derselben gereichte es mir aber, als ich aus Veesenmeyers „Nachrichten", die erst später in meine Hände kamen, ersah, daß dieser Gelehrte, was übrigens Mönckeberg ganz unberücksichtigt gelassen hat, dieselbe Vermuthung schon weit früher geäußert hatte. Mit Recht bemerkt Veesenmeyer [1]), die Arbeit sei der Art, daß der Verfasser sich derselben nicht hätte schämen dürfen. Er zeigt zu gleicher Zeit, indem er auf eine lateinische Uebersetzung der Laienbiblia v. J. 1525 verweist [2]), daß dieselbe wahrscheinlich zuerst in diesem Jahre erschienen sei. Eine wichtige Bestätigung für obige Vermuthung! Darin aber können wir ihm nicht beistimmen, wenn er die Arbeit dem Jonas allein vindiciren, und aus der Rücksicht auf den reizbaren Agricola, dessen Arbeit wahrscheinlich unbrauchbar gewesen sei [3]), die Anonymität derselben her-

[1]) S. 17.

[2]) Der Titel derselben: Quo pacto statim a primis annis, pueri debeāt in Christianismo institui. Libellus perutilis. Am Ende: Impressum Wittembergae per Georgium Rhaw An. etc. 1525. 6¼ Bog. 8vo. Auch citirt in von der Hardt's Autogr. Luth. III, 134.

[3]) Langemack, Veesenmeyer, Mönckeberg u. A. gedenken bei dieser Gelegenheit des im J. 1526 erschienenen Werkes von Agricola: „Eine Christliche Kinder-Zucht ynn Gottes Wort vnd Lere", indem sie allerdings mit Recht hinzufügen, daß dies „nicht ein solcher catechismus, als ihm zu schreiben aufgetragen worden", sei. Allein viel näher läge es doch noch, an eine andre, allerdings katechismusartige Schrift Agricolas, seine Fragstücke für die Mägdleinschule zu Eisleben, zu erinnern. Die erste Ausgabe dieses Büchleins in 130 Fragen ist,

leiten will. Agricola's Eitelkeit muß auch hier, wie bei Mönckeberg, am unrechten Orte herhalten. Erklärt sich die Anonymität nicht grade dann am besten, wenn zwei Männer gemeinsam, und zwar im Auftrage, eine solche Arbeit anfertigten? — Aber eine Stelle in Luthers Briefwechsel macht mich, ich gestehe es offen, in obiger, sonst so scheinbarer Vermuthung wieder etwas schwankend. Am 27. September 1525 schreibt derselbe nämlich an Nikolaus Hausmann: »Catechismum differo, — denn so muß man doch wohl mit de Wette für das sinnlose differre bei Aurifaber

wie es scheint, zuerst im Jahre 1527 erschienen. Vgl. (Cordes) Agricolas Schriften S. 145—50. Ich selbst besitze ein Exemplar der zweiten Ausgabe in 156 Fragen (vielleicht der bisher unbekannten zweiten Originalausgabe, da unter der Dedication: „Eysleben Montag nach Martini M.D.xxviij. Johan. Agricola. Eysleben." steht), deren Titel also lautet: Hundert | vnd LVI. gemei= | ner Fragestücke, fur die | iungen kinder ynn der | Deudschen Mey= | delein schule zu | Eysleben. | Johan. Agrico. || Am Schluß (H viiia = 64 Bl. 16mo, als 8vo gezählt): Gedrückt zu Wittemberg | durch Hans Lufft. | Im Jar M.D.xxix. || Als Probe des gar nicht zu verachtenden Büchleins, das allerdings durch Luthers Enchiridion in den Schatten gestellt wurde, stehe hier die Erläuterung des vierten Gebots und der vierten Bitte:

CXX.

Was heist?

Du solt vater vnd mutter ehren.

Antwort.

Du solt vater vnd mutter thun, was sie dir gethan haben, sie neeren, fur sie ynn yhrem alter sorgen, vnd wissen das sie dir von Gott geben sind.

CX.

Was heist, Unser teglich brod gib vns heute?

Antwort.

Gib vns alles was wir bedürffen, hie zu diesem leben zeitlich, verstand ym Regiment, gesundheit andern leuten zu dienen, kluge vernünfftige Fürsten vnd Herrn, friede vnd einigkeit, das wir mit vnserm weibe vnd kindern, narung, futter vnd mal, hülle vnd fülle, vmb vnd an haben, vnd mügen ehrlich vnd zymlich, neben andern leuten hynkomen.

lesen — vellem enim uno opere omnia dissolvere [1])." Spricht dies nicht dafür, daß der beabsichtigte Katechismus wirklich nicht zu Stande gekommen ist. — Aber freilich, — auch abgesehen davon, daß die obige Lesart immerhin eine problematische ist, — man könnte sich die Sache auch so vorstellen, daß die Laienbiblia Luthers Anforderungen an ein solches Buch nicht ganz entsprach (und dies muß auf alle Fälle stattgefunden haben, wer auch der Verfasser der Laienbiblia sein mag, weil sonst Luther seine Katechismen nicht geschrieben haben würde), und dieser deßhalb nun selber eine Erläuterung des Katechismus zu verfertigen sich vornahm, diesen Plan aber einstweilen noch verschob. Briefe von Luther an Nikolaus Hausmann, oder von diesem an jenen, zwischen dem 26. März und dem 27. September 1525, die uns zweifelsohne darüber näheren Aufschluß geben würden, sind nicht vorhanden. Jedenfalls aber ist die Laienbiblia, mag sie von Justus Jonas und Agricola verfaßt sein, oder nicht, ein höchst beachtenswerthes katechetisches Denkmal aus der ersten Reformationszeit, welches uns ebensosehr einerseits erkennen läßt, wie Luthers Genius von Anfang an die ganze geistige Atmosphäre seiner Zeit beherrschte, als es uns andrerseits zeigt, wie Luther auch in dieser Beziehung selber das letzte Wort reden mußte, er allein ein solches Musterbüchlein wie den kleinen Katechismus schreiben konnte. In diesem Sinne, zunächst freilich in Beziehung auf das ganze Visitationswerk, äußert sich schon Nikolaus Hausmann in seinem zweiten Gutachten, vom 3. Mai 1525 [2]): „Doctor Martinus Luther, diser Sachen ein Anfang und Angeber, wär am tauglichsten dazu. Der hett die Furcht, Verstand und das Herz darzu."

[1]) Aurifaber II, 300b; de Wette Th. 3, 1827, S. 30.
[2]) Preller a. a. O. S. 378.

Durch die leidigen Abendmahlsstreitigkeiten und manche andere Ereignisse und Arbeiten ward Luther in den folgenden Jahren von der Abfassung eines Katechismus abgezogen. Wie aber seine Aufmerksamkeit nichtsdestoweniger auf denselben hingerichtet war, das sehen wir am besten aus jenen schönen Worten in der Vorrede seines Werkes „Deutsche Messe und Ordnung Gottesdiensts" vom Jahre 1526 [1]), welche also beginnen: „Wohlan in Gottes Namen. Ist aufs Erste im deutschen Gottesdienst ein grober, schlechter, einfältiger, guter Katechismus von nöthen." Er wisse, so fährt er dann fort, diesen Unterricht nicht schlechter oder besser zu stellen, denn er bereits von Anfang der Christenheit gestellt sei, nämlich die drei Stücke: Zehn Gebote, Glaube und Vater unser. Und er giebt hier auch schon zu erkennen, wie ein rechter Kinderkatechismus nach seinem Sinne beschaffen sein, wie er behandelt werden müsse. Durch die auf Befehl des Churfürsten Johann des Beständigen seit dem Jahre 1527 stattfindende Visitation aber, an welcher Luther selbst im Jahre 1528 zeitweise theilnahm, und bei welcher er die große Unwissenheit der Pfarrherren und Pfarrkinder mit eignen Augen wahrnehmen mußte, ward er bestimmt, nun ohne Verzug Hand ans Werk zu legen; und im Anfange des Jahres 1529, in einer Zeit großer leiblicher Schwachheit, sehen wir ihn in voller

[1]) Die Erstlingsausgaben dieser Schrift, deren Zahl sich aber leicht vermehren ließe, sehe man einstweilen in Panzers Annalen, Bd. 2, No. 3010. 3012—17; den Erlang. deutsch. Th. 22, 226—7. — Dann steht die Schrift Witt. deutsch. Tom. VII, 1554, fol. 399ᵃ (in den spät. Ausg., z. B. 1561 u. 1563, fol. 369ᵇ) — die Witt. Tom., im Chronologischen häufig sehr ungenau, haben dabei die irrige Jahreszahl 1524 —, Jen. deutsch. Tom. III, 1556, fol. 295 (in den spät. Ausg. fol. 276ᵇ), Altenb. III, 467; Leipz. XXII, 241; Hall. 10, 266. Den angeführten Abschnitt dieser Schrift führt Aurifaber in dem Eisleb. Tom. II, M.D.LXV, f. 13ᵃ aus Versehen als besondre Schrift auf.

Thätigkeit an demselben. Am 15. Jan. d. J. schreibt er an den Braunschweiger Prediger Martin Görlitz: „Ich bin so eben mit der Anfertigung des Katechismus für die rohen Heiden beschäftigt [1]." Und seinem treuen Freunde und ἐργοδιώκτης Nikolaus Hausmann meldet er am 3. März desselben Jahres: „Der Katechismus, lieber Hausmann, ist noch nicht fertig gedruckt," — denn so muß man zweifelsohne, wie ein Blick auf das Folgende lehrt, übersetzen, — „aber bald wird er fertig sein [2]."

Hier aber tritt uns die alte, bis auf diesen Tag noch nicht erledigte Streitfrage — denn auch Mönckeberg läßt die Sache zuletzt wieder in suspenso — entgegen, welcher unter den beiden Katechismen Luthers an diesen beiden Stellen zu verstehen sei, und, was damit eng zusammenhängt, welcher von beiden Katechismen, ob der Deutsche — der sog. große — oder der kleine, der Zeit nach zuerst abgefaßt worden ist. Daß auch in der ersteren Stelle unter dem catechismus pro rudibus paganis an sich eben so gut der eine wie der andre verstanden werden könne, bedarf keines Beweises [3].

Da wollen wir es denn gleich von vorn herein als unsere entschiedene Ueberzeugung, die wir hoffentlich zu begründen im Stande sein werden, aussprechen: daß der große Katechismus vor dem kleinen abgefaßt worden, der kleine gleichsam als Blüthe oder Frucht aus dem großen hervorgewachsen

[1]) Modo in parando catechismo pro rudibus paganis versor. Unsch. Nachr. 1720 S. 895; Ranner. p. 126; de Wette 3, 417.

[2]) Non est absolutus Catechismus, mi Hausmanne, sed brevi absolvetur. Schütze 2, 99; Ranner. p. 130; de Wette 3, 426.

[3]) DJese predigt — so beginnt der „Deudsch Catechismus", den wir nach der ersten Originalausgabe citiren — ist dazu geordnet, vnd angefangen, das es sey ein vnterricht fur die kinder vnd einfeltigen.

ist. Um aber dies erweisen zu können, wird es nothwendig sein, uns zunächst die älteste Gestalt beider Katechismen zu vergegenwärtigen, sodann die äußeren und zuletzt die inneren Gründe für oder gegen unsre Behauptung in Erwägung zu ziehen.

Was zunächst die älteste Gestalt des großen Katechismus betrifft [1]), so stimmt dieselbe in allen wesentlichen Punkten mit den späteren Ausgaben überein, nur mit dem Unterschiede, daß diese älteste Ausgabe die größere Vorrede — auch in der zweiten Originalausgabe vom J. 1529 fehlt diese noch — und die kurze Vermahnung zu der Beichte noch nicht enthält. Dies aber sind die Titel der mir bekannt gewordenen Originalausgaben des großen Katechismus [2]):

A = (4to) Deudsch | Catechis= | mus. | Mart. Luther. || — Am Schluß (Zva = 93 Bl.): Gedrückt zu Wittemberg durch | Georgen Rhaw M.D.XXIX. ||

B = (8vo) Deudsch Ca= | techismus. | Gemehret mit einer newen | vnterricht vnd verma= | nung zu der Beicht. | Mart. Luth. | 1529. || — Am Schluß (Pviiia = 120 Bl.): Gedrückt zu Wit|temberg durch | Georgen Rhaw | M.D.XXIX. ||

C = (4to) Deudsch Catechismus. Gemehret mit einer newen vorrhede, vnd vermanunge zu der Beicht. Wittemberg. || —

[1]) Wiederabgedruckt in Bd. 21 der Erlang. deutsch. Th., leider in der halben und ungenauen Weise dieser Ausgabe.

[2]) Wobei ich bemerke, daß ich die im Original roth gedruckten Worte durch Sperrung ausgedrückt, die Ausg. C und G, in Ermangelung eigener Anschauung, nach den Erlang. deutsch. Th. 21, 4 citirt habe. Näheres, auch über die gleichzeitigen Nachdrücke, behalte ich mir für meine kritische Ausgabe des großen Katechismus, welche weit geringere Schwierigkeiten, als die des kleinen, darbietet, vor.

Am Schluß (20 ¾ Bg.): Gedrückt zu Wittemberg durch Georgen Rhaw. M.D.XXX. ||

D = (8vo) Deudsch Ca | techismus. | Mit einer newen vorrhede, | vnd vermanunge zu | der Beicht. | Mart. Luth. | 1531. || — Am Schluß (R VII a = 135 Bl.): Gedruckt[1]) zu Wit | temberg durch | Georgen | Rhaw. ||

E = (8vo) Deudsch | Catechis- | mus. | Mit einer newen Vorrhe- | de, vnd vermanunge zu | der Beicht. | Mart. Luth. | 1532. || Am Schluß (Q VII b = 127 Bl.): Gedrückt zu Wit | temberg durch | Georgen Rhaw | M.D.xxxij. ||

F = (8vo) Deudsch | Catechis- | mus. | Mit einer, newen Vor- | rhede, vnd vermanun- | ge zu der Beicht. | Mart. Luth. | 1535. || — Am Schluß (Q IV a = 124 Bl.): Gedruckt zu Wittem | berg durch Ge- | orgen Rhaw. ||

G = (8vo) Deudsch Catechismus. Auffs new Corrigirt vnd gebessert. Wittemberg. M.D.xxxviij. || — Am Schluß (25 ⅞ Bog.): Gedruckt zu Wittemberg durch Georgen Rhaw. ||

H = (8vo) Deudsch | Catechis- | mus. | Auffs new Corrigirt vnd | gebessert. | Wittemberg. | M.D.XL. || — Am Schluß (Z VIII, b IV a = 196 Bl.): Gedrückt zu Wittemberg, durch | Georgen Rhaw. ||

I = (8vo) Deudsch | Catechis- | mus. | D. M. Luth. | Auffs new Corrigirt vnd | gebessert. | Wittemberg. 1542. || — Am Schluß (Z VIII, b IV a = 196 Bl.): Gedruckt zu Wittemberg durch | Georgen Rhaw. ||

Von der ältesten Gestalt des kleinen Katechismus konnten wir uns früherhin — nach Riederers Beschreibung der zweiten Ori-

[1]) Ueber dem u steht im Orig. ein o.

ginalauflage v. J. 1529, die sich selbst eine vermehrte nennt, und nach einigen anderweitigen, zumeist aus frühen lateinischen Uebersetzungen des Katechismus entnommenen Daten — nur eine ziemlich unbestimmte Vorstellung machen; anders jetzt, seitdem Mönckeberg die niederdeutsche Uebertragung derselben neu herausgegeben hat. Zwar könnte man meinen, der Uebersetzer habe vielleicht nicht den ganzen Katechismus, nur die ihm wichtig erscheinenden Stücke desselben übertragen; allein die seltene buchstäbliche Treue, mit welcher er — im Unterschiede z. B. von der Magdeburger niederdeutschen Uebersetzung v. J. 1534, von welcher wir später reden werden — an allen den Stellen, wo wir ihn controlliren können, übersetzt, weist jeden derartigen Verdacht von vornherein zurück. So ersehen wir denn jetzt, daß die erste Ausgabe die Zehn Gebote, den Glauben, das Vater unser, mit Ausnahme der Anrede, beide Sakramente, das Benedicite und das Gratias, und zwar alle diese Stücke in wesentlicher Uebereinstimmung mit allen nachfolgenden Ausgaben, nicht aber die Vorrede und die sonstigen Zuthaten der spätern Ausgaben enthielt. Der Titel aber wird im Hochdeutschen etwa so gelautet haben: „Ein Catechismus odder vnterricht, Wie ein Christen hauswirth sein gesinde sol auffs einfeltigeste leren, auff frage vnd antwort gestellt. Marti. Luth." Am Schluß aber stand ohne Zweifel: „Gedruckt zu Wittemberg, durch Nickel Schirlentz. MDXXIX."

Durch diesen neugewonnenen Einblick in die älteste Gestalt des kleinen Katechismus wird allerdings ein sehr scheinbarer Grund für die Priorität des großen, welchen z. B. Seckendorf [1]) als für sich schon völlig entscheidend ansieht, daß nämlich der kleine in der

[1]) Historia Lutheranismi, Lipsiae MDCXCIV, lib. II, fol. 145: Catechismus major, ad quem remittit pastores in praefatione minoris: unde patet, hunc prius editum esse.

Vorrede auf den großen Rücksicht nimmt, von vorn herein beseitigt. Wie aber verhält es sich denn nun mit den weiteren Prioritäts-Zeugnissen, und zwar zunächst den äußeren?

Da wollen wir es zuvörderst nicht allzusehr betonen, wenn in dem Catalogus der Schriften Luthers v. J. 1533 [1]) unter den Lehrbüchern aus dem Jahre 1529 nach dem Büchlein „Vom kriege widder die Türcken" zuerst der „Catechismus gros" und sodann „Der klein Catechismus" genannt wird. Allerdings sind die Werke der einzelnen Abtheilungen in diesem von Luther selbst herausgegebenen Verzeichniß chronologisch geordnet; allein es könnte doch sein, daß grade hier der große Katechismus nur aus einer sachlichen Rücksicht vor den kleinen gestellt wäre. Jedenfalls aber haben wir hier, was wir beiläufig bemerken, ein entscheidendes Zeugniß dagegen vor uns, daß etwa einer der Katechismen [2]) schon am Ende des Jahres 1528 gedruckt sein könnte. — Größeres Gewicht legen wir schon auf einen zweiten Punkt, der bisher wenig oder gar nicht in's Auge gefaßt worden ist, wir meinen den ältesten Titel beider Ausgaben. Würde Luther wohl, so fragen wir mit Recht, dem großen Katechismus, wenn der kleine schon zuvor erschienen war, die einfache Aufschrift: „Deudsch Catechismus", ohne irgend welchen weiteren Zusatz gegeben haben. Weder das „Deudsch", noch das „Catechismus", noch auch beides zusammen unterscheidet ihn von dem Enchiridion; während der Titel des kleinen Katechismus, auch in der ältesten Fassung, ihn sehr wohl von dem „Deudsch

[1]) Catalo- | gus oder Re- | gister aller Bücher | vnd schrifften, D. | Mart. Luth. durch | jn ausgelassen, vom | jar. M.D.XVIII. bis | jns. XXXIII. | Mit einer Vor- | rhede. | Wittemberg. || — Am Schluß (B viii^{a} = 16 Bl. 8vo): Gedruckt zu Wittemberg, | durch Hans Lufft. | M.D.XXXIII. || — Auch wieder-abgedruckt in den Unsch. Nachr. 1738, S. 10—27.

[2]) Wie Mönckeberg S. 118 äußert.

Catechismus", dem Katechismus schlechtweg unterscheidet, und diesen Unterschied in materieller („Wie ein Christen hauswirth sein gesinde sol auffs einfeltigeste leren") wie formeller („auff frage vnd antwort gestellt") Hinsicht ganz bestimmt angiebt. — Ein weitres Zeugniß für unsre Ansicht enthält die oft citirte Stelle des alten Mathesius über die Entstehung unsrer beiden Katechismen, in seiner sechsten Predigt über Luthers Anfang, Lehre, Leben und Sterben [1]): „Nach dem aber die erfarung gab, durch solch verhör [2]) vnd in Christlicher beicht, das wenig Pfarrner vom Catechismo wisten, vnd vil Leyen nicht recht beten kondten, geschweig denn das sie die sechs stück der Kinderlehr hetten verstehen sollen, ließ Doctor sein grossen Catechismus außgehen, vnd erkleret vnd fasset die Kinder lehr, von zehen Geboten, Glauben, Vatter vnser, Tauff, Absolution vnd Abendmal fein artig zusammen, vnnd verordnet, das man solche Kinderlehr bey jungen vnnd albern leuten fein einfeltig triebe... Damit nun die Catechiten vnnd Catechismischuler, solche lehr fein behalten, verstehen vnd nachsagen köndten, fasset vnser Doctor die Kinderlehr kurtz vnd rund zusammen, vnd ließ den kleinen Catechismum inn fragstück auch außgehen." Neuerdings hat zwar Mönckeberg [3]) gemeint: dieses Zeugniß werde nach seiner Meinung ganz entkräftet durch den groben Irrthum, der sich in demselben zweimal finde, daß Luther die sechs Stücke des Katechismus zusammengefaßt habe. Aber man sieht nicht ein, wie ein so untergeordneter sachlicher Irrthum, dessen Entstehung noch dazu

[1]) In der Originalausgabe: „Historien, Von des Ehrwirdigen in Gott Seligen thewren Manns Gottes, Doctoris Martini Luthers, anfang, lehr, leben vnd sterben, Alles ordendlich der Jarzal nach, wie sich alle sachen zu jeder zeyt haben zugetragen, Durch den Alten Herrn M. Mathesium gestelt, vnd alles für seinem seligen Ende verfertigt... Nürnberg, M.D.LXVI, pag. LXI[a.b].

[2]) Mathesius meint die Visitation. [3]) S. 108.

sich so leicht erklären läßt, ein geschichtliches Zeugniß beeinträchtigen soll. Wie oft findet sich Aehnliches auf dem historischen Gebiete, ja selbst in der heiligen Geschichte! Dazu kommt, daß Mathesius in seinen schlichten Worten so ganz die Art und Weise schildert, wie wir uns auch nach inneren Gründen die Entstehung des kleinen Katechismus zu denken haben werden. — Indem wir die beiden Gründe für die Priorität des großen Katechismus, welche man daraus entnommen hat, daß noch im Jahre 1529 zwei Uebersetzungen des großen Katechismus von Johannes Lonicer, dessen Dedication schon vom 15. Mai datirt, und von Johannes Obsopäus erschienen, und daß Obsopäus mit seiner Uebersetzung des großen Lutherischen Katechismus im Juli 1529 nicht den kleinen, sondern den von Brenz verband, als zu unsicher übergehen, wenden wir uns zu einem vierten und letzten äußeren Argumente für unsere Behauptung, welches gleichfalls zu meiner Verwunderung bisher nicht hinreichend gewürdigt worden ist. Aurifaber schreibt in seiner kurzen Geschichtmeldung zum Jahre 1529 [1]: „Es lies auch im Monat Januario D. Mar. Luth. den deudschen Catechismum erstlich in druck ausgehen, darinnen fur die jugent vnd den gemeinen Man, die heubtstücke Christlicher lere, mit jren auslegungen nützlich zusamen getragen vnd gefasset sind.“ Diese Notiz ist um so wichtiger, weil sie so ganz zu den oben angeführten Stellen aus Luthers Briefen stimmt, und doch zu gleicher Zeit ganz unabhängig von denselben ist. Wir sehen demnach, daß Luther Mitte Januar in voller Arbeit an seinem Katechismus, d. h. dem Deutschen Katechismus — denn diesen können wir jetzt allein unter dem catechismus pro rudibus verstehn, wie dies auch, nach dem oben über den Titel beider Katechismen Bemerkten, an sich das Wahrscheinlichste sein

[1]) Eisleb. Tom. I, M.D.LXIIII, fol. 567b.

dürfte — ist, daß dieser etwa Ende Januar im Manuscript beendigt wurde, im Februar der Druck desselben begann, und Anfang März, was bei einer Schrift von 23¼ Quartbogen sehr erklärlich ist, bald, aber noch nicht ganz fertig gedruckt war. Daß Aurifabers Zeugniß aber unabhängig von jenen beiden Briefen dasteht, erhellt daraus, daß Aurifaber diese gar nicht kannte, indem der Brief an Martin Görlitz zuerst in den Unsch. Nachr. v. J. 1720, der Brief an Hausmann zuerst von Schütze bekannt gemacht worden ist.

So sehen wir, was schon für erhebliche äußere Gründe für die Priorität des großen Katechismus sprechen, während sich für das Gegentheil so gut wie gar keine auffinden lassen; denn auch das Argument, welches neuerlichst Mönckeberg[1]) aus den Saalfeldischen Auszügen beigebracht, hat, wie Mönckeberg zuletzt selber zugiebt, wenig oder nichts zu bedeuten. Aber freilich werden wir erst dann unsere Ansicht über das Verhältniß beider Katechismen zu einander mit voller Zuversicht vertreten können, wenn sich zu den äußeren Gründen auch die inneren gesellen.

Mit Recht hat man die Bemerkung gemacht, daß der große Katechismus gar nicht so aussehe, wie dies doch, wenn er unmittelbar nach dem kleinen verfaßt wäre, der Fall sein müßte, als solle oder wolle er eine Erläuterung oder Erweiterung des letzteren sein. Wäre dies der Fall, so müßte man doch nothwendig irgend welche Hinweisung oder doch Beziehung auf das Enchiridion erwarten. Vielmehr zeigt grade die Art und Weise, wie der große Katechismus sich wiederholentlich, ohne irgendwelche Rücksicht auf den kleinen, als zur Unterweisung der „Einfältigen", der „jungen Schüler" geschrieben kundgiebt, daß das Enchiridion bei seiner Abfassung noch nicht vorlag. „Also hette man — so heißt es im

1) S. 116. 117.

großen Katechismus [1]) unmittelbar nach dem Abdrucke des Textes der Zehn Gebote, des Glauben, des Vaterunsers, des Gehet hin und lehret alle Völker und der Einsetzungsworte des h. Abendmahles — vberal fünff stück der gantzen Christlichen lere, die man ymerdar treiben sol, vnd von wort zu wort fodern vnd verhören. Denn verlasse dich nicht drauff, das das iunge volck, alleine aus der predigt lerne vnd behalte. Wenn man nu solche stücke wol weys, so kan man darnach auch etliche Psalmen odder gesenge so darauff gemacht sind, furlegen, zur zugabe vnd stercke des selbigen, vnd also die iugent ynn die schrifft bringen, vnd teglich weiter faren. Es sol aber nicht an dem gnug sein, das mans alleine den worten nach fasse vnd verzelen künde, sondern lasse das iunge volck auch zur predigt gehen, sonderlich auff die zeit, so zu dem Catechismo geordnet, das sie es hören auslegen, vnd verstehen lernen, was ein yglich stück ynn sich habe. Also, das sie es auch können aufffsagen, wie sie es gehört haben, vnd fein richtig antworten, wenn man sie fraget, auff das es nicht on nutz vnd frucht gepredigt werde. Denn darümb thuen wir den vleis, den Catechismum offt furzupredigen, das man solchs yn die iugent blewe, nicht hoch noch scharff, sondern kurtze vnd auffs einfeltigst, auff das es yhn wol eingehe, vnd ym gedechtnis bleibe." So hätte Luther nicht füglich schreiben können, wenn er den kleinen Katechismus bereits abgefaßt hatte; wohl aber enthalten grade diese Worte, sonderlich die letzteren, das Prinzip, aus welchem nachher die Abfassung des kleinen Katechismus hervorging.

Hierzu kommt als etwas Zweites, und schon Mönckeberg hat [2]) einiges Hierhergehörige beigebracht, daß sich in dem großen Kate-

[1]) Pag. III^{b}. [2]) S. 111 — 116.

chismus eine Reihe von Stellen nachweisen lassen, welche zwar nur indirekt, aber doch fast mit Nothwendigkeit auf die Priorität desselben hinweisen. Zu diesen Stellen rechnen wir zunächst mehrere Aenderungen im hergebrachten Texte des Katechismus, zumeist aus sprachlichen Gründen, die sich Luthern während der Abfassung des großen Katechismus ergaben, und welche er nachher im kleinen einfach beibehielt. So schreibt Luther am Anfange des großen Katechismus [1]), wo er den Text des Glaubensbekenntnisses mittheilt, in latinisirender Weise: „geporen aus Maria der Jungkfrawen;" während er weiter unten, wo er auf die Erläuterung des zweiten Artikels kömmt [2]), dafür, wie später im kleinen Katechismus, schreibt: „geporen von der iungfrawen Maria." Auf ähnliche Weise verändert er das anfängliche: „von dannen zukunfftig zurichten die lebendigen vnd todten", unten in: „Von dannen er komen wird, zurichten die lebendigen vnd die todten." So lautet die zweite Bitte im Texte [3]): „Zukome dein reich," in der Erläuterung dagegen [4]): „Dein reich kome." Und in den Einsetzungsworten heißt es anfangs [5]): „Desselben gleichen auch den kilch, nach dem abendmal vnd sprach: Dieser kilch ist ein newes Testament, ynn meinem blut," weiterhin [6]) dagegen: „Desselben gleichen nam er auch den kelch nach dem abendmal, danckt vnd gab yhn den, vnd sprach, Nemet hin, vnd trincket alle draus. Dieser kelch ist das newe testament, yn meinem blut." Und alle diese Aenderungen behält er nachher, wie schon bemerkt, im kleinen Katechismus ohne Weiteres bei. — Hierher gehört ferner die Versetzung der Drohung und Verheißung, welche sich in der h. Schrift bekanntlich hinter dem ersten Gebote

1) Pag. II[a].
2) Pag. L[b].
3) Pag. II[a].
4) Pag. LXIII[a].
5) Pag. III[a].
6) Pag. LXXXIII[a].

(oder vielmehr nach dem Bilderverbote) befindet, als „Was saget nu Gott von diesen geboten allen?" an den Schluß der Gebote. Der große Katechismus zeigt uns, wie Luther zu dieser Umstellung gekommen ist. „DJeser zusatz, — sagt er am Schlusse der Erläuterung der Zehn Gebote, nachdem er die Drohung und Verheißung nochmals mitgetheilt hat [1]) — wiewol er (wie oben gehöret) zufodderst zum ersten gepot angehengt ist, so ist er doch vmb aller gepot willen gesetzt, als die sich semptlich hieher ziehen vnd darauff gerichtet sollen sein." Im kleinen Katechismus behält er dann diese Umstellung als etwas bereits Ausgemachtes einfach bei. — Endlich — um minder Bedeutendes zu übergehen — rechnen wir hierher den Anfang des Vaterunsers. Wir haben bereits erwähnt, daß in der ersten Ausgabe des kleinen Katechismus, wie auch noch in der zweiten, Text und Erläuterung der Anrede im Vater unser, des „Vater vnser der du bist jm himel," noch fehlen. Ein Blick in den großen Katechismus läßt uns den nächsten Grund dafür erkennen. Luther beginnt hier nämlich seine Auslegung des Vater unsers mit einer Erörterung über das Gebet im Allgemeinen, und wendet sich von dieser, von dem Gebete, in natürlichem Uebergange sofort zu den einzelnen Bitten. Erst später erachtete er es für nothwendig, im kleinen Katechismus auch eine Erläuterung der Anrede hinzuzufügen, während er den Fluß des großen Katechismus unverändert beließ.

Der große Katechismus, — je näher wir ihn betrachten, desto mehr drängt sich uns diese Wahrnehmung, auf welche wir schließlich das größte Gewicht legen, auf — er bildet ein schönes Ganze, in welchem von einem Ende bis zum andern Alles eng zusammenhängt. Er gleicht einem lebenskräftigen Baume, wo an den Stamm

[1]) Pag. XLV^{b}, vgl. pag. VII^{b}.

sich Aeste, an die Aeste Zweige, an die Zweige Zweiglein, an diese Blätter, Blüthen und Früchte sich schließen. Der kleine Katechismus dagegen dürfte vielmehr einem Körblein voll reifer Früchte, von jenem Baume gesammelt, zu vergleichen sein. Wer nur einmal darauf hin den großen Katechismus aufmerksam betrachtet hat, der wird sich, deß sind wir gewiß, der Wahrheit dieser Wahrnehmung nicht länger entziehen können. Doch wollen wir es auch hier nicht bei der bloßen Behauptung bewenden lassen, sondern zum näheren Erweise einige wenige Stellen ausheben, in denen dies besonders deutlich hervortritt.

Einen treffenden Beleg bietet uns gleich das erste Gebot dar. Wenn Luther in seinem kleinen Katechismus dieses auf meisterhafte Weise, den Sinn des Gebotes im tiefsten Grunde erfassend, also erklärt: „Wir sollen Gott vber alle ding fürchten, Lieben und Vertrawen," so sehen wir, wie im großen Katechismus diese tiefe Erklärung aus der sorgsamsten Erwägung des Textes des Gebotes allmählich hervorwächst. Er umschreibt hier zunächst die Textesworte also [1]: „Du solt mich alleine fur deinen Gott halten;" wirft dann die Frage auf: „Was heist ein Gott haben?" und antwortet: „Ein Gott haben ist nichts anders, denn yhm von hertzen trawen vnd gleuben, wie ich offt gesagt habe, das alleine das trawen vnd gleuben des hertzens, machet beide Gott vnd abeGott." „Dis gepot — so fährt er dann fort [2]) — foddert das gantze hertz des menschen, vnd alle zuuersicht auff Gott allein vnd niemand anders.. Mit dem hertzen aber an yhm hangen, ist nichts anders, denn sich gentzlich auff yhn verlassen. Darümb wil er vns von allem andern abwenden, das ausser yhm ist, vnd zu sich ziehen, weil er das einige ewige gut ist." Und weiter unten [3]), beim Rückblick auf die drei ersten Gebote, faßt er den Sinn des ersten also zusammen:

[1]) Pag. IV a. [2]) Pag. V a. [3]) Pag. XVII a.

„Das man yhm von gantzem hertzen vertrawe, furchte vnd liebe, ynn alle vnserm leben." Und noch weiter unten [1]), am Schluß der zehn Gebote, — denn immer wieder kommt er auf das erste zurück — heißt es: „Das ist auch eben die meinung vnd rechte auslegung des ersten vnd furnemsten gepots, daraus alle andere quellen vnd gehen sollen, Also, das dis wort, Du solt nicht andere Götter haben, nichts anders, auffs einfeltigste wil gesagt haben, denn souiel hie gefoddert, du solt mich als deinen einigen rechten Gott fürchten, lieben vnd mir vertrawen." Wohl selten dürfte sich der enge Zusammenhang von Baum und Blüthe, großem und kleinem Katechismus, so augenfällig darlegen lassen, wie in dem vorliegenden Beispiele!

Doch wir schließen an das vorliegende sogleich ein zweites Beispiel an. Luther beginnt bekanntlich im Enchiridion die Erläuterung jedes Gebotes, vom zweiten bis zehnten, mit den Worten: „Wir sollen Gott fürchten vnd lieben." Wie diese Erläuterung aber sich ihm mit Nothwendigkeit ergab, das sehen wir aus einer Stelle des großen Katechismus, die sich unmittelbar an die zuletzt angeführte anschließt. Indem er nämlich am Schluß der Zehn Gebote auf das erste zurückkommt, hervorhebt, daß die ganze Schrift überall dies Gebot predige und treibe, Alles auf die zwei Stücke, Gottes Furcht und Vertrauen gerichtet sei, fährt er fort [2]): „Also sol nu das erste gepot leuchten vnd sein glantz geben ynn die andern alle, darümb mustu auch dis stück lassen gehen durch alle gepot, als die schele odder bögel ym krantz, das end vnd anfang zuhauffe füge vnd alle zusamen halte, auff das mans ymmer widderhole vnd nicht vergesse, Als nemlich, ym andern gepot, das man Gott fürchte, vnd

[1]) Pag. XLVI[a. b].   [2]) Pag. XLVI[b].

seines namens nicht misbrauche, zu fluchen, liegen, triegen vnd anderer verfürung odder büberey, sondern recht vnd wol brauche, mit anruffen beten loben vnd dancken, aus liebe vnd vertrawen nach dem ersten gepot geschepfft, Desgleichen sol solche furcht, liebe vnd vertrawen treiben vnd zwingen, das man sein wort nicht verachte, sondern lerne, gerne höre, heilig halte vnd ehre. Darnach weiter, durch die folgenden gepot gegen dem nehisten auch also, alles aus krafft des ersten gepots, das man vater vnd mutter, herrn vnd alle öberkeit ehre, vnterthan vnd gehorsam sey, nicht vmb yhret willen, sondern vmb Gottes willen,.. Item, das du deinem nehisten kein leid, schaden noch gewalt thuest, noch einerley weise zu nahe seiest, es treffe sein leib, gemahl, gut, ehre odder recht an, wie es nacheinander gepoten ist, ob du gleich rawm vnd vrsach dazu hettest, vnd dich kein mensch drümb straffete, Sondern yderman wolthuest helffest vnd fodderst, wie vnd wo du kanst, allein Gotte zu liebe vnd gefallen, yn dem vertrawen das er dir alles reichlich wil erstadten. Also sihestu wie das erste gepot das heubt vnd quell born ist, so durch die andern alle gehet, vnd widderümb alle sich zurück ziehen vnd handeln ynn diesem, das end vnd anfang alles ynn einander geknüpfft vnd gebunden ist."

Zu den Geboten, in welchen der Wortlaut der Lutherschen Erklärung scheinbar am weitesten von dem biblischen Texte abgeht, gehört zweifelsohne das dritte, das Feiertagsgebot. Zwar die ächtpaulinische, tiefevangelische Deutung dieses Gebotes, welches in unsern Tagen vielfach verkannt wird, sie eignet nicht bloß Luthern, sondern dem religiösen Bewußtsein der ganzen Reformationszeit [1];

[1] Agricola in den angef. Fragestücken erläutert dieses Gebot also: „Du solt alleine warten, wo zu dich Gott ruffet, vnd nichts von dir selbs anfahen." Und

wohl aber die besondre Fassung dieser Deutung, die starke Hervorhebung des Wortes Gottes in derselben. Wie sie aber entstanden ist, das lehrt uns wiederum ganz klärlich der große Katechismus, besonders in dieser Stelle [1]): „Derhalben, wenn man fragt, was da gesagt sey, Du solt den feyertag heiligen? So antworte. Den feiertag heiligen, heist souiel als heilig halten, Was ist denn heilig halten? nichts anders denn heilige wort, werck vnd leben furen.. Wie gehet nu solchs heiligen zu? Nicht also, das man hinder dem offen sitze, vnd kein grobe erbeit thue, odder ein krantz auffsetze, vnd seine beste kleider anziehe, sondern (wie gesagt) das man Gottes wort handle, vnd sich daryn vbe. Vnd zwar wir Christen sollen ymerdar solchen feyertag halten, eitel heilig ding treiben, das ist, teglich mit Gottes wort vmbgehen, ym hertzen vnd mund vmbtragen."

In Luthers Erläuterung des vierten Gebotes, im Enchiridion, kann uns zuerst das Wort „herrn", so neben die Eltern gestellt, auffallen: ein Blick in den großen Katechismus giebt uns die rechte Vermittlung für Wahl und Sinn dieses Wortes. „Ynn dieses gepot — heißt es dort [2]) — gehöret auch weiter zusagen von allerley gehorsam gegen oberpersonen, die zugepieten vnd zuregiren haben. Denn aus der eltern oberkeit fleusset vnd breitet sich aus alle andere. Denn wo ein vater nicht allein vermag sein kind auffziehen, nimpt er ein schulmeister dazu, der es lere, ist er zuschwach, so nimpt er seine freund odder nachbar zuhülff, gehet er

bei Christoph Hegendorff, in dessen katechismusartiger Schrift: „Die zehen gepot, | der glaub, vnd das Va- | ter vnser, für die kinder, | kürtzlich ausgelegt | durch Christo- | phorum Hegendorff. | Wittemberg || (A viii[a] = 8 Bl. 8[vo]), welche gleichfalls geraume Zeit vor Luthers Enchiridion erschien, findet sich folgende Erläuterung dieses Gebots: „Das ist, las Gott ynn dir wircken."

[1]) Pag. XIIII[b]. [2]) Pag. XXII[a].

abe, so befihlt er vnd vbergibt das regiment vnd öberhand andern, die man dazu ordnet, Item, so mus er auch gesind, knecht vnd meyde zum hausregiment vnter yhm haben. Also, das alle die man herrn heisset an der eltern stad sind, vnd von yhn krafft vnd macht zuregiren nemen müssen."

Schon beim ersten Gebote sahen wir ein augenfälliges Beispiel, wie die kürzere Erläuterung im kleinen aus der längeren im größeren Katechismus gleichsam hervorwächst; auch beim sechsten Gebot springt dies besonders deutlich in die Augen. Nach einer ziemlich ausführlichen Darlegung des Sinnes dieses Gebotes, schließt Luther diese [1]), das Gesagte zusammenfassend, mit den Worten: „Aus dem allen sey nu zubeschliessen gesagt, das dis gepot nicht alleine foddert, das yderman mit wercken, worten vnd gedancken keusch lebe, yn seinem, das ist, allermeist ym ehelichen stande, sondern auch sein gemahl von Gott gegeben, lieb vnd werd halte."

Doch genug und übergenug an Beispielen aus den Geboten! Es sei mir nur noch verstattet, einiges Wenige aus den übrigen Hauptstücken beizubringen.

Aehnliches wie von dem Worte „herrn" im vierten Gebote, läßt sich von dem Worte „Christenheit" in der Erläuterung des dritten Artikels sagen. Wahl und Sinn dieses Wortes werden erst recht klar, wenn wir im großen Katechismus lesen [2]): „Die heilige Christliche kyrche heisset der Glaube, Communionem sanctorum. Ein gemeinschafft der heiligen, Denn es ist beides einerley zusamen gefasset, aber verzeiten das eine stück nicht dabey gewesen, ist auch vbel vnd vnuerstendlich verdeudscht, Eine gemeinschafft der heiligen. Wenn mans deutlich geben solt, must mans auff deudsche art gar anders reden, Denn das wort Ecclesia heisset eigentlich auff deudsch, ein

[1]) Pag. XXXII[a]. [2]) Pag. LIIII[a].

versamlunge, wir sind aber gewonet des wörtleins kyrche.. Darümb solts auff recht deudsch vnd vnser mutter sprach heissen, Ein Christliche gemeine odder samlung, odder auffs aller beste vnd klerste, Ein heilige Christenheit."

Möncke berg macht [1]), bei aller seiner Bewunderung für das Enchiridion, Luthern einen Vorwurf aus der Incongruenz in der Erläuterung der Bitten, daß er bei den drei letzten Bitten das „Wie geschicht das?" ausgelassen habe, meint auch, daß Luther dies geändert haben würde, „wenn er die Erklärungen mehr ausgearbeitet hätte," und er leitet dies aus der „Noth der Eile, in der das Büchlein fertig gemacht werden mußte," ab. Wir halten diesen Vorwurf für einen unberechtigten: nirgends können wir, im großen wie im kleinen Katechismus, Eilfertigkeit, überall nur einen lebendigen Gedankenstrom, rasche Entwicklung aus Einem Gusse entdecken, und sehr unrecht würde Luther gethan haben, hätte er das so entstandene Werk hintennach mit schulmeisterlicher Feile ausgeglättet. Wohl aber richtet sich, wie wir schon gesehen haben, die Erläuterung des kleinen Katechismus, in Inhalt und Form, vielfach nach der Grundlage des großen, und grade bei den Bitten tritt dies auch in formeller Hinsicht recht deutlich hervor. Als Beispiel für alle anderen diene hier der Anfang der Erläuterung der ersten Bitte im großen Katechismus [2]). „**Geheiliget werde dein name.** DAs ist nu etwas finster vnd nicht wol deudsch geredet, denn auff vnsere muttersprache würden wir also sprechen, Hymlischer vater, hilff das nur dein name möge heilig sein. Was ists nu gebetet, das sein name heilig werde? ist er nicht vorhyn heilig? Antwort. Ja er ist allezeit heilig yn seinem wesen, aber ynn vnserm brauch ist er nicht heilig...

[1]) S. 79. [2]) Pag. LXI[b].

Da ist nu die grosse not, dafur wir am meisten sorgen sollen, das der name sein ehre habe, heilig vnd heer gehalten werde, als vnser hohister schatz vnd heiligthumb so wir haben, Vnd das wir, als die fromen kinder darümb bitten, das sein name der sonst ym hymel heilig ist, auch auff erden bey vns vnd aller welt heilig sey vnd bleibe. Wie wird er nu vnter vns heilig? Antwort, auffs deutlichste so mans sagen kan, wenn beide vnser leere vnd leben Gottlich vnd Christlich ist" u. s. f. — Auch die Erläuterung der vierten Bitte, worauf wir hier aber der Kürze wegen nur hinweisen wollen, ist für unsern Zweck äußerst lehrreich. Was im Garten des großen Katechismus fröhlich erblüht ist, das steht im kleinen zum lieblichen Strauße gebunden.

Auch das letzte Beispiel, welches wir aus der Behandlung des Sakraments der h. Taufe entnehmen wollen, wird uns dies veranschaulichen. Luther geht hier im großen Katechismus von der Erläuterung der beiden Taufsprüche in den letzten Kapiteln des Matthäus und des Markus, welche auch schon die Laienbiblia zu Grunde legt [1]), aus, betont es, daß „die Tauffe sey ein Götlich ding, nicht von menschen erdacht noch erfunden [2])." „Aus diesem lerne nu — so fährt er weiter unten fort [3]) — ein richtigen verstand fassen, vnd antworten auff die frage, was die Tauffe sey, Nemlich also, Das sie nicht ein blos schlecht wasser ist, sondern ein wasser ynn Gottes wort vnd gepot gefasset, vnd dadurch geheiligt," — was dann des Weiteren noch ausgeführt wird. An die Bedeutung der Taufe schließt sich sehr natürlich die Frage nach ihrem Zwecke und Nutzen. „Auffs ander, — heißt es weiter [4]) —

[1]) S. u. S. 82.
[2]) Pag. LXXIIII[a].
[3]) Pag. LXXV[a].
[4]) Pag. LXXVI[a].

Weil wir nu wissen, was die Tauffe ist, vnd wie sie zuhalten sey, müssen wir auch lernen, warümb vnd wozu sie eingesetzt sey, das ist, was sie nütze, gebe vnd schaffe, Solchs kan man auch nicht besser, denn aus den worten Christi oben angezogen, fassen, Nemlich, Wer da gleubt vnd getaufft wird, der wird selig, Darümb fasse es auffs aller einfeltigst also, das dis der Tauffe krafft, werck, nutz, frucht vnd ende ist, das sie selig mache." „Selig werden aber, weis man wol das nichts anders heisset, denn von sunden, tod, Teuffel erlöset, ynn Christus reich komen, vnd mit yhm ewig leben." Solches ist der Segen der Taufe: wie aber wird man, das fragt sich weiter, dieses Segens theilhaftig? „Auffs dritte, — so fährt Luther fort [1]) — weil wir den grossen nutz vnd krafft der Tauffe haben, so las nu weiter sehen, wer die person sey, die solchs empfahe, was die Tauffe gibt vnd nützet, Das ist abermal auffs feinest vnd klerlichst ausgedruckt, eben ynn den worten, Wer da gleubt vnd getaufft wird, der wird selig, Das ist, der glaube macht die person allein wirdig, das heylsame Göttliche wasser nützlich zu empfahen." Nach der Erörterung „von dem wesen, nutz vnd brauch der Tauffe" „felt nu ein frage ein, damit der Teuffel durch seine Rotten die welt verwirret, von der Kinder tauffe [2])." Zwar „wer einfeltig ist, — sagt Luther — der schlage die frage von sich, vnd weise sie zu den gelerten," — wie er sie denn auch im kleinen Katechismus unberücksichtigt läßt; — doch aber giebt er in der Kürze eine Anweisung, wie man auf „der Rottengeister einrede" antworten solle. „Auffs letzte — so beginnt Luther seine Schlußbetrachtung von der Taufe [3]) — ist auch zuwissen, was die Tauffe bedeutet, vnd warümb Gott eben solch eusserlich zeichen vnd geberde ordnet zu dem Sacrament, dadurch wir erstlich ynn die

[1]) Pag. LXXVII[a]. [2]) Pag. LXXVIII[b]. [3]) Pag. LXXXI[a].

Christenheit genomen werden, Das werck aber odder geberde ist das, das man vns yns wasser sencket, das vber vns her gehet, vnd darnach widder eraus zeucht, Diese zwey stück, vnter das wasser sincken vnd widder eraus komen, deutet die krafft vnd werck der Tauffe, welchs nichts anders ist, denn die tödtung des alten Adams, darnach die aufferstehung des newen menschens, welche beyde vnser leben lang ynn vns gehen sollen." Doch genug! Wer erkennt hier nicht die Grundlage des kleinen Katechismus mit seinen vier Hauptfragen: „Was ist die Tauffe?" „Was gibt odder nützet die Tauffe?" „Wie kan wasser solche grosse ding thun?" und: „Was bedeut denn solch wasser teuffen?"

Hiermit aber glauben wir auch aus innern Gründen den sicheren Beweis geliefert zu haben, daß der große Katechismus vor dem kleinen abgefaßt sein muß, dieser die reife Frucht jenes ist. Wohl haben wir es vermieden, das Enchiridion gradezu einen Auszug zu nennen, da man allerdings mit Mönckeberg [1]) sagen kann, daß eine so mechanische Arbeit einem Manne voll Lebens wie Luther nicht anstehe; aber andrerseits ist es uns doch wahrhaft unbegreiflich, wie Mönckeberg, unter den vorliegenden Umständen auch in Beziehung auf das Verhältniß des großen zum kleinen Katechismus — zu dessen richtigerer Würdigung er selber Manches beigetragen hat — sagen kann: „Die Verschiedenheit ist so groß, daß man nur wenige Anklänge .. wiederfindet." Wir hoffen das Gegentheil augenfällig dargethan zu haben. In unsrer Erörterung aber haben wir den Schlüssel für die hohe Vollendung des kleinen Katechismus gefunden. Sie wird uns zu gleicher Zeit gezeigt haben, wie die Frage über das Verhältniß beider Katechismen keineswegs, wie man nicht selten gemeint hat, eine unwichtige

[1]) S. 78.

ist; gezeigt haben, wiefern der große Katechismus zur Erläuterung des kleinen dienen kann, ja fortan dienen muß.

Wenden wir uns jetzt zur näheren Charakterisirung der verschiedenen ältesten Recensionen des Enchiridion und der bei der vorliegenden Ausgabe überhaupt benutzten Hülfsmittel, und zur Darlegung der Art und Weise ihrer Benutzung. Diese mußte sich aber nach dem zwiefachen Zwecke unsrer Ausgabe, einmal nämlich eine kritische Ausgabe des kleinen Katechismus, und sodann in ihr eine Probe einer kritischen Gesammtausgabe von Luthers Werken zu liefern, richten.

Die erste Recension, wie wir mit Augusti sagen wollen, des Enchiridion ist in der ersten Ausgabe desselben v. J. 1529 enthalten. Die Exemplare der hochdeutschen Ausgabe scheinen sämmtlich zu Grunde gegangen zu sein. Um so dankenswerther ist es, daß, wie schon erwähnt, Herr Pastor Mönckeberg die niederdeutsche Uebersetzung nach dem auf der Hamburger Stadtbibliothek befindlichen Exemplare, vielleicht auch dem einzig noch vorhandenen, neu hat abdrucken lassen. Der Titel derselben lautet nach Lappenbergs Angabe [1]: Eyn Catechis | mus effte vnder= | richt, Wo eyn Christen | hußwerth syn ghesynde | shal vpt eyntfoldi | gheste leeren; vp | frage vnnd | antwort gestellt. | Marti. Luth. | 1529. || Am Schlusse (b vii = 15 Bl. 8vo) steht: Ghedrucket yn der loue= | liken Stadt Hamborch | by Jurgen Richolff | wanhäfftich vp dem | Perdemarkede [2]). | 1529. || Den Inhalt dieser Ausgabe haben wir schon oben [3]) im Allgemeinen angegeben. Hier bemerken wir nur noch, daß, gleichwie im Vater unser Text und Erläuterung der sogenannten Anrede, so

[1]) Zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg, Hamb. 1840, S. 22.
[2]) Ueber dem ersten e steht im Original noch ein e.
[3]) S. S. XXX.

auch im Texte des vierten Gebotes noch die Verheißung fehlt. Nach dem Zwecke unserer Arbeit konnten wir natürlich diese niederdeutsche Uebersetzung nicht zur Grundlage machen, sondern dieselbe nur hülfsweise benutzen; bei der hohen Bedeutung der ersten Ausgabe aber und der großen Treue der Uebersetzung wegen haben wir dieselbe nicht bloß in sachlicher Hinsicht, sondern auch in Beziehung auf die Interpunktion in wichtigen Fällen, zumal wenn sie im Unterschiede von der Originalausgabe v. 1531 mit der v. 1542 übereinstimmte, berücksichtigt. Der Möndebergsche Abdruck, den wir allein benutzen konnten, scheint im Ganzen sehr treu zu sein [1]). Wir haben diese Ausgabe in den Anmerkungen mit [a] bezeichnet.

Die zweite Recension des Enchiridion ist in der zweiten Ausgabe desselben v. J. 1529, der von Riederer [2]) beschriebenen, zu finden. Nach seiner Angabe ist der Titel: „Enchiridion. Der kleine Catechismus für die gemeine Pfarher vnd Prediger, Gemehret vnd gebessert, durch Mart. Luther. Wittemberg. || Am Ende (das Büchlein ist in 16mo gedruckt und 15 halbe Bogen stark) steht: Gedruckt zu Wittemberg, durch Nickel Schirlentz. M.D.XXIX. || Es enthält eine Reihe von Holzschnitten, — Riederer nennt sie „schlecht gerathen" — jedoch nur bei den drei ersten Hauptstücken; bei jedem Gebote, jedem Artikel, jeder Bitte steht einer, der allemal die ganze Seite einnimmt. — Was den Inhalt dieser Ausgabe betrifft, so steht in ihr am Anfange Luthers schöne Vorrede, und zwar diese hier zum ersten Male. Dann folgen die fünf Hauptstücke.

[1]) Nur einige kleine Zweifel sind uns aufgestoßen: ob nicht z. B. S. 7 Z. 1 — bei uns 19, 18 — nach „blyven" ein Komma steht; ob es S. 16 Z. 10 — bei uns 34, 11 — nicht „hilligen" statt „hilliget" heißen muß; ob wirklich S. 26 Z. 2 — bei uns 55, 4 — „dem brodee" und S. 29 Z. 10 — bei uns 63, 2 — „Dat Benedicice" steht, u. e. A.

[2]) S. o. S. XI.

Auch hier fehlt im vierten Gebote die Verheißung und im Vater unser die Anrede [1]). Auf die fünf Hauptstücke folgen, wie Riederer sagt, „die Morgen- Abend- und Tischgebete"; er meint damit sicherlich: den Morgensegen, den Abendsegen, das Benedicite und das Gratias. Auf diese folgt die Haustafel, ohne Zweifel in der kürzeren Form. Darnach kommt „Ein trawbüchlein für die einfeltigen Pfarherrn" und „Das tauffbuchlin verdeudschet, vnd auffs new zugericht, durch Mart. Luth.", beide hier zum ersten Male mit dem Katechismus verbunden, ersteres wohl auch zum ersten Male gedruckt. Daran schließt sich „Eine kurze weise zu beichten für die einfeltigen, dem Priester," welche wir S. 47 u. 48 in der Anmerkung mitgetheilt haben, und welche später durch den Abschnitt „Wie man die Einfeltigen sol leren Beichten" ersetzt ward, und zuletzt noch „Die deudsch Litaney" mit den Singnoten und einige Gebete oder Collecten, welche Zuthaten später nicht wieder mit dem Enchiridion verbunden wurden. — Auch diese Ausgabe konnten wir bei unsrer Arbeit schon deßhalb nicht zu Grunde legen, weil uns eben kein Exemplar derselben zu Gebote stand. Wo wir sie aber nach Riederers, vielleicht hie und da nicht ganz buchstäblich genauen, Mittheilungen benutzen konnten, haben wir sie mit b bezeichnet. Sollte sich das Riedererſche Exemplar oder ein anderes etwa noch auffinden lassen, so würde es leicht sein, die etwaigen sachlichen und die sprachlichen Abweichungen dieser wichtigen Ausgabe anhangsweise nachzutragen.

Nach dieser zweiten Ausgabe sind wahrscheinlich auch, wie wir aus beider Titel schließen, die zwei, zu Erfurt („Der kleine Catechismus für die gemeine Pfarherr vnd Prediger. Mart. Luther.

[1]) Es sollte deßhalb unten S. 16 Z. 3 v. u. heißen: [a] b c′ c″ g = c, u. S. 31 Z. 1 v. u.: [a] b c′ om. 1—6.

Wittemberg." Am Schluß: „Getruckt zu Erffurd durch Conrad Treffer." 8vo) und zu Marburg („Der kleine Catechismus. Marpurg 1529."), noch im Jahre 1529 erschienenen Nachdrücke des Enchiridion gefertigt worden.

Die dritte, bisher nur postulirte, aber nicht genau gekannte Recension findet sich vor in der Ausgabe des Enchiridion v. J. 1531, von welcher, wie schon erwähnt, sich jetzt ein Exemplar in meinem Besitze befindet. Die Ausgabe ist wie die obige Originalausgabe in 16mo gedruckt, aber nur 13 halbe Bogen stark. Der Titel, welcher in einer zierlichen Holzschnitteinfassung (oben Moses die Gesetzestafeln empfangend, unten das Schlangenzeichen) steht, lautet [1]:

ENCHIRIDION | Der kleine | Catechismus fur die | gemeine Pfarher | vnd Prediger, | Mart. Lu. | MDXXXI. || Am Schlusse (N[2]) vb = 101 Bl.) steht: Gedruckt zu Wittemberg, durch | Nickel Schir | lentz | ·.· | MDXXXI. ||

Diese Ausgabe — wir haben sie in den Anmerkungen durch c bezeichnet — enthält nun den Katechismus zum ersten Male in der Form, in welcher derselbe im Wesentlichen bis zu Luthers Tode verblieben ist. Voransteht auf 12 Seiten (Aiia — Aviib) Luthers Vorrede. Dann folgen auf 24 Seiten (Aviiia — Ciiib) die zehn Gebote unter einem eignen Titel (Die Zehen | gebot, wie sie ein | Hausvater seinem ge- | sinde einfeltiglich | furhalten | sol. ||), der, wie in unsrer Ausgabe, auf einer besonderen Seite und in einer Holzschnitteinfassung (oben das Lämmlein mit der Kreuzesfahne, unten Luthers Wappen) steht. Vor jedem Gebote befindet sich ein blattgroßer Holzschnitt, der eine zu dem gegenüberstehenden Gebote

[1]) Auch hier deuten wir die rothen Lettern des Originals durch Sperrung an.

[2]) Fehlerhaft steht hier G.

gehörige biblische Geschichte (beim ersten Gebote das goldene Kalb, beim zweiten den Sohn der Selomith 3 Mos. 24, 11, beim dritten den Holzleser am Sabbathage 4 Mos. 15, 32, beim vierten Hams Frevelthat, beim fünften Kain und Abel, beim sechsten David und Bathseba, beim siebenten Achan, beim achten, wie es scheint, das falsche Zeugniß der lüsternen Alten gegen Susanna, beim neunten Jakobs List gegen Laban, beim zehnten Joseph und Potiphars Weib) versinnlichen soll. Beim vierten Gebote fehlt auch hier noch die Verheißung. Weiter folgt dann auf 15 Seiten (C iv a — D iii a) der Glaube, gleichfalls unter eigenem Titel (Der Glau= | be, wie ein Haus | vater den selbi= | gen seinem gesin | de auffs einfel | tigest furhal= | ten sol. ||), der auch eine volle Seite einnimmt und in derselben Holzschnitteinfassung wie der Titel der Zehn Gebote steht. Vor jedem Artikel steht ein blattgroßer Holzschnitt (vor dem ersten Gott der Vater im Schöpfungswerke, vor dem zweiten Christus am Kreuze, vor dem dritten die Pfingstversammlung). Hieran schließt sich auf 24 Seiten (D iii b — E vii a) unter besonderem Titel und in der zuerst erwähnten Holzeinfassung stehend: Das Va= | ter vnser, wie ein | Hausvater das | selbige seinem ge | sinde auffs ein | feltigest fur | halten sol. || Vor der Anrede, die hier zum ersten Male erscheint, und vor jeder Bitte befindet sich wiederum ein blattgroßer Holzschnitt (vor der Anrede und vor der ersten Bitte dasselbe Bild, die Verkündigung des Wortes Gottes, vielleicht mit Beziehung auf 2 Mos. 20; vor der zweiten Bitte dasselbe Bild wie beim dritten Gebote; vor der dritten Christus unter der Kreuzeslast erliegend; vor der vierten die wunderbare Speisung; vor der fünften die Parabel vom Schalksknecht; vor der sechsten Christi Versuchung, und vor der siebenten eine Krankenheilung, vielleicht das kananäische Weib). In derselben Weise, d. h. unter eigenem Titel, der immer

in einer der beiden Holzschnitteinfassungen steht, folgen dann nach einander auf 11 Seiten (E vii b — F iii b) das Sakrament der Taufe (Das Sa= | crament der hei= | ligen tauffe, | wie dasselbige | ein Haus vater sei | nem gesinde sol | einfeltig fur= | halten. ||), auf 12 Seiten (F v a — G ii b): Wie man | die Einfelti= | gen sol le= | ren Beichten. ||, auf 11 Seiten (G iii a — G viii a) das Sakrament des Altars (Das Sa= | crament des Al | tars, wie ein | Hausvater das | selbige seinem ge= | sinde einfeltig= | lich furhalten | sol. ||), auf 8 Seiten (G viii b — H iiii a): Wie ein | Hausvater sein | gesinde sol leren | Morgens vnd | Abends sich | segenen. ||, und auf 7 Seiten (H iiii b. — H vii b): Wie ein | Hausvater sein | gesinde sol= lernen | das Benedici | te vnd Gra | tias sprech | en. ||. Weiter kommt unter eigenem Titel, der aber keine Holzschnitteinfassung hat, auf 12 Seiten (H viii a — I v b) die Haustafel (Die Haus Tafel | etlicher spruche, | für allerley heilige or= | den vnd stende, da | durch die selbigen, | als durch eigen | lection jhres | ampts vnd | diensts zu | erma= | nen. ||), und zwar diese, im Vergleich mit der letzten Recension des Enchiridion, in kürzerer Fassung. Den Schluß machen, beide wiederum mit besonderem, in einer der erwähnten Holzschnitteinfassungen stehendem Titel: Ein Traw= | büchlin für die | einfeltigen Pfar= | hern. ||, auf 31 Seiten (I vi a — L v a) und: Das Tauff | büchlin verdeud | schet, vnd auffs | neuw zu ge= | richt. ||, auf 32 Seiten (L v b — N v a). Bei letzterem findet sich (Seite L vi a) dem Titel gegenüber noch eine blattgroße Holzschnittabbildung der Taufhandlung.

Diese so eben des Näheren beschriebene Ausgabe v. J. 1531 nun haben wir zur Grundlage unsrer kritischen Bearbeitung des kleinen Katechismus gemacht. Wir mußten dies schon deßhalb thun, weil es der älteste uns zu Gebote stehende Originaldruck war; wir thaten dies aber um so lieber, weil, wie gesagt, diese Ausgabe

das Enchiridion zum ersten Male in der Gestalt bietet, in welcher dasselbe in allen wesentlichen Punkten (eben nur das vierte Gebot und die Haustafel ausgenommen [1])) bis zu Luthers Tode verblieben ist. Da es uns bei unsrer Ausgabe nicht bloß um die Materie, sondern eben so sehr um die Form (die sprachliche Seite) von Luthers Büchlein zu thun ist, so haben wir selbstverständlich Orthographie und Interpunktion der Originalausgabe auf das allergenaueste beibehalten. Wohl findet sich in beiderlei Hinsicht sowohl in Luthers Handschrift, als in den ältesten Drucken [2]) manche Inkonsequenz und im Laufe der Zeit mancher Wechsel; aber so buntkraus, wie man gewöhnlich meint, sieht es damit doch nicht aus. Namentlich ist Luthers Interpunktion in mancher Hinsicht viel konsequenter als die unsrige: man muß es nur wissen, daß z. B. das Komma mit darauffolgendem großen Anfangsbuchstaben regelmäßig die Stelle unsres Kolon oder Semikolon vertritt; und man muß sich nur hüten, Manches, was nichts weniger als ein Versehen ist, für ein solches zu halten, wie wenn Irmischer [3]) in seinem Abdrucke des großen Katechismus im ersten Artikel für: „vater allmechtigen, schöpffer" unrichtig drucken läßt: „Vater, allmächtigen Schöpfer." Und auch in Absicht der Orthographie wird bei näherem Zusehen manche scheinbare Willkürlichkeit verschwinden. So wendet Luther in unsrer Ausgabe z. B. die großen Anfangsbuchstaben nicht selten

[1]) Und das Concordienbuch schließt sich auch in diesen beiden Punkten, die Jenaer Ausgabe von Luthers Werken in dem letzten an die vorliegende Recension an.

[2]) Weniger allerdings in Luthers Handschrift. Man darf hier aber nicht nach den gewöhnlich flüchtig geschriebenen Briefen urtheilen. Mir steht ein acht Seiten langes Fragment des Originalmanuscripts zu Luthers Schrift v. J. 1522: Wider den | falsch genanttē | geystlichen stand | des Babst vn̄ | der bisch- | offen. | zur Vergleichung zu Gebote, welches in dieser Hinsicht äußerst lehrreich ist.

[3]) Erl. deutsch. Th. 21, 33.

zur Bezeichnung der Betonung und des Nachdrucks an. Konsequent schreibt er: „der Heilige geist;“ in der Erläuterung des ersten Gebots: „Wir sollen Gott vber alle ding fürchten, Lieben vnd Vertrawen;“ in der vierten Bitte: „Aber wir bitten jnn diesem gebet, das er vns erkennen lasse, vnd mit dancksagung empfahen Vnser teglich brod.“ — Auch über die Druckfehler unsrer Ausgabe sind wir nicht leicht hinweggegangen. Nur ganz offenbare (wie wenn an einer Stelle „helert“ stand für „gelert“, „Herru“ für „Herrn“, oder am Ende der Zeile zwischen „stim“ und „men“ der Bindestrich fehlte, u. dgl.) haben wir unberücksichtigt gelassen; solche dagegen, welche sich irgend als Nichtdruckfehler vertheidigen ließen, wenigstens in die Anmerkung aufgenommen. — Dagegen haben wir die Abbreviaturen des Originaldrucks (z. B. „ȳn̄“ für „ynn“, „vn̄“ für „vnd“), da sie ohnehin meist nur typographischen Ursprungs sind, übergehen zu dürfen geglaubt [1]).

Nur in einem bedeutenderen Punkte sind wir von unsrer Grundlage abgewichen: wir haben nämlich die beiden letzten Theile derselben, das Traubüchlein und das Taufbüchlein von unsrer kritischen Bearbeitung ausgeschlossen. Wir haben dies nicht sowohl deßhalb gethan, weil beide in der ersten Ausgabe des Katechismus und in dem Concordienbuche fehlen, sondern weil sie zwei selbstständige Werkchen bilden, von denen das letztere bereits sechs Jahre vor unserm Enchiridion allein erschienen war, seine Bearbeitung daher auch die Herbeiziehung eines viel größeren literarischen Apparats erfordert haben würde [2]).

[1]) Im Original steht durchweg, was wir hier beiläufig bemerken wollen, für ü ein u mit darübergesetztem e.

[2]) Ich besitze selbst zwei Originalauflagen dieses Büchleins aus den Jahren 1523 und 1524, beide, nach ihrer Holzschnitteinfassung zu schließen,

In dieser, der dritten Recension nun, wie sie wohl mehrere Jahre völlig ungeändert blieb, fand Luthers Enchiridion zuerst, wie wir sehen, weit und breit allgemeineren Eingang. Es erschienen eine Reihe von Abdrücken, Nachdrücken, niederdeutschen und andern Uebersetzungen derselben, die uns gewiß nur in geringerer Zahl auch nur dem Namen nach bekannt sind.

Wie wir schon aus beider Titel entnehmen können, findet sich diese Recension zunächst in den beiden Originalabdrücken v. 1535 und 1536 wieder. Von dem ersteren ist uns aber eben nur der Titel, und dieser nur in ungenauer Fassung, bekannt: »Enchiridion, der kleine Catechismus für die gemeine Pfarherrn und Prediger, D. M. Luther. Wittenb. 1535.« Der letztere wird uns von Beesenmeyer, der übrigens, wie schon erwähnt, nur ein defektes Exemplar besaß, folgendermaaßen beschrieben: »ENCHIRIDION der kleine Catechismus für die gemeine pfarher vnd Prediger. D. Mart. Luth. Wittemberg, gedruckt Nick. Schir(lentz). 1536. 8. Nach der Vorrede kommt in einem eigenen Titel: „Die zehen gebot, wie sie ein Hausvater seinem gesinde einfeltiglich fürhalten sol. 1536." Auf der Rückseite ist ein Holzschnitt, zum ersten Gebot gehörig, das erste Gebot ist auf der ersten Seite des nächsten Blattes, und so geht es fort, daß jedes Gebot vor sich einen Holzschnitt hat, und auf der nächsten Seite das Gebot und seine Erklärung steht; so steht auch bei dem Glauben vor jedem Artikel und bei dem Vater unser vor jeder Bitte ein Holzschnitt, und einer vor dem Anfang

bei Nickel Schirlentz erschienen. Der Titel der ersten Originalauflage lautet: Das tauff buch= | lin verdeutscht | durch Mart. | Luther. | Wuittemberg | M.D.xxiij || (CIII^{a} = 11 Bl. 4to). Auf meinem Exemplar findet sich folgende eigenhändige Widmung Luthers: »D. Ambrosio ScheffeR.« Wer war dieser Mann? Das Widmungsexemplar einer andern Schrift, offenbar für denselben, trägt die Aufschrift: »D. Ambrosio μηλοφυ(!)λακι.«

des 4. und 5. Hauptstücks. Zwischen dem 4. und 5. Hauptstück ist die Anweisung: „Wie man die einfältigen sol leren Beichten," die aber keinen Holzschnitt hat. Mein defectes Exemplar endigt sich im Morgengebet (E v^b) bei den Worten: vnd fahr behütet hast. — Ohne Zweifel ist diese Recension auch in dem Erfurter Sedez-Nachdrucke v. J. 1534, den wir freilich eben so wenig wie die beiden vorhergehenden Ausgaben mit eignen Augen gesehen haben, enthalten. Er führt den Titel: „Enchiridion. Der kleine Catechismus für die gemeine Pfarrherr und Prediger aufs new zugericht. Marti. Luth. M.D.XXXIIII." Am Schluß steht: „Gedruckt zu Erffurdt durch Melcher Sachssen ynn der Archen Noe." Sämmtliche Theile des Katechismus folgen auf einander in der erwähnten Reihenfolge, auch Trau- und Taufbüchlein; zuletzt aber noch als Zugabe „der CXI. Psalm, zu singen, wenn man das Sacrament empfehet." Der Psalm, und damit der ganze Katechismus, schließt mit den Worten: „Lob vnd preis sey GOtt dem Vater vnd dem Son vnd dem heiligen Geist, wie es war von anfang ytzt vnd ymmerdar, vnd von ewigkeit zu ewigkeit. Amen."

Im Wesentlichen richten sich auch nach dieser Recension die beiden nachfolgenden, von uns benutzten Ausgaben: die niederdeutsche Magdeburger Uebersetzung v. J. 1534, die wir deßhalb mit c', und der Neuburger Nachdruck von 1545, den wir mit c'' in den Anmerkungen bezeichnet haben.

Die Magdeburger Uebersetzung, in Oktav auf festem Papier gedruckt, darum unter den gleichzeitigen Ausgaben noch am häufigsten zu finden, und 44 Blätter stark, trägt den nachfolgenden Titel: Catechis- | mus, edder Chri- | stlike tucht, vor de gemenen | Parheren vnde Predigers, | Gebetert vnde gemeret, | Mit einer nyen Bicht. | Martinus Luther. | Gedrücket tho Magdeborg, |

by Hans Walther. || Am Schlusse (F iv^a^) steht: M.D.XXXIIII. || — Sie enthält sämmtliche Theile der dritten Recension, unterscheidet sich aber dadurch von derselben, und nähert sich darin der zweiten, daß sie die Anrede im Vaterunser nicht enthält, und die Anweisung „Wo me den Simpeln vnde entfoldigen schal leren Bichten" hinter das Taufbüchlein stellt. Auch in manchen Einzelnheiten, wie man sehen wird, schließt sie sich näher an die frühern Recensionen an[1]. — Hinter der Beichtanweisung folgen in dieser Ausgabe noch zwei besondere Zugaben, zuerst: „Ein gebedt vor de jungen kinder," welches sich anfängt: „Here Godt hemmelsche Vader, wy dyne arme kinder," und dann: „Ein gebedt, Salomonis vmme temelike notorfft, synes liues neringe. Prouerbiorum. XXX," mit den Anfangsworten: „Twierley bidde ick van dy." — Was die Uebersetzung betrifft, so ist dieselbe weit freier, weit weniger buchstäblich genau, als die Hamburger v. J. 1529, und man muß sich ja hüten, Umschreibungen dieser Ausgabe etwa für besondere Lesarten zu halten. So umschreibt sie z. B. in der Vorrede (9, 4) also: „Thom lesten, dewile nu de tyrannye des Pawestes vthe ys, vnde wy erer los syn," im sechsten Gebot (17, 12): „Vnde ein yder synen echten gaden leff haben vnde eeren," im zweiten Artikel: „de my vorlaren vnde vordömeden minschen vorworuen, gewunnen, vnde vorlöset hefft von allen sünden," in der vierten Bitte: „dat he vns vnse dachlike brodt erkennen late vnde mit danckseggingе entfangen," und ähnlich an unzähligen Stellen.

Noch näher schließt sich an die dritte Recension der Neuburger Nachdruck an. Sein Titel lautet: »ENCHIRIDION. | Der Klain Ca- | techismus, Für die | gemainen Pfarrer vnd | Prediger. | Aufs new zugericht. | D. Mart. Luther. | Neuburgae Danubij. |

[1]) Vgl. z. B. 34, 12.

ANNO D.M.XLV. || Am Schluß (G viii[a] = 56 Bl. 8[vo]) steht: Gedruckt zu [1]) Neuburg an der Thunaw, Bey | Hansen Kilian Fürstlichem | Renntschreiber. ||« — Diese Ausgabe — eine förmliche Uebertragung in den süddeutschen Dialekt (konsequent steht „sy" für „sie", „nit" für „nicht", „ain" für „ein" u. s. w.) — richtet sich, wie gesagt, im Allgemeinen genau nach der Originalausgabe von 1531. Sämmtliche Theile derselben finden sich in derselben Ordnung vor, in dem vierten Gebote fehlt noch die Verheißung, die Haustafel erscheint in der kürzeren Form; andrerseits enthält sie die Anrede im Vater unser. Im Einzelnen dagegen findet sich in derselben sehr viel Willkürliches und Ungenaues, wie wenn 4, 3 für „missebrauchen", steht: „gebrauchen", 4, 7 für „einerley" aus Mißverständniß: „zwayerlay", im achten Gebot (18, 14) „vnd" nach „entschüldigen", in der zweiten Bitte (33, 4) „von jme selbs" ausgelassen ist, im Morgensegen (61, 4) und im Benedicite (65, 9) ganz fehlerhaft „oder" für „vnd" steht, u. dgl. m. — Aeußerlich ist die Ausgabe nicht übel ausgestattet; jede Seite steht in einer nicht unschönen Holzschnitteinfassung. — Uebrigens haben wir natürlich die beiden letzteren Ausgaben nur aushülfsweise, in sachlicher Hinsicht, benutzt.

Ob sich der Augsburger Nachdruck des Enchiridion vom Jahre 1542, in welchem, nach Mönckebergs Angabe [2]) die Beichtanweisung fehlt, sonst nach der dritten oder der gleich zu erwähnenden vierten Recension — nach dem Titel möchte man das Letztere vermuthen — richtet, vermag ich für jetzt nicht zu entscheiden. Ihr Titel heißt: „Enchiridion. Der kleine Catechismus für die gemeinen Pfarrherr vnd Prediger gebessert. D. Mart. Luther MDXLII." Am Schluß steht: „Getruckt zu Augsburg durch Vallentin Othmar."

[1]) Im Original steht über dem u ein o.   [2]) S. 129 u. 167.

Wir kommen zur vierten und letzten Recension des Enchiridion, deren unterscheidendes Merkmal nur darin besteht, daß sie in den Text des vierten Gebotes die Verheißung mitaufgenommen hat, und daß sie die Haustafel in einer längeren und auch theilweise etwas geänderten Form enthält. Wir haben aber diese vierte Recension zuerst in der Originalausgabe vom Jahre 1542 gefunden; doch fragt es sich, ob nicht vielleicht eine früher, etwa zwischen den Jahren 1536 und 1542 [1]), erschienene Originalausgabe gleichfalls schon diese Recension enthalten hat. Unsre Ausgabe aber, wie schon erwähnt, ein κειμήλιον der hiesigen Königlichen Bibliothek, hat folgenden Titel:

ENCHIRIDION. | Der klei | ne Catechis= | mus für die gemei | ne Pfarherr vnd | Prediger. | Auffs new vbersehen | vnd zugericht. | Mart. Luther. | Wittemberg. || — Am Schlusse (K v[b] = 75 Bl. 8[vo]): Gedruckt zu | Wittemberg | durch Nickel | Schirlentz. | MDXLII. || — (Blatt B III, welches das dritte Gebot enthält, ist zur Hälfte abgerissen).

Die äußere Ausstattung ist keineswegs so ansprechend wie bei der Sedezausgabe von 1531. Die einzelnen Theile des Katechismus folgen in derselben Ordnung wie dort auf einander; aber nur das Traubüchlein (Ein Traw= | büchlin, fur die | Einfeltigen | Pfarherrn. | Mart. Luther ||) und das Taufbüchlein (Das Tauff | büchlin, ver | deudscht, vnd | auffs new zu | gericht. | D. Mart. Luth. | 1542. ||) haben einen besonderen Titel. Vor jedem Gebote, jedem Artikel, bei der Anrede im Vaterunser und bei jeder Bitte, beim Sakrament der Taufe und beim Sakrament des Altars, und zuletzt im Taufbüchlein (derselbe wie bei der Taufe) steht je ein Holzschnitt. Diese Holzschnitte sind zwar wesentlich dieselben, oder wenigstens gleich

[1]) 1538 erschien auch die letzte Recension des großen Katechismus.

groß, wie die in der Ausgabe v. J. 1531; aber sie sind offenbar viel abgenutzter, und füllen auch bei dem Oktav-Formate nicht die ganze Seite, was dem Aussehen gleichfalls Eintrag thut.

Diese Ausgabe, welche wir d genannt haben, war nun offenbar, nächst der vom Jahre 1531, für unsern Zweck die wichtigste, und wir haben die Abweichungen derselben, sowohl in sprachlicher als sachlicher Hinsicht, auf das allersorgsamste angemerkt. Sprachliches und Sachliches haben wir aber von einander geschieden, und zwar so, daß wir das Erstere — wo nur hier und da noch [a] und b in Betracht kam — mit kleineren Lettern in die obere, das Letztere dagegen — wobei auch die übrigen von uns benutzten Hülfsmittel hinzuzuziehen waren — mit etwas größeren Lettern in eine untere Anmerkung gestellt haben.

Diese vierte Recension treffen wir dann auch in den bei Valentin Babst erschienenen Leipziger Nachdrücken des Enchiridion aus den Jahren 1544, 1545 und 1547, die wir für wesentlich gleichlautend erachten dürfen, an. Da mir die beiden ersten, von Riederer und Irmischer citirten, Ausgaben nicht zu Gebote standen, so habe ich die dritte, im Titel ganz übereinstimmende, Ausgabe, von welcher ich ein Exemplar besitze, benutzt und sie mit d′ bezeichnet. Ihr Titel lautet: ENCHIRIDION | Der Kleine | Catechismus. | Für die gemeine | Pfarherr vnd | Prediger. | D. Mart. Luther. | Leipzig || — Am Schluß (L viii[a] = 88 Bl. 8[vo]) steht: Gedruckt zu Leipzig | durch Valentin | Babst. | M.D.XLVII. || — Diese Ausgabe zeichnet sich, wie fast alle bei Valentin Babst erschienenen Schriften, ebensosehr durch Genauigkeit als durch Schönheit aus[1]). Durch Genauigkeit: nur einen Druckfehler (75, 8 „an"

[1]) Nur hieraus erkläre ich mir, daß Luther — der es sonst immer betont, daß die zuverlässigen Ausgaben seiner Schriften in Wittenberg gedruckt

für „am") und, außer den in den Anmerkungen angeführten (wo die Ausgabe, wie 5, 3. 65, 6 mit andern Quellen zusammentrifft), nur eine Abweichung (21, 2: Der glaube, Wie jn ein Hausvater seinem u. s. w.) wüßte ich anzuführen. Durch Schönheit: die Lettern sind scharf und schön, jede Seite ist von einer zierlichen Holzschnitteinfassung umfriedigt, sämmtliche 27 Holzschnitte (zu den Geboten 10, zum Glauben 3, zu den Bitten 8, zur Taufe 1, zur Beichtanweisung 1, zum Abendmahl 1, zum Traubüchlein 1 und zum Taufbüchlein 2, der zweite: Christus die Kinder segnend) sind verhältnißmäßig recht gut ausgeführt. — Zu bemerken ist nur noch, daß an den Katechismus zuletzt die beiden Lutherschen Lieder: „Erhalt vns HERR bey deinem Wort" und „VErley vns Frieden gnediglich", so wie ein Gebet, angehängt sind.

Das wären die selbstständigen Ausgaben, welche von dem Enchiridion bis zu Luthers Tode oder doch unmittelbar nach diesem erschienen sind. Jetzt haben wir nur noch der Abdrücke desselben in den Wittenberger und Jenaer Tomis und im Concordienbuche, die wir nicht unberücksichtigt lassen konnten, zu gedenken.

In der Wittenberger Ausgabe von Luthers deutschen Werken [1]) — bekanntlich der ältesten — findet sich der kleine Katechis-

würden — den Babstschen Nachdruck seiner Lieder, und wie ich meine hintennach, durch seine bekannte Vorrede legitimirt hat; denn dann erklärt es sich auch, wie Luther in dieser zwei Mängel (in Beziehung auf das Weissesche Lied: „Nv last vns den leyb begraben" und seine Uebertragung des De profundis) rügen kann, die sich trotzdem im Texte des Gesangbuchs wiederfinden.

[1]) Es ist schwer zu beantworten, wie viel Auflagen der Wittenbergischen Ausgabe erschienen; ja ich bin der Meinung, daß die einzelnen Theile derselben ziemlich unabhängig von einander, je nachdem sich das Bedürfniß nach dem einen oder andern herausstellte, neuabgedruckt wurden. So sind mir z. B. von dem 1. und 7. Theile sechs verschiedene Ausgaben, von dem 6. dagegen nur vier: 1553 bei Hans Lufft, 1559 bei Peter Seitz, 1570 bei Lorenz Schwenck,

mus im sechsten Tomus [1]) abgedruckt. Dieser Abdruck richtet sich nach der vierten Recension, unter den Ausgaben am meisten nach dem Babstischen Nachdrucke. Schon die Jenaer Herausgeber haben übrigens bekanntlich der Wittenberger Ausgabe, und zwar mit Recht, den Vorwurf gemacht, daß sie viel Ungenauigkeiten, ja Willkürlichkeiten enthalte, und auch der Abdruck unsers so wenig umfangreichen Enchiridion liefert einige augenfällige Beläge dazu. Die bedeutendsten in dem eigentlichen Kern des Katechismus, den fünf Hauptstücken, möchten etwa die folgenden sein: In der Erläuterung des zehnten Gebotes (19, 13. 14) fehlen die beiden Worte „abdringen odder", wodurch dieselbe ganz entstellt wird. In der Erklärung des zweiten Artikels (26, 8) fehlt das Wort „thewren" und in der des dritten Artikels (28, 3. 4) die Worte „reichlich" und „mich vnd alle todten." In dem Sakrament der Taufe steht (41, 5): sie ist Wasser" (für: „sie ist das Wasser") und (43, 7): „ein schlecht wasser" (für: „schlecht Wasser"). Minder auffallend wäre es, wenn diese Unrichtigkeiten sich nur in der ersten Auflage vorfänden; merkwürdiger Weise stehen sie aber auch in späteren. Wir haben den Abdruck in den Wittenberger Tomis mit e bezeichnet.

Die zweite Ausgabe von Luthers Werken ist die Jenaer [2]).

1589 bei Matthäus Welack vorgekommen. Näheres behalte ich mir für meine Literärgeschichte von Luthers Werken vor.

[1]) In der ersten Ausgabe fol. 96ª — 106ᵇ; in den späteren, z. B. von 1559, fol. 92ᵇ — 103ª.

[2]) Die verschiedenen Auflagen der Jenaer deutschen Tomi lassen sich besser unterscheiden; es giebt deren sechs. Von der ersten erschienen Bd. 1 u. 2 1555, Bd. 3 u. 4 1556, sämmtlich bei Christian Rödinger, Bd. 5 u. 6 1557, Bd. 7 u. 8 1558, sämmtlich bei Christian Rödingers Erben; von der zweiten Bd. 1 1558 bei Chr. Röd. Erb. (auch 1560 bei Donatus Richtzenhain), Bd. 2 1558 bei Chr. Röd. Erb., Bd. 3 u. 4 1560 bei Don. Richtz., Bd. 5 1561 bei dems., Bd. 6 1561 bei Thomas Rebart, Bd. 7 1562 bei dems., Bd. 8 1562

Hier findet sich der Abdruck des Enchiridion im achten Tomus [1]); wir haben denselben durch f bezeichnet. Der Abdruck richtet sich in den meisten Einzelnheiten und auch im vierten Gebote nach der vierten, in der Haustafel dagegen großentheils nach der dritten Recension. Uebrigens unterscheidet sich derselbe in Rücksicht auf Genauigkeit und Sorgfalt zu seinem Vortheile von den Wittenberger Tomis. Doch finden sich hie und da einige, wenngleich nicht sehr bedeutende Fehler: so steht z. B. 6, 3 „die stück" (für: diese stück); 23, 11, im ersten Artikel „des leibs vnd lebens" (für „dis"), welcher Fehler in viele Katechismen übergegangen ist; 42, 4 „von teuffel" (für „vom"); 44, 13 „im tode" (für: in den tod), wo der Abdruck freilich mit den älteren Ausgaben übereinstimmt; 74, 15 steht „1. Pet. 6" (für: 5). Auffallend ist dabei wieder nur, daß diese Fehler sich nicht bloß in der ersten, sondern auch in den späteren Jenaer Auflagen vorfinden.

bei Richtz. u. Reb.; von der dritten Bd. 1 1564 bei Don. Richtz. (auch 1567 bei Richtz. u. Reb.), Bd. 2 1561 bei Chr. Röd. Erb. (auch 1563 bei Richtz. u. Reb.), Bd. 3 1565 bei Richtz. u. Reb., Bd. 4 u. 5 1566 bei dens., Bd. 6. 7 u. 8 1568 bei dens.; von der vierten Auflage Bd. 1 1575 bei Thom. Reb. Erb., Bd. 2 1572 bei dens., Bd. 3 1573 bei dens. (auch 1573 bei Don. Richtz.), Bd. 4 1574 bei Don. Richtz., Bd. 5 1575, Bd. 6 1578, Bd. 7 1581, Bd. 8 1580, sämmtlich bei Thom. Reb. Erb.; von der fünften Auflage Bd. 1 1590 bei Tobias Steinmann, Bd. 2 1585 bei Thom. Reb. Erb., Bd. 3 1588 bei Tob. Steinm., Bd. 4 1586 bei Thom. Reb. Erb. (auch 1606 bei Tob. Steinm.), Bd. 5 1588, Bd. 6 1604, Bd. 7 1598, Bd. 8 1600, sämmtlich bei Tobias Steinmann; von der sechsten Auflage Bd. 1 1615, Bd. 2 1613, Bd. 3 1611, sämmtlich bei Tobias Steinmann. Die etwaigen späteren Bände der sechsten Auflage sind mir nicht vorgekommen.

[1]) In der ersten Ausgabe fol. 380^{b} — 391^{a} (das Taufbüchlein davon aber getrennt tom. II. fol. 237^{a} — 242^{a}), in den späteren fol. 345^{b} — 355^{a} (das Taufbüchlein tom. II. fol. 248^{b} — 253^{b}; in der Ausg. v. MDLXXXV fol. 227^{a} — 231^{a}).

Der Abdruck endlich in der zu Dresden im Jahre 1580 erschienenen Concordia — wir haben ihn g genannt — zeichnet sich keineswegs, wie dies doch bei einer kirchlich veranstalteten Ausgabe der Fall sein sollte, durch urkundliche Genauigkeit aus. Am meisten schließt sich derselbe, unter den ihm vorangehenden Editionen, an die Jenaer Tomi (man vgl. z. B. die Fehler 6,3. 10,9) an. Wie diese richtet er sich in der Haustafel großentheils nach der dritten Recension; und dies thut er auch im vierten Gebote, wo doch die Jenaer Tomi die Verheißung aufgenommen haben. Unter den zahlreichen Ungenauigkeiten und ungehörigen Aenderungen wollen wir hier nur die nachstehenden hervorheben. Der Text des zweiten Gebotes lautet hier im Streit mit sämmtlichen früheren Ausgaben: „Du solt den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen"; im Texte des zweiten Artikels ist gedruckt: „Geboren aus Maria der Jungfrawen," und: „wider aufferstanden," beides nur in Uebereinstimmung mit dem großen, nicht aber mit den älteren Ausgaben des kleinen Katechismus [1]); in der Erläuterung desselben Artikels schreibt die Concordia, und zwar sie zuerst: „erlöset hat, erworben, vnd gewonnen von allen Sünden," wodurch der kraftvolle Ausdruck des Originals nur abgeschwächt wird; und in der ersten Bitte (32,9) heißt es, aus Mißverstand der Lutherschen Sprache („Des" heißt darin bekanntlich soviel als: dazu): „Das hilff vns lieber Vater im Himmel [2])."

Endlich ist nur noch zu erwähnen, daß wir für den Text des Katechismus auch noch den „Deudschen Catechismus" in seinen verschiedenen Ausgaben A—I [3]) zur Vergleichung herbeigezogen haben.

[1]) In c' ist die letztere Aenderung nur freie Uebertragung. S. o. S. LVII.

[2]) Aehnlich auch 61,3 u. 62,3. Man vergleiche auch noch 20,7 (den thue ich wol); 50,12; 51,14.15; 65,4 (deine milde handt); 73,7; 73,13 u. s. f.

[3]) S. o. S. XXVIII u. XXIX.

So viel von unsern Hülfsmitteln, von ihrer Benutzung. Wir haben, um es noch einmal in unsrer Zeichensprache zusammenzufassen, bei unsrer kritischen Ausgabe c zu Grunde gelegt, die sprachlichen und sachlichen Abweichungen von d auf das genaueste angegeben, [a]bc'c''d'efg und den „Deudsch Catechismus" hülfsweise, besonders in sachlicher Hinsicht, benutzt. Daß die Herbeiziehung auch dieser sekundären Hülfsmittel nichts Ueberflüssiges war, wird ein Blick in unser Büchlein erweisen [1]).

Etwas anders als bei unsrer kritischen mußten wir bei unsrer Schul-Ausgabe des Enchiridion zu Werke gehen. Natürlich mußte bei dieser die letzte Luthersche Recension zu Grunde gelegt werden. Diese aber haben wir, unter steter Berücksichtigung der älteren Ausgaben [2]), in Beziehung auf alles Sachliche auf das strikteste beibehalten; und es konnte und durfte uns nicht beirren, wenn auch manche unnöthige und ungehörige Aenderungen, wie im 1. und 2. Gebot, ein angebliches Bürgerrecht in Luthers Katechismus erlangt hatten. Luther selbst hat sich in den Vorreden gegen derartige Abänderungen erklärt, und in den meisten Fällen enthalten sie auch nur Abschwächungen oder Entstellungen (vgl. z. B. 26, 6) des ursprünglichen Sinnes. Und hat Luther nicht Recht, wenn er in den Tischreden [3]) gegen die Hineinziehung der Worte „Ich der HErr bin dein Gott" ins erste Gebot in einem Augsburger Katechismus den Einwand erhebt, daß diese Worte kein Gebot seien? Auch in Rücksicht des Sprachlichen haben wir uns möglichst eng an Luther angeschlossen; doch waren gewisse

[1]) Ein recht lehrreiches Beispiel bietet 24, 3.

[2]) Denn auch manche Fehler hatten sich in die neuere eingeschlichen, vgl. z. B. 49, 4. 5.

[3]) Frankfurter Oktavausgabe v. MDLXVII, Th. 1 S. 381ᵃ.

Uebertragungen des Veralteten und dadurch Unverständlichen in die neuere Ausdrucksweise bei dem vorliegenden Zwecke durchaus erforderlich. Aber eben nur einfache Uebersetzung — die einzige Aenderung, welche auch auf verwandten Gebieten, wie z. B. bei unsern ältern klassischen Kirchenliedern, nach meiner Ansicht zulässig ist, — nichts mehr, haben wir uns gestatten zu dürfen geglaubt. So mußte denn, um nur Einiges beispielsweise zu berühren, das „Vater almechtigen" im ersten Artikel nach Luthers eignem Vorgange (25, 9) übertragen werden in „allmächtigen Vater," das „Des hilff vns" der ersten Bitte in „Dazu hilf uns," das „verlasse uns vnser schulde" — in diesem Zusammenhange in Folge des Einflusses der Lutherschen Bibelübersetzung jetzt ganz ungebräuchlich — in der fünften Bitte in „Vergieb uns unsre Schuld (grammatisch noch genauer wäre: unsre Schulden)"; es mußte im vierten Gebot vor „lieb vnd werd haben" ein „sie" eingeschoben werden, u. s. w.: — während z. B. eine Veränderung dieses „lieb und werth haben," oder des „lieben und ehren" im sechsten Gebot, oder des populären „in tausend Glied" im Beschluß der Gebote unberechtigt gewesen sein würde. — Daß ich in der Schulausgabe mit Rücksicht auf den Gebrauch und auch im Hinblick auf die ältesten Originalausgaben des Büchleins den Beichtanhang hinter das Sakrament des Altars gestellt, wird hoffentlich keine Mißbilligung finden.

Wir haben die vorliegende kritische Ausgabe des Enchiridion als Vorläuferin einer kritischen Gesammtausgabe von Luthers Werken bezeichnet. Es sei uns hier am Schlusse unsrer Einleitung verstattet, die Idee einer solchen Ausgabe, wie sie uns seit einer Reihe von Jahren vorschwebt, und an deren Vorarbeiten wir nach unserm besten Vermögen thätig gewesen sind,

in aller Kürze darzulegen. Wir enthalten uns aber an diesem Orte absichtlich jeder speciellen Polemik gegen die bisherigen Ausgaben, indem wir es für hinreichend anerkannt halten, daß eine wahrhaft wissenschaftliche Bearbeitung von Luthers Werken, auch nach der mit Unrecht berühmten Walchischen und der vielfach verdienstlichen Erlanger Ausgabe, einem wirklichen Bedürfnisse entgegenkommen würde.

Luther in seiner Entwicklung als Reformator der Deutschen Kirche aus seinen eignen Schriften kennen zu lernen: das wäre, in wenig Worte zusammengefaßt, das Ziel unsrer Ausgabe. Wohl gedieh, mit gerechtem Stolze dürfen wir's sagen, unter Luthers Händen Alles: gleich groß steht er da als Schriftausleger, als Prediger, als Seelsorger, als Katechet, als Pädagog, als Liederdichter; aber alle diese Gesichtspunkte, sie ordnen sich seinem Einen Berufe unter, „Apostel der Deutschen" zu sein. Aus diesem Ziele aber ergiebt sich für unsre Ausgabe die Nothwendigkeit einer möglichst streng chronologischen Ordnung, nach dem älteren Vorgange der Jenaer und Altenburger Ausgaben.

Auf dasselbe chronologische Prinzip führt uns aber auch eine zweite Erwägung. Luther ist nicht bloß der Reformator der Deutschen Kirche, sondern auch — und nur zu häufig hat man den engen Zusammenhang von Sprache und Leben nicht hinreichend gewürdigt — der Reformator, der Fortbildner der Deutschen Sprache. Wollen wir aber, und wir wollen es, seine Entwicklung auch in dieser Hinsicht genauer kennen lernen, so müssen wir chronologisch zu Werke gehen.

Aber hier tritt uns ein sehr naheliegender Einwand entgegen: Wie? sollen wir Luthers lateinische und deutsche Schriften bunt

durch einander drucken? — Sonder Zweifel! Dieses Durcheinander von Lateinisch und Deutsch, schon in den einzelnen Schriften und Briefen, verbunden mit dem allmählichen Zurücktreten des Lateinischen, dem allmählichen Hervortreten des Deutschen im Laufe der Jahre, es gehört nothwendig in das ganze Bild Luthers hinein, ist ein integrirender Zug desselben, mithin auch unsrer Ausgabe. Formell würden wir allerdings diese naturwüchsige Unebenheit durch einfache gothische, den lateinischen sich möglichst nähernde Lettern — ähnlich wie Luthers Handschrift, im Lateinischen wie im Deutschen, zwischen beidem die Mitte hält — im Druck auszugleichen bemüht sein.

Der kritisch-wissenschaftliche Zweck unsrer Ausgabe wird aber auch fernerhin erfordern: 1) die größte Authenticität in materieller wie formeller Hinsicht, 2) die Verbannung aller Anmerkungen und Erläuterungen, mit Ausnahme der unterzudruckenden Lesarten, aus dem Text des Werkes, 3) die Verweisung sämmtlicher von Luther nicht selbst herausgegebenen Schriften und der Schriften seiner Zeitgenossen in Supplementbände.

Die größte Authenticität in materieller wie formeller Hinsicht. Ueberall muß zurückgegangen werden nicht bloß auf die Wittenberger und Jenaer Tomi, sondern auf die ersten, und zwar die Originaldrucke, ja, wo dies noch angeht, auf Luthers eigene Handschrift. Die Originaldrucke einer Schrift, deren Auffindung und Nachweisung die erste Arbeit ist, müssen wo möglich sämmtlich herbeigezogen werden, der älteste unter ihnen aber den Text bilden. Und auch Luthers Orthographie und Interpunktion, über deren Werth wir schon oben beiläufig gehandelt haben, muß strikt festgehalten werden, weil sonst der Willkür Thor und Thür geöffnet ist, zumal da das Formelle immerdar in's Materielle übergreift. — Verbannung aller Anmerkungen und Erläuterungen, mit Ausnahme

der Lesarten, aus dem Texte des Werkes. Luther, unser erster Klassiker, muß auch wie ein Klassiker behandelt werden. Schönheit, Ordnung, Reinlichkeit im edelsten Sinne des Worts, sollen ja die steten Begleiterinnen der Wissenschaft sein. — Und mit diesem zweiten hängt auch der dritte Punkt eng zusammen. Die fremden Schriften würden die materielle, die eignen, durch fremde Hände hindurchgegangnen Schriften die formelle Harmonie unsrer Ausgabe stören.

Aus dem Gesagten wird erhellen, daß eine umfassende und zuverlässige Literärgeschichte von Luthers und seiner Zeitgenossen Wirken die unentbehrliche Grundlage und Voraussetzung unsrer Ausgabe ist, darauf zunächst unsre Thätigkeit gerichtet sein mußte. Zwar sind manche treffliche Vorarbeiten für eine solche vorhanden, aber doch ist hier noch, zumal da es darauf ankommt, mit eigenen Augen zu sehen, zu prüfen, viel, sehr viel zu thun. Andrerseits würden sich an unsre Ausgabe wie von selbst eine Reihe von Ergänzungsbänden, welche die nur mittelbar von Luther herrührenden Werke, sammt den gleichzeitigen Urkunden und den Schriften der Zeitgenossen in Beziehung auf Luther und sein Werk enthalten, anschließen. Jedoch auch schon ohne diese würde der Kern einer solchen Ausgabe die Grundlage einer zuverlässigen Kenntniß der Reformationszeit, eine Zierde unsrer vaterländischen Literatur, ein wahrhaft evangelischer Dombau, ein opus aere perennius sein. Auf dieser Grundlage könnte sich dann eine Uebertragung von Luthers sämmtlichen Schriften — denn auch bei den deutschen ist eine solche erforderlich — für größere Kreise, diese natürlich mit Erläuterungen ausgestattet; auf dieser eine eingehende Darstellung von Luthers Leben aus seinen Werken, ein erneuter Seckendorf, erbauen.

Das wäre mein Gedanke. Ob er freilich in der Kürze zu Stand und Wesen kommen wird, das hängt davon ab, ob er Billigung findet bei Denen, die der Herr zu Dombaumeistern in seinem Reiche bestellt hat. Jedenfalls erfordert das Werk einen ganzen Mann; beiläufig und nebenher läßt es sich nicht thun. Ich aber, dessen gewiß, daß ein richtiger Gedanke sich zuletzt den Weg ins Leben selber bahnt, will einstweilen, so weit Zeit und Kraft es gestatten, das Werk nicht aus den Augen verlieren, auch wenn es mir nur beschieden sein sollte, Bausteine für einen Andern zusammenzutragen.

In den nachstehenden Bogen aber biete ich dem geneigten Leser eine kleine Vorarbeit, obgleich nicht bloß eine solche, dar. Drei und ein viertel Jahrhundert sind seit dem ersten Erscheinen des kleinen Büchleins dahingeschwunden; aber noch immer strahlt es in jugendlicher Frische und Schönheit. Möge meine geringe Arbeit an demselben wenigstens ein Zeugniß ablegen von der begeisterten Liebe zu dem Manne, dessen Hoheit vor Allem darin bestand, daß er sich immerdar, unbekümmert um den Ausgang, einzig Gottes Leiten anvertraute; gleichwie er es so herrlich schon im Jahr 1516, in einer Predigt am 11. Trinitatissonntage ausspricht: Homines Dei, qui spiritu Dei aguntur, offerunt se paratos ad quaecunque opera vocantur, ubi per multas passiones, humilationes ducuntur a Deo, nescientes quo ducantur, committunt se Deo soli.

Berlin, am Todestage des h. Chrysostomus, 1853.

K. F. Th. Schneider.

Zusammenstellung
der gebrauchten Abbreviaturen.

---

[a]	bedeutet	Hamburger niederdeutsche Uebersetzung des Enchiridion v. J. 1529.
b	"	zweite Originalausgabe des Ench. v. J. 1529.
c	"	Originalausgabe v. 1531.
c'	"	Magdeburger niederdeutsche Uebersetzung v. 1534.
c''	"	Neuburger Nachdruck v. 1545.
d	"	Originalausgabe v. 1542.
d'	"	Leipziger Nachdruck v. 1547.
e	"	Abdruck des Ench. in den Wittenberger Tomis.
f	"	Abdruck in den Jenaer Tomis.
g	"	Abdruck in der Concordia.
A	"	erste Original-Ausgabe des „Deudsch Cat." v. 1529.
B	"	zweite Orig.-Ausg. des „D. C." v. 1529.
C	"	Orig.-Ausg. des „D. C." v. 1530.
D	"	dgl. v. 1531.
E	"	dgl. v. 1532.
F	"	dgl. v. 1535.
G	"	dgl. v. 1538.
H	"	dgl. v. 1540.
I	"	dgl. v. 1542.
=	"	gleich, so viel als, hat.
||	"	Absatz.
—	"	bis.
om.	"	omittit, läßt aus, fehlt.
al. loc.	"	an einer andern Stelle.
ant.	"	vor, steht voran.
(?)	"	ist fraglich, vielleicht.
( )	"	in der oberen Anmerkung, daß das Bemerkte nur ein Druckfehler zu sein scheint, in der unteren, daß es nichts Sachliches betrifft.

ENCHIRIDION

Der kleine Catechismus

fur die gemeine Pfarher vnd Prediger,

Mart. Lu.

MDXXXI.

1 d ENCHIRIDION.. 3 d b für. d Pfarherr. b = c.

1—5 [a Eyn Catechismus effte vnderricht, Wo eyn Christen hueßwerth syn gheſynde schal vpt eyntfoldigheste leeren, vp frage vnnd antwort gestellt. Marti. Luth. 1529.] c′ Catechismus, edder Christlike tucht, vor de gemenen Parheren vnde Predigers, Gebetert vnde gemeret, Mit einer nyen Bicht. Martinus Luther. Gedrücket tho Magdeborg, by Hans Walther. 3—5 d Prediger. Auffs new vbersehen vnd zugericht. Mart. Luther. Wittemberg. 4. 5 c″ Aufs new zugericht. D. Mart. Luther. Neuburgae Danubij. ANNO D.M.XLV.

MArtinus Luther allen trewen frumen Pfarhern vnd Predigern.

Gnad, barmhertzigkeit vnd frid in Jhesu Christo vnserm Herrn.

Diesen Catechismon odder Christliche lere, inn solche kleine schlechte einfeltige form zu stellen, hat mich gezwungen vnd gedrungen, die klegliche elende not, so ich newlich erfaren habe, da ich auch ein Visitator war. Hilff lieber Gott, wie manchen iamer habe ich gesehen, das der gemeine man doch so gar nichts weis von der Christlichen lere, sonderlich auff den dörffern, vnd leider viel Pfarherr fast vngeschickt vnd vntüchtig sind zu leren, Vnd sollen doch alle Christen heissen, getaufft sein vnd der heiligen Sacrament geniessen, können weder Vater vnser, noch den Glauben, odder Zehen gebot,

1 c pfarhern. d Pfarherrn. 3 d Gnade, Barmhertzigkeit. (c om. ,.) d Friede. d Christo,. 4 d HErrn. 5 d Catechismum oder. d Lere. d in. 6 d Form. d zustellen. 9 d jamer. d Man. 10 d weis,. d Lere. 11 d Dörffern. Vnd. (12. 13 d heissen getaufft.) d Können. 14 (c widder.) d vnser noch. d oder.

[3,1 — 11,10 om. a.] 1. 2 d Vorrede Doctor MArtinus Luther, Allen trewen Pfarherrn. c'' Vorrede. || MArtinus Luther allen trewen frommen Pfarrern. e Doct. Mart. Luth. || Allen trewen, fromen Pfarherrn. fg Vorrede Doctor (g Doctoris) Martini Luthers (g Lutheri). || MArtinus Luther allen trewen fromen Pfarherrn. c'd' = c.

leben dahin, wie das liebe vihe vnd vnuernünfftige sewe, Vnd nu das Euangelion komen ist, dennoch fein gelernt haben, aller freiheit meisterlich zu missebrauchen. O ihr Bischoffe, was wolt ihr doch Christo imer mehr antworten, das ihr das volck so schendlich habt lassen gehn, vnd ewr ampt nicht ein augenblick ihe beweiset. Das euch alles vnglück fliehe, Verbietet einerley gestalt vnd treibt auff ewer menschen gesetze, fragt aber die weil nichts darnach, ob sie das Vater vnser, Glauben, Zehen gebot odder einiges Gottes wort künden, Ach vnd wehe vber ewern hals ewiglich.

Darumb bitte ich vmb Gottes willen euch alle meine lieben herrn vnd brüder, so Pfarher odder Prediger sind, wollet euch ewers ampts von hertzen annemen, euch erbarmen vber ewer volck, das euch befolhen ist, vnd vns helffen den Catechismon inn die leute, sonderlich in das iunge volck bringen, Vnd welche es nicht besser vermügen, diese tafeln vnd forme für sich nemen vnd dem volck von wort zu wort für bilden, Vnd nemlich, Also.

1 d Leben. d Vihe. d Sewe. 2 d Euangelium. d gelernet. 3 d Freiheit. d || O jr Bischoue. 4 d wolt jr. d jmermehr. d Das jr. 5 d ewer Ampt. 6 d je beweiset, Das. d vngluck. d Verbiet. 7 d treibet. 7. 8 d Menschen gesetze. Fraget. 8 d dieweil. (d darnah ob.) 9 d gebot, oder. 11 d willen,. 12 d Herren. d Brüder. d oder. 13 d ewres Ampts. 14 d Volck. 15 d Catechismum in (de) Leute. d junge Volck. 16 d bringen. Vnd. d Taffeln. 17 d Forme fur. d nemen,. d Volck. 18 d furbilden.

---

2 c′fg geleret. dc″d′e = c. 5 dd′efg lassen hingehen. c′c″ = c. 9 dc′c″d′efg künnen (c′c″d′eg können). 18 dd′e furbilden, Nemlich also. c′c″fg = c.

Auffs erst, das der Prediger für allen dingen sich hüte, vnd meide mancherley odder anderley text vnd form der Zehen gebot, Vater vnser, Glauben, der Sacrament etc. Sondern neme einerley form für sich, dar auff er bleibe vnd die selbige imer treibe, ein iar wie das ander, Denn das iunge vnd alber volck, mus man mit einerley gewiessen text vnd formen leren, Sonst werden sie gar leicht irre, wenn man heut sonst, vnd vber iar so leret, als wolt mans bessern, Vnd wird da mit alle mühe vnd erbeit verloren.

Das haben die lieben Veter auch wol gesehen, die das Vater vnser, Glauben, Zehen gebot, alle auff eine weise haben gebraucht, Darumb sollen wir auch bey dem iungen vnd einfeltigen volck, solche stück also leren, das wir nicht eine sylben verrücken, odder ein iar anders denn das ander, fürhalten odder für sprechen, Darumb erwele dir welche form du wilt, vnd bleib da bey ewiglich. Wenn du aber bey den gelerten vnd verstendigen predigst, da magstu deine kunst beweisen, vnd diese stücke so bund kraus machen, vnd so meisterlich

1 d AVffs erste, Das. d fur. d hüte vnd. 2 d mancherleye oder. d Text. d Forme. 3 (d Vater vnser Glauben.) 4 d Forme fur. d darauff. d bleibe,. d dieselbige jmer. 5 d jar. d ander. Denn. d Junge. 6 d Volck. (c mus mit.) d gewissen Text. d Formen. 7 d jrre. d sonst vnd. 8 d damit. 9 d Erbeit (vorloren). 11 d gebot alle. d weisse. 12 (c den.) d Jungen. 13 d Volck solche stuck. 14 d syllaben. d oder. d jar. (d den.) 14. 15 d ander fürhalten oder fürsprechen. || Darumb. 15 d Forme. 17 d Gelerten. d Verstendigen predigest. 17. 18 d beweisen vnd. 18 d machen vnd. (d meistlich.)

---

3 d′e Glauben, Vater vnser. 8 d c″d′e f g vber ein jar. c′ thom andern jar. 12 d gebraucht haben. Darumb. c′c″d′e f g = c (c″d′e .. gebraucht. D ..) 17 d c′d′e so magstu. c″f g = c.

drehen als du kanst. Aber bey dem iungen volck, bleib auff einer gewiessen ewigen forme vnd weise, Vnd lere sie für das aller erst, diese stück, nemlich, die Zehen gebot, Glauben, Vater vnser etc, nach dem text hin, von wort zu wort, das sie es auch so nach sagen können vnd auswendig lernen.

'Welche es aber nicht lernen wollen, das man den selbigen sage, wie sie Christum verleugnen, vnd keine Christen sind, Sollen auch nicht zum Sacrament gelassen werden, kein kind aus der Tauffe heben, Auch kein stück der Christlichen freiheit brauchen, sondern schlechts dem Bapst vnd seinen Officialen, dazu dem Teuffel selbs heim geweiset sein. Dazu sollen ihn die Eltern vnd Hausherrn, essen vnd trincken versagen, Vnd ihn anzeigen, das solche rohe leute, der Fürst aus dem lande iagen wolle etc.

Denn wie wol man niemand zwingen kan noch sol, zum Glauben, So sol man doch den hauffen dahin halten vnd treiben, das sie wissen, was recht vnd vnrecht ist, bey denen, bey welchen sie wonen, sich neeren vnd leben wollen, Denn wer inn einer Stad wonen wil, der sol das Stadrecht wissen

1 d drehen,. d kanst, Aber. d Jungen Volck. 2 d gewissen. d Forme. d Weise. 3 d allererst. d Nemlich. 4 d om. etc. 5 d können,. 7 d Das. 8 d sage wie. d verleugnen vnd. 10 d Kind. d auch. d stucke. 11 d Freiheit. d Sondern. 12 (c dazu Teuffel.) 13 d jnen. d eltern. d hausherrn essen. 14 d vnd, jnen. (c an zeigen.) d Leute der Fürste. 15 d Lande jagen wölle etc. 16 (d neimand.) d sol zum. 17 d Hauffen. 18 d ist bey. 19 d wollen. Denn. 20 d in. (d wil der.)

---

3 fg die stück. 4 d nach dem text von. c′ nach dem text wech, van. c″d′efg = c.

vnd halten, des er geniessen wil, Gott gebe er gleube odder sey im hertzen für sich ein schalck odder bube.

Zum Andern, Wenn sie den text nu wol können, So lere sie denn hernach, auch den verstand, das sie wissen was es gesagt sey, Vnd nim abermal für dich, dieser tafeln weise odder sonst eine kurtze einige weise, welche du wilt, vnd bleib da bey, vnd verrücke sie mit keiner syllaben nicht, gleich wie vom text itzt gesagt ist, Vnd nim dir der weile da zu, Denn es ist nicht not, das du alle stück auff ein mal fürnemest, Sondern eins nach dem andern, Wenn sie das erste gebot zuuor wol verstehen, dar nach nim das ander für dich, Vnd so furt an. Sonst werden sie vberschüttet, das sie keins wol behalten.

Zum Dritten, Wenn du sie nu solchen kurtzen Catechismum geleret hast, Als denn nim den grossen Catechismum für dich, vnd gib ihn auch reichen vnd weitern verstand, Da selbst streich ein iglich gebot, bitte, stück aus, mit seinen mancherley wercken, nutz, frumen, fahr vnd schaden, wie du das alles reichlich findest inn so viel büchlein da von gemacht.

1 d oder. 2 d fur. d Schalck oder Bube. 3 d andern. (d wöl.) 4 d hernach auch. d wissen, was. 5 (c gesagt, Vnd.) d gesagt sey. Vnd. d aber mal. d fur dich dieser Taffeln weise, oder. 6 d kürtze. 7 d Gleich. 8 d Text jtzt. d ist. Vnd. d dazu. 10 d eines (noch). d andern. Wenn. d Gebot. 11 d Darnach. d fur. d vnd. 12 d fort. (d om. ,.) 14 d dritten. d kürtzen. 15 d gelert. 16 d fur. d jnen. d weittern verstand. Daselbst. 17 d jglich Gebot, Bitte, Stücke. 18 d fromen. d Wie. 19 d in. d Bücher, dauon (c da van). (d gemacht Vnd.)

---

3 d d′ e f g den text wol kennen. c′ c″ = c. 8 d e f die weile. c′ de wile. c″ d′ g = c. 19 d c′ c″ d′ e f Bücher. g = c.

Vnd inn sonderheit treibe das gebot vnd stück am meisten, das bey deinem volck am meisten not leidet, Als das siebend gebot vom stelen, mustu bey handwerckern, hendlern, Ja auch bey baurn vnd gesinde hefftig treiben, Denn bey solchen leuten, ist allerley vntrew vnd dieberey gros. Item, das vierde gebot, mustu bey den kindern vnd gemeinem man, das sie stille, trew, gehorsam, fridsam sein, vnd imer viel exempel aus der schrifft, da Gott solche leute gestrafft vnd gesegenet hat, einfüren.

Inn sonderheit treibe auch da selbest die Oberkeit vnd Eltern, das sie wol regieren vnd kinder zihen zur Schule, Mit anzeigen, wie sie solchs zu thun schüldig sind, Vnd wo sie es nicht thun, welche ein verflucht sunde sie thun, Denn sie stürtzen vnd verwüsten da mit beide Gottes vnd der welt reich, als die ergesten feinde beide Gottes vnd der menschen, Vnd streiche wol aus, was fur grewlich schaden sie thun, wo sie nicht helffen, kinder zihen, zu Pfarher, Prediger, Schreiber etc. Das Gott sie schrecklich drumb straffen wird, Denn

1 d in. d Gebot. d stucke. 2 d Volck. d leidet. || Als. d vij. Gebot. 3 d Handwerckern (e g handwercken), Hendlern. Ja. 4 d Bauren. d Gesinde. 5 d Leuten ist. d Dieberey gros. || Item. 6 d iiij. Gebot mustu. d Kindern. d Man. 7 d trewe. d Vnd jmer. d Exempel. 8 d om. ,. d Leute. d strafft. d gesegnet. 10 d In. d selbst, die. 11 d regiren, vnd Kinder. d Schule. Mit. 12 d solches. 13 d eine verfluchte sünde. d thun. Denn. 14 d damit. d Welt Reich. 15 d Feind. d Menschen. Vnd. 16 d streich. d für. 17 d Kinder. d Pfarherr. 18 d darumb.

---

6 d c′ f g vnd gemeinem man wol treiben, das. d′ e vnd gemeinem Man treiben, das. c″ = c. 12 d sind. Wo sie. c′ c″ d′ e f g = c. 18 d c′ d′ e f werd. c″ g = c.

es ist hie not zu predigen, Die Eltern vnd Oberkeit sundigen itzt hierin, das nicht zu sagen ist, Der Teuffel hat auch ein grausames da mit im synne.

Zu letzt, Weil nu die tyranney des Bapsts ab ist, so wollen sie nicht mehr zum Sacrament gehen, vnd verachtens. Hie ist aber not zu treiben, doch mit diesem bescheid, Wir sollen niemand zum glauben odder zum Sacrament zwingen, Auch kein gesetz, noch zeit, noch stet stimmen, Aber also predigen, das sie sich selbes on vnser gesetz, dringen, vnd gleich vns Pfarhern zwingen, das Sacrament zureichen, Welchs thut man also, das man ihn sagt, Wer das Sacrament nicht sucht noch begerd, zum wenigesten ein mal odder vier des iars, da ist zu besorgen, das er das Sacrament verachte vnd kein Christen sey, gleich wie der kein Christ ist, der das Euangelion nicht gleubet odder höret, Denn Christus sprach nicht, Solchs lasset odder solchs verachtet, Sondern, Solchs thut so offt ihr trinckt etc. Er wils warlich gethan, vnd nicht aller dinge gelassen vnd veracht haben, Solchs, THVT, spricht er.

Wer aber das Sacrament nicht gros acht, das ist ein

2 d jtzt. 3 d Grausames damit. d sinne. 4 d Tyranney. d Bapst. d So. 5. 6 d verachtens, Hie. 6 d Doch. 7 d Glauben oder. (c om. ,) 8 d gesetze noch. d stimmen. Aber. 9 d Das. d selbst, on. d gesetz dringen. 10 d zu reichen. Welchs. 11 d jnen. 12 d begert. d wenigsten. d oder. 13 d jars. d verachte, vnd. 14 d sey. Gleich. 15 d Euangelium. (c gelubet.) d oder höret. Denn Christus,. 16 d Solches lasset. d oder. 17 d wil es. 18 (d THVT spricht.)

---

15 dc'e Christus, spricht nicht. c''d'fg = c. 17 dc'd'fg = jrs trincket. c''e = c.

zeichen, das er keine sunde, kein fleisch, keinen teuffel, keine welt, keinen tod, keine fahr, keine helle hat, das ist, er gleubt der keines, ob er wol bis vber die oren drinn steckt, vnd ist zweifeltig des teuffels, Widder vmb so darff er auch keiner gnade, leben, paradis, himelreich, Christus, Gottes, noch einiges gutes, Denn wo er gleubet, das er so viel böses hette, vnd so viel gutes bedürffte, so würde er das Sacrament nicht so lassen, darinn solchem vbel geholffen vnd so viel guts gegeben wird, Man dürfft ihn auch mit keinem gesetz zum Sacrament zwingen, sondern er würd selbst gelauffen vnd geronnen komen, sich selbs zwingen vnd dich treiben, das du ihm müstest das Sacrament geben.

Darumb darffestu hie kein gesetz stellen, wie der Bapst, Streiche nur wol aus den nutz vnd schaden, not vnd frumen, fahr vnd heil inn diesem Sacrament, so werden sie selbs wol komen, on dein zwingen, Komen sie aber nicht, so las sie faren, Vnd sage ihn das sie des teuffels sind, die ihre grosse not vnd Gottes gnedige hülffe nicht achten noch fülen, Wenn du aber solches nicht treibest, odder machest ein gesetz vnd

1 (d zeichen das.) d Teuffel. 2 (d tod keine.) d faher. d das ist Er gleubet. 3 d ohren drin. 4 d zwifeltig. d Teuffels. || Widerumb, so. 5 d Leben, Paradis, Himelreich. 6 d guts. Denn. d gleubte. 7 d wurde. 8 d darin. d geholfen, vnd. 9 d gutes. d wird. Man. d jn. 10 d Gesetze. (d sebst.) 11 d gerönnen. d Sich. (c sichs.) d selbest. 12 d jm. 13 d gesetze. d Babst. 14. 15 d fromen fahr. 15 d heil, in. d selbes. 16 d komen on. d zwingen. Komen. 17 d jnen (c in.), das. d Teuffels. d jre. 18 d hülffe, nicht. 19 d oder.

---

9 fg darff. 10 dg wird. c′c″d′ef = c. 12 dd′eg müssest. c′c″f = c. 14 dd′ Streiche nur aus. c′c″efg = c.

gifft draus, ſo iſt es deine ſchuld, das ſie das Sacrament verachten, Wie ſolten ſie nicht faul ſein, wenn du ſchleffeſt vnd ſchweigeſt. Darumb ſihe dar auff Pfarher vnd Prediger, Vnſer ampt iſt nu ein ander ding worden, denn es vnter dem Bapſt war, Es iſt nu ernſt vnd heilſam worden, darumb hats nu viel mühe vnd erbeit, fahr vnd anfechtung, da zu wenig lohn vnd danck inn der welt, Chriſtus aber wil vnſer lohn ſelbs ſein, ſo wir trewlich erbeiten, Das helffe vns der Vater aller gnaden, Dem ſey lob vnd danck in ewigkeit, durch Chriſtum vnſern Herrn, Amen.

1 d So. 2 d verachten. Wie. 3 d || Darumb. d darauff. 4 d Ampt. 5.6 d worden. Darumb hat es. 6 d arbeit. 7 d Dazu. d Lohn. d Danck in. d welt. Chriſtus. 8 d ſelbeſt. d erbeiten. Das. 10 (d HErn.) (c Herrn Amen.)

---

6 dd′efg viel mehr mühe. c′c″ = c.

Die Zehen gebot,

wie sie ein Hausvater seinem gesinde einfeltiglich
furhalten sol.

1 d zehen. 2 d Gesinde. 3 (d fur halten.)

1—3 [a Wo eyn hußwert synem ghesynde schal eyntvoldyghen vor holden de Teyn gebade.]

Das Erst.

Du solt nicht ander Götter haben.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott vber alle ding fürchten, Lieben vnd Vertrawen.

Das Ander.

Du solt den namen deines Gotes nicht vnnutzlich furen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben, das wir bey seinem namen, nicht Fluchen, Schweren, Zaubern, Liegen odder Triegen, sondern den selbigen jnn allen nöten Anruffen, Beten, Loben vnd dancken.

1 d I. 4 d ding,. d lieben. 5 d vertrawen. 6 d II. 7 d Namen. d Gottes. d vnnützlich. 8 d füren. 10 d Das. 11 d Namen nicht fluchen, schweren, zaubern, liegen oder. 12 d triegen, Sondern. d in. d Nöten anruffen. 13 d beten, loben.

---

1 d′[a]c′g Das Erste Gebot. 2 c′ nene ander. Deudsch Catechismus*): DV solt kein andere Götter haben neben mir. 6 d′c′g Das Ander Gebot. 7. 8 Deudsch Cat.: Du solt den namen Gottes nicht vergeblich füren. 7. 8 (g nicht mißbrauchen.)

*) Wir citiren die erste Originalausgabe vom Jahre 1529, und geben nur etwaige sachliche Abweichungen der späteren Originalausgaben (s. d. Einl.) an.

Das Dritte.

Du solt den Feiertag heiligen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben, das wir die Predigt vnd sein wort nicht verachten, sondern das selbige heilig halten, gerne hören vnd lernen.

Das Vierde.

Du solt deinen vater vnd dein mutter Ehren.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben, das wir vnser Eltern vnd herrn nicht verachten noch erzürnen, sondern sie jnn ehren halten, jn dienen, gehorchen, lieb vnd werd haben.

1 d III. 4 d Das. 5 d Sondern dassel... *). [a dat sulvige.] 6 [a leren.] 7 d IIII. 8 d Vater. d deine Mutter ehren. 10 d Das. 11 d Herrn. d Sondern. 12 d in Ehren. (c halten jn.) d jnen.

---

1 d′c′g Das III. Gebot. 7 d′c′g Das IIII. Gebot. 8 d d′e f ehren, Auff das dirs wolgehe vnd lang lebest auff Erden. [a] c′c″g = c. Deudsch Catechismus: Du solt vater vnd mutter ehren.

*) Von hier bis „lernen“ ist das Exemplar von d zerrissen.

Das Funffte.

Du solt nicht tödten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben, das wir vnserm nehisten an seinem leibe keinen schaden noch leid thun, sondern im helffen vnd foddern inn allen leibes nöten.

Das Sechste.

Du solt nicht Ehebrechen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben, das wir keusch vnd züchtig leben, inn worten vnd wercken, Vnd ein iglicher sein gemalh lieben vnd ehren.

1 d V. 4 d Das. 5 d Nehesten. d Leibe, keinen. 5 d Sondern. 6 d fordern. d in. d Leibes. 7 d VI. 10 d Das. 11 d in. 12 d Gemähel. (d Ehren.)

---

1 d′e′g Das V. Gebot. 7 d′e′g Das VI. Gebot.

Das Siebend.

Du solt nicht stelen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben, das wir vnsers nehisten gelt odder gut nicht nehmen, noch mit falscher wahr odder handel an vns bringen, Sondern jm sein gut vnd narung helffen bessern vnd behüten.

Das Achte.

Du solt nicht falsch zeugnis reden widder deinen nehisten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben, das wir vnsern nehisten nicht felschlich beliegen, verraten, affterreden, odder bösen leumund machen, Sondern sollen jn entschüldigen vnd guts von jm reden, vnd alles zum besten keren.

1 d VII. 4 d Das. 5 d Nehesten Gelt oder Gut. d nemen. 5. 6 d Wahr oder. 6 d Gut. 7 d Narung. 8 d VIII. 9 d Zeugnis. d wider. [a spreken teghen.] 10 d nehesten. 12 d Das. 13 d Nehesten. d oder. 14 d Leumund. [a waen.] (c[a] entschüldigen,.)

---

1 d′c′g Das VII. Gebot. 8 d′c′g Das VIII. Gebot. 9 c′ nene valsche tüchenisse. Deudsch Cat.: kein falsch. (14 c″g om. vnd.)

Das Neunde.

Du solt nicht begeren deines nehisten haus.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben, das wir vnserm nehisten nicht mit list nach seinem erbe odder hause stehen, vnd mit eim schein des rechts an vns bringen ꝛc, sondern jm dasselbige zu behalten, forderlich vnd dienstlich sein.

Das Zehende.

Du solt nicht begeren deines nehisten weib, knecht, magd, vihe, odder was sein ist.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben, das wir vnserm nehisten nicht sein weib, gesind odder vihe abspannen, abdringen odder abwendig machen, sondern die selbigen anhalten, das sie bleiben, vnd thun was sie schüldig sind.

1 d IX. 2 d Nehesten Haus. 4 d Das. 5 d Nehesten. d Erbe oder Hause. 6 d Rechts. [a rechtes, an.] d bringen, ꝛc. Sondern im. [a brynghen, sunderen em.] 7 [a dat sulvyge.] d behalten forderlich. 8 d X. 9. 10 d Nehesten Weib, Knecht, Magd, Vihe, oder. 12 d Das. 13 d Nehesten. d Weib, Gesinde oder Vihe. 13. 14 d abbringen, oder. d Sondern dieselbigen. [a sunderen desulvigen.] 15 [a blyven vnd.]

---

1 d'c'g Das IX. Gebot. 8 d'c'g Das X. Gebot. 9 Deudsch Cat.: begeren seines weibs. 13. 14 (e abspannen, abwendig machen*).)

*) Dieser Fehler findet sich auch in den spätern Ausgaben der Wittenberger Tomi.

Was saget nu Gott von diesen geboten allen? Antwort.

Er saget also.

Jch der HERRE dein Gott, bin ein eiueriger Gott, der vber die so mich hassen, die sund der veter heimsucht, an den kindern bis jns dritte vnd vierde gelied, Aber denen so mich lieben vnd meine gebot halten, thu ich wol, jnn tausend gelied.

Was ist das? Antwort.

Gott drewet zu straffen alle die diese gebot vbertretten, darumb sollen wir vns fürchten für seinem zorn, vnd nicht widder solche gebot thun. Er verheisset aber gnade vnd alles guts, allen die solche gebot halten, darumb sollen wir jn auch lieben vnd vertrawen, vnd gerne thun nach seinen geboten.

1 d sagt. d Gebotten. 2 d sagt. 3 d HERR. 4 d Der. d [a] die, so. d sunde. d Veter. 5 d Kindern. 6 d Gelied. || Aber. d Gebot. 7 (c halten thu.) d wol in tausent Gelied. 9. 10 d Gebot (Gobot) vbertreten. Darumb. [a avertreden, dar vmme.] d fürchten, fur. d zorn vnd. 11 d wider. d Gebot thun. || Er. d Gnade. 12 d Gebot halten. Darümb. [a holden. Dar vmme.] 13 d Geboten.

---

7 [a ynt dusende gelydt.]

Der Glaube,

wie ein Hausvater den selbigen seinem gesinde
auffs einfeltigest furhalten sol.

2 d Wie. d denselbigen. d Gesinde. 3 d einfeltigste. (d fur halten.)

[a om. 2—3.]

Der Erste Artikel,

von der Schepffung.

Ich gleube an Gott den Vater almechtigen SCHEPFFER himels vnd der erden.

Was ist das? Antwort.

Ich gleube, das mich Gott geschaffen hat sampt allen Creaturn, mir leib vnd seel, augen, oren vnd alle glieder, vernunfft vnd alle sinne gegeben hat, vnd noch erhelt, da zu kleider vnd schuch, essen vnd trincken, haus vnd hofe, weib vnd kind, acker, vihe vnd alle güter, mit aller notturfft vnd narung, dis leibs vnd lebens, reichlich vnd teglich versorget,

1 d I. 1. 2 c Artikel von. d Artikel. Von. [a artikel van.] 2 d Schöpffunge. 3 d ICh. 4 d Schöpffer. (c SCHEPFER.) d Himels. d Erden. 6 d hat,. 7 d Creaturen. d Mir Leib. d Seel, Augen, Ohren. d Glieder. 8 d Vernunff. d Sinne. d erhelt (c erhellt.). Da. [a erholt, Dar.] 9 d Kleider. d Schuch, Essen. d Trincken, Haus. d Hofe, Weib. 10 d Kind, Acker, Vihe,. d Güter. d Notdorff. 11 d Narung bis [a neryng byffes.] Leibs. d Lebens. [a levens rykelick.]

---

3 Deudsch Cat.: Gott vater. 3. 4 d Vater, Almechtigen Schöpffer. [a] c′ = c. c″ vatter, Allmechtigen, Schöpffer. d′ Vater Allmechtigen Schöpffer. e Vater allmechtigen, Schepffer. fg Vater Allmechtigen, Schepffer. Deudsch Cat.: vater allmechtigen, schöpffer. 11 (c′f*) des.)

*) Dieser Fehler findet sich auch in allen spätern Ausgaben der Jenaer Tomi.

widder alle ferligkeit beschirmet, vnd für allem vbel behüt vnd bewaret, vnd das alles aus lauter Veterlicher, Göttlicher güte vnd barmhertzigkeit, on alle mein verdienst vnd wirdigkeit, des alles ich jm zu dancken vnd zu loben, vnd dafür zu dienen vnd gehorsam zu sein, schüldig bin, Das ist gewislich war.

1 d Wider. [a jegen.] d fur. d Vbel behütet. 2 d Vnd das. d veterlicher Gottlicher. 3. 4 d werdigkeit. Des. [a werdicheyt, Des.] 4 d dafur. 5 [a byn. Das.]

---

3 (c güte barmhertzigkeit.) (d gute barmhertzigkeit.) c″ [a] c′ d′ e f g güte vnd barmhertzigkait.

Der Ander artikel,

von der Erlösung.

Vnd an Jhesum Christum seinen einigen Son, vnsern HERRN, der empfangen ist vom heiligen geist, geboren von der jungfrawen Maria, gelitten vnter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben, vnd begraben, Nidder gefaren zur Hellen, am dritten tage aufferstanden von den todten, auffgefaren gen himel, Sitzend zur rechten Gottes des Almechtigen Vaters, von dannen er komen wird zu richten die lebendigen vnd die todten.

1 d II.. 1. 2 c [a] artikel von. d Artikel, Von. 3 d VNd. d Christum,. 4 d HERren, Der. 4. 5 d Geist, Geboren. 5 d Jungfrawen. d Gelitten. 6 d gecreutziget gestorben vnd. 7 d Nider. d hellen. d [a] Am. (c auff erstanden.) 8 d Todten. d Auffgefaren. [a] = c. d Himel. 9 d Rechten. d [a] Von. 10 d wird,. d Lebendigen. 11 d Todten.

---

3 [a eyngebaren.] 4 Deudsch Cat.: von dem. 5 Deudsch Cat. g geporen aus Maria der Jungkfrawen. Deudsch Cat.: gelidden hat. 6 Deudsch Cat.: begraben ist. 7 Deudsch Cat. c′g widder aufferstanden. 8 Deudsch Cat.: von todten. 8 Deudsch Cat. A—F sitzend. G (?) HI sitzet. 9 e c′f zu der rechten hand Gottes. d [a] c″d′ (zu der) g = c. Deudsch Cat.: zur rechten hand Gottes. 9. 10 Deudsch Cat.: vnd von dannen zukunfftig (I ist) zu richten.

Was ist das? Antwort.

Ich gleube, das Jhesus Christus warhafftiger Gott vom Vater jnn ewigkeit geborn, vnd auch warhafftiger mensch, von der jungfrawen Maria geborn, sey mein HERR, der mich verlornen vnd verdampten menschen erlöset hat, erworben, gewonnen, vnd von allen sunden, vom tode, vnd von der gewalt des teuffels, nicht mit golt odder sylber, Sondern mit seinem heiligen theuren blut, vnd mit seinem vnschüldigen leiden vnd sterben, auff das ich sein eigen sey, vnd jnn seinem reich vnter jme lebe, vnd jme diene jnn ewiger gerechtigkeit, vnschuld vnd seligkeit, gleich wie er ist aufferstanden vom tode, lebet vnd regieret, jnn ewigkeit, Das ist gewislich war.

3 d Vatter in. (d warhaftiger.) 3. 4 d Mensch von. [a mynsche van.] 4 d Jungfrawen. d HErr. 5 d Menschen. 6 d sünden. d Tod vnd. 7 d Teuffels. d gold, oder silber. 8 d thewren Blut. 9 d Auff. 10 d in. d Reich. d jm. d jm. d in. 11 d Gleich. (d Aufferstanden.) 12 d Tode. d regiret in.

---

3 [a ock eyn warhafftich.] 5. 6 (g erworben, vnd gewonnen von allen.) 8 (ec′ seinem thewren Blut.)

Der Dritte artikel,

von der Heiligung.

Ich gleube an den Heiligen geist, ein heilige Christliche kirche, die gemeine der heiligen, vergebung der sunden, aufferstehung des fleisches, vnd ein ewiges leben, AMEN.

Was ist das? Antwort.

Ich gleube, das ich nicht aus eigener vernunfft noch krafft, an Jhesum Christ meinen Herrn gleuben odder zu jm komen kan, Sondern der Heilige geist hat mich durchs Euangelion beruffen, mit seinen gaben erleuchtet, jm rechten glauben geheiliget vnd erhalten, gleich wie er die gantze Christenheit auff erden berüfft, samlet, erleucht, heiliget, vnd

1. 2 d III. Artikel, Von. [a drudde artikel van.] 3 d JCh. d heiligen Geist. d Eine. [a] = e. 4 d Die Gemeine. d Heiligen. d vergebunge. 5 d sunden Aufferstehung. d Fleisches. d Vnd. 6 d Leben. d Amen. 8 d Vernunfft. 9 d [a] gleuben,. d oder. 10 d heilige Geist. 11 d Euangelium beruffen. d Gaben. d im. 12 d Glauben. d Gleich. 13 d Erden berufft.

---

4 Deudsch Cat.: Kirche, Gemeinschafft der Heiligen. 13 [a ropt.]

bey Jhesu Christo erhelt, im rechten einigen glauben, Inn welcher Christenheit, Er mir vnd allen gleubigen, teglich alle sunde reichlich vergibt, Vnd am jüngsten tage, mich vnd alle todten aufferwecken wird, Vnd mir sampt allen gleubigen jnn Christo, ein ewiges leben geben wird, Das ist gewislich war.

1 d im. d glauben. In. 2 d er. d Gleubigen teglich. [a gelövighen dachlick.] 3 d sünde. d Jüngsten. 4 d Todten. 4. 5 d Gleubigen in. 5 d Christo ein. [a] = c. d Leben.

---

3 (e Sünde vergibt*).) 3. 4 (e tage aufferwecken*).)

*) Beide Fehler finden sich auch in den spätern Ausgaben der Wittenberger Tomi.

Das Vater vnser,

wie ein Hausvater das selbige seinem gesinde auffs einfeltigest fur halten sol.

2 d dasselbige. d Gesinde. 3 d einfeltigste fürhalten.

[a om. 2—3.]

Vater vnser der du bist jm himel.

Was ist das? Antwort.

Gott wil da mit vns locken, das wir gleuben sollen, Er sey vnser rechter Vater, vnd wir seine rechte kinder, auff das wir getrost vnd mit aller zuuersicht jn bitten sollen, wie die lieben kinder jren lieben Vater.

1 d VAter vnser, der. d im Himel. 3 d Got. d damit. 4 (c Vater vnd.) d Kinder. 5 d Auff. d getrost,. 6 d Kinder.

---

[a] c′ om. 1—6. 3 d c″ e Got wil vns damit locken. d′ f g = c.

Die Erste Bitte.

Geheiliget werde dein name.

Was ist das? Antwort.

Gottes name ist zwar an jm selbs heilig, Aber wir bitten jnn diesem gebet, das er bey vns auch heilig werde.

Wie geschicht das?

Antwort.

Wo das wort Gottes lauter vnd rein geleret wird, vnd wir auch heilig, als die kinder Gottes, darnach leben, Des hilff vns lieber Vater jm himel. Wer aber anders leret vnd lebet denn das wort Gottes leret, der entheiliget vnter vns den namen Gottes, da behüt vns für himlischer Vater.

1 d I.. 2 d Name. 4 d Name. d Heilig. 5 d in. d Gebet. d Heilig. 8 d gelert wird, Vnd. 9 d Kinder Gottes darnach. 10 d im Himel. [a hemmel. ||] 11 d lebet,. [a] ≐ c. 12 d Namen. d Da. d fur Himlischer.

---

4 [a Ydt ys waer dat Gades name an.] 7 [a Alse dath wort.] 9 (g Das.)

Die Ander bitte.

Dein reich kome.

Was ist das? Antwort.

Gottes Reich kömpt wol on vnser gebet von jme selbs, Aber wir bitten jnn diesem gebet, Das auch zu vns kome.

Wie geschicht das?

Antwort.

Wenn der himlische Vater vns seinen Heiligen geist gibt, das wir seinem heiligen wort, durch seine gnade, gleuben, vnd Göttlich leben, hie zeitlich vnd dort ewiglich.

1 d II. Bitte. 2 d Reich. 4 d kompt. d Gebet. d im. 5 d in. d Gebet. d das. 8 d Himlische Vater,. d heiligen Geist. 9 d gnade gleuben.

---

2 Deudsch Cat. c'' Zukome dein reich. 5 c'' [a] c'g das es auch. d d'e f = c. 8 [a] c' Wenner vns de hemmelsche vader synen.

Die Dritte bitte.

Dein wille geschehe, wie jm himel, also auch auff erden.

Was ist das? Antwort.

Gottes guter gnediger wille geschicht wol on vnser gebet, Aber wir bitten jnn diesem gebet, das er auch bey vns geschehe.

Wie geschicht das?

Antwort.

Wenn Gott allen bösen rat vnd willen bricht vnd hindert, so vns den namen Gottes nicht heiligen, vnd sein Reich nicht komen lassen wollen, als da ist der teuffel, der wellt, vnd vnsers fleischs wille, sondern sterckt vnd behelt vns feste jnn seinem wort vnd glauben, bis an vnser ende, das ist sein gnediger guter wille.

1 d III. Bitte. 2 d Wie im Himel. 3 d Erden. 5 [a güdyge.] d Wille. 6 d Gebet. Aber. [a] = c. d in. d Gebet. 7 (d gescheche.) 10 d Rat. 11 d Namen. [a hilliget (?).] 12 d Als. d welt. 13 d Sondern. 14 d in. d Wort. d Glauben. d Das.

---

2. 3 Deudsch Cat.: geschehe, als ym himel auch auff erden. 12 dc″d′efg des Teuffels. [a]c′ de Düuel, de werlt.

Die Vierde bitte.

Vnser teglich brod gib vns heute.

Was ist das? Antwort.

Gott gibt teglich brod auch wol on vnser bitte allen bösen menschen, Aber wir bitten jnn diesem gebet, das er vns erkennen lasse, vnd mit dancksagung empfahen Vnser teglich brod.

Was heist denn teglich brod?

Antwort.

Alles was zur leibs narung vnd notturfft gehört, als essen, trincken, kleider, schuch, haus, hoff, acker, vihe, gellt, gut, frum gemalh, frume kinder, frum gesinde, frume vnd trewe öberherrn, gut regiment, gut wetter, friede, gesundheit, zucht, ehre, gute freunde, getrewe nachbarn, vnd des gleichen.

1 d IIII. Bitte. 2 d Brod. 4 d Brod. d bitte, allen. 5 d [a] Menschen. Aber. d in. d Gebet. 6 d· vnser. 7 d Brod. 8 d Brod. 10 [a tho.] d Leibes. d notdorff. 11 d Essen, Trincken, Kleider, Schuch, Haus, Hoff, Acker, Vihe, Gelt. 12 (d gut frum Gemähl.) [a] c' eyn frum gemael. d Kinder. d Gesinde. 13 d Oberherrn gut. d Regiment. 13. 14 d Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht. 14 [a om. zucht.] (d Ehre gute.) d Freunde. d Nachbarn.

Die Funffte bitte.

Vnd verlasse vns vnser schulde, als wir verlassen vnsern schuldigern.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten jnn diesem gebet, das der Vater jm himel nicht ansehen wolt vnser sunde, vnd vmb der selbigen willen, solche bitte nicht versagen, denn wir sind der keines werd, das wir bitten, habens auch nicht verdienet, sondern er wolts vns alles aus gnaden geben, denn wir teglich viel sundigen, vnd wol eitel straffe verdienen, So wöllen wir zwarten widderumb auch hertzlich vergeben, vnd gerne wol thun, die sich an vns versundigen.

1 d V. Bitte. 2 d Als. 3 d Schüldigern. [a] c' schuldeneren. 5 d in. d Gebet. d im Himel. 6 d sünde. 6. 7 d willen solche Bitte. 7 d Denn. 8 [a hebben des ock.] d verdienet. Sondern. (c om. ,.) 8. 9 [a wolde dat alles.] 9 d Denn. d sündigen. 10 d verdienen. So wollen. d zwarten, widerumb. [a vor waer wedder vmme.] 11 d thun die. 12 d versündigen.

---

2 Deudsch Cat. [a] c'c''e g schuld. d d'f = c. 11 f g thun denen, die.

Die Sechſte bitte.

Vnd fure vns nicht jnn verſuchung.

Was iſt das? Antwort.

Gott verſücht zwar niemand, Aber wir bitten jnn dieſem gebet, das vns Gott wolt behüten, vnd erhalten, auff das vns der teuffel, die wellt, vnd vnſer fleiſch, nicht betriege vnd verfüre jnn misglauben, verzweiffeln, vnd ander groſſe ſchande vnd laſter, Vnd ob wir da mit angefochten würden, das wir doch endlich gewinnen vnd den ſieg behalten.

1 d VI. Bitte. 2 d füre. d in. 4 d verſucht. [a vorwaer.] d in. 5 d Gebet. d Auff. 6 d Teuffel. d Welt. d Fleiſch. 7 d verfure in Misglauben. d Verzweiffeln. 8 d laſter. Vnd. d damit. 9 [a ſegen.] c' ſtrydt.

---

7 g noch verfüre.

Die Siebende bitte.

Sondern erlöse vns von dem vbel.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten jnn diesem gebet, als jnn der summa, das vns der Vater jm himel von allerley vbel leibs vnd seele, guts vnd ehre erlöse, vnd zu letzt wenn vnser stündlin kömpt, ein seliges ende beschere, vnd mit gnaden von diesem jamertal zu sich neme jnn den himel.

Amen.

Was ist das? Antwort.

Das ich sol gewis sein, solche bitte sind dem Vater jm himel angenehme vnd erhöret, denn er selbs hat vns geboten also zu beten, vnd verheissen, das er vns wil erhören, Amen, Amen, das heisst, Ja, Ja, Es sol also geschehen.

1 d Die VII. Bitte. [a De sovende.] 4 d in. d Gebet. d in. d Das. 5 d im Himel, von. d Leibs. d Seele. 6 d Guts. d erlöse. Vnd. d letzt, wenn. [a stunde.] 7 d Ende. 8 d Jamertal. d in. d Himel. 11 d Bitte. 11. 12 d im Himel angeneme. 12 d erhöret. Denn. [a he hefft vns sulvest ghebaden.] 13 (d verheissen das.) [a erhören. Amen.] 14 d heisset.

---

2 Deudsch Cat.: vom.

Das Sacrament der heiligen Tauffe,

wie dasselbige ein Hausvater seinem gesinde sol einfeltiglich furhalten.

1. 2 d Tauffe. Wie. 2 d Gesinde. 3 (c einfeltig.) d fürhalten.

[a om. 2—3.]

Zum Ersten.

Was ist die Tauffe?

Antwort.

Die Tauffe ist nicht allein schlecht wasser, Sondern, sie ist das wasser jnn Gottes gebot gefasset, vnd mit Gottes wort verbunden.

Welchs ist denn solch wort Gottes?

Antwort.

Da vnser Herre Christus spricht, Matthei am letzten,

Gehet hin jnn alle wellt, leret alle Heiden, Vnd teuffet sie jm namen des Vaters, vnd des sons, vnd des Heiligen geists.

3 (d om. Antwort.) 4 d Sondern sie. [a] = e. 5 d wasser, in. 6 d Wort. 9 d Herr. d spricht Math. am. 10 (c om. ,.) 10. 11 d [a] letzten, Gehet. 11 d in. d welt, Leret. 12 d Teuffet. d im Namen. d Sons. (c [a] sons vnd.) .13 d heiligen Geists.

---

11 Deudsch Cat.: GEhet hyn vnd leret alle völcker.

Zum Andern.

Was gibt odder nützet die Tauffe?

Antwort.

Sie wirckt vergebung der sunden, erlöset vom tod vnd teuffel, vnd gibt die ewigen seligkeit, allen die es gleuben, wie die wort vnd verheissung Gottes, lauten.

Welch sind solch wort vnd verheissung Gottes?

Antwort.

Da vnser Herre Christus spricht, Marci am letzten, Wer da gleubet vnd getaufft wird, der wird selig, Wer aber nicht gleubet, der wird verdampt.

2 d oder. 4 d wircket. d sünden. d Tod. 5 d Teuffel. d ewige. [a] = c. d Seligkeit. 6 d Wie. d om. ,. 7 d Welche. d solche. 9 d HERR. 9.10 d letzten, wer. [a lesten. Wer.] 10.11 d[a] selig. Wer. 11 (d gleubt der.)

---

6 (d Wie die verheissung Gottes lauten.) 10 Deudsch Cat.: selig werden. 11 Deudsch Cat.: verdampt werden.

Zum Dritten.

Wie kan wasser solche grosse ding thun?

Antwort.

Wasser thuts freilich nicht, Sondern das wort Gottes, so mit vnd bey dem wasser ist, vnd der glaube, so solchem wort Gottes jm wasser trawet, Denn on Gottes wort, ist das wasser schlecht wasser, vnd keine Tauffe, Aber mit dem wort Gottes, ists eine Tauffe, das ist, ein gnadenreich wasser des lebens, vnd ein bad der newen geburt jm Heiligen geist, wie S. Paulus saget zu Tito am dritten Capitel.

Durch das bad der widdergepurt vnd ernewerunge des Heiligen geists, welchen er ausgossen hat vber vns reichlich, durch Jhesum Christ vnsern Heiland, auff das wir durch desselben gnade gerechtfertiget erben seien des ewigen lebens, nach der hoffnung, das ist gewislich war.

5 d Glaube. 6 d im. d [a (trawen)] trawet. Denn. d wort ist. 8 (d gnaden reich.) 9 d Badt. d newengeburt im heiligen Geist. 10 d Wie. d sagt, Tit. iij. 11 d Bad. d widergeburt. 11. 12 d ernewerunge, des heiligen Geists. 13 d Christum. d Auff. 14 d Gnade. d Erben. 15 d Lebens. d Das.

---

5 [a mit vns.] [a vnd gelöve.] 14 d d′ e f g gerecht, vnd Erben. [a] c″ = c. c′ rechtuerdich vnde eruen. 15. 16 d Das je ist gewislich war. d′ [a] e f g Das ist je gewislich war. c′ c″ = c.

Zum Vierden.

Was bedeut denn solch wasser teuffen?

Antwort.

Es bedeut, das der alte Adam jnn vns, durch tegliche rew vnd busse, sol erseufft werden, vnd sterben mit allen sunden vnd bösen lüsten. Vnd widderumb teglich eraus komen vnd aufferstehen, Ein newer mensch, der jnn gerechtigkeit vnd reinigkeit, für Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort.

Sanct Paulus zun Römern am sechsten spricht, Wir sind sampt Christo durch die Tauffe begraben jm tode, das gleich wie Christus ist von den todten aufferweckt durch die herrligkeit des Vaters, also sollen wir auch jnn eim newen leben wandeln.

4 d Das. d in. d vns durch. 4. 5 d teglich Rewe. 5 d Busse. 6 d sünden. d widerümb. 7 d ein. [a vpstan eyn.] d Mensch der in Gerechtigkeit. 8 d fur. 11. 12 d S. Paulus (c Paul . .) Roma. vj . . c d spricht, Wir. 13 d Das. d Todten. 14 d aufferwecket. d Also. 15 d in. d Leben.

---

4 [a de Adam.] 6 d sünden vnd lüsten. [a] c′c″ (s. v. bösen begirden) d′efg = c. 13 dc′c″d′eg in den Tod*). [a] f = c.

*) So auch die Bibelausgaben von 1534, 1541, 1543, 1545.

Wie man die Einfeltigen sol leren Beichten.

1 d beichten.

45, 1 — 52, 11 om. [a]. b (al. loc.):
Eine kurze weise zu beichten für die einfeltigen, dem Priester.

Was ist die Beicht?

Antwort.

Die Beicht begreifft zwey stück jnn sich. Eins, das man die sunde bekenne, Das ander, das man die Absolutio odder vergebung vom Beichtiger empfahe, als von Gott selbs, vnd ja nicht dran zweiuel sondern feste gleube, die sunde seien da durch vergeben für Gott jm himel.

(1. 2 om. g.) 3 d DJe. d in. d Das. 4 d sünde. (d bekenne Das.) d Das man. 4. 5 d oder Vergebung. 5 (d emtpfahe.) d Vnd. 6 d zweiuel, Sondern. d sünde. 7 d dadurch. d fur. d im Himel.

Wirdiger lieber Herr, ich bitte euch vmb Gottes willen, gebt mir guten rat meiner seelen zu trost.

Was begerest du denn? Antwort.

Jch armes mensch, bekenne vnd klag euch für Gott meinem Herrn, das ich ein sundig gebrehlich (?) mensch bin, Jch halte nicht die gepot Gottes, Jch gleube nicht wol dem Euangelio, Jch thu nicht gutes, Jch kan nicht leiden vbels, Jnn sonderheit habe ich gethan. N. vnd das, wilchs mich ym gewissen drückt. Darumb bitte ich euch, wollet mir an Gottes stat vergebung sprechen vnd mit Gottes wort tröften.

Welche sunde sol man denn Beichten?

Fur Gott sol man aller sunden sich schuld geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir jm Vater vnser thun.

Aber fur dem Beichtiger sollen wir allein die sunde bekennen, die wir wissen vnd fülen im hertzen.

1 d Sünde. d beichten. 2 d FVr. d sünden. 3 d Wie. d im. 3. 4 d thun. Aber. 4 d sünde.

Ein ander bekentnis der Beicht.

Ich bekenne mich für Gott vnd euch, als ein armer sünder vnd voll aller sunden, des vnglaubens vnd lesterunge Gottes, Ich füle auch, das Gottes wort nicht yn mir frucht bringet, Ich höre es vnd nehme es nicht an mit ernste, Ich erzeige meinem nehisten nicht die Werck der liebe, Ich bin zornig, hessig, neidisch vber yhm, Ich bin vngedültig, geitzig vnd geneiget zu allem arge, Des halben ist mein hertz vnd gewissen beschweret, vnd were der sunden gerne los, bitte, yhr wollet meinen kleinen glauben stercken vnd mein schwach gewissen tröstē, durch das Göttliche wort vnd zusagung.

Warumb wiltu das Sacrament empfahen?

Darumb, das ich meine seele mit Gottes Wort vnd zeichen stercken vnd gnad erlangen wil.

Hastu doch ynn der Beichte vergebung der sunden.

Was denn*). Ich wil das zeichen Gottes auch holen zu dem wort, vnd Gottes wort vielmal holen, ist deste besser. c′ al. loc.

2 dc″ (sich a. s. sch. g.) d′efg sich schüldig geben. c′ = c.

*) Diese beiden Worte gehören vielleicht noch zur Frage.

Welche sind die?

Da sihe deinen stand an nach den Zehen geboten, ob du Vater, Mutter, Son, Tochter, Herr, Fraw, Knecht, seiest, ob du vngehorsam, vntrew, vnuleissig, zornig, vnzüchtig, heissig, gewest seiest, ob du jemand leide gethan hast mit worten odder wercken, ob du gestolen, verseumet, verwarlost, schaden gethan hast.

Lieber stelle mir eine kurtze weise zu Beichten.

Antwort.

So soltu zum Beichtiger sprechen.

Wirdiger lieber herr, Ich bitte euch wollet meine beichte hören vnd mir die vergebung sprechen vmb Gottes willen.

Sage an.

Ich armer sunder bekenne mich für Gott aller sunden schuldig, Inn sonderheit, bekenne ich für euch, das ich ein

2 d DA. d Stand. d an, nach. d Ob. 4 d Ob. d vnfleissig. 5 d seiest. Ob. d habst, mit. 6 d oder wercken. Ob. 8 d beichten? 11 d Herr. d euch,. d Beichte. 12 d hören,. d sprechen,. 14 d ICh. d Sünder,. d fur. 14. 15 d sünden schüldig. 15 d In sonderheit bekenne. d fur. d Das.

---

4. 5 dd′efg om. zornig, vnzüchtig, heissig,. c′c″ = c. 5 dd′e gethan habst. c′c″fg = c. 7 dd′e gethan habst. c′c″fg = c.

Knecht, Magd, ꝛc. bin, Aber ich diene leider vntrewlich meinem Herrn, denn da vnd da hab ich nicht gethan was ſie mich hieſſen, hab ſie erzurnet vnd zu fluchen bewegt, hab verſeumet vnd ſchaden laſſen geſchehen.

Bin auch jnn worten vnd wercken ſchampar geweſt, Hab mit meines gleichen gezürnet, Widder meine Frawen gemurret vnd geflucht ꝛc. Das alles iſt mir leid vnd bitte vmb gnade, Ich wil mich beſſern.

Ein Herr odder Frawe ſage alſo.

Jnn ſonderheit bekenne ich fur euch, das ich mein kind vnd geſind, weib nicht trewlich gezogen hab zu Gottes ehren, Ich hab geflucht, böſe exempel mit vnzüchtigen worten vnd wercken, gegeben, meinem nachbar ſchaden gethan, vbel nach geredt, zu theur verkaufft, falſche vnd nicht gantze Warh gegeben, Vnd was er mehr widder die gebot Gottes vnd ſeinen ſtand gethan ꝛc.

Wenn aber jemand ſich nicht befindet beſchweret mit ſolcher odder groſſern ſunden, Der ſol nicht ſorgen odder

1 d Magd ꝛc. 2 d Herrn. Denn. d gethan,. 3 (c hieſſen hab.) d habe. d erzürnet. d Habe. 5 d in. 6 d Habe. d Gleichen. d Wider. 7 d gefluchet. d alle. d leid,. 9 d oder Frawe,. 10 d JN. d ich, fur. d Das. d Kind. 11 d Geſinde. d Weib,. d habe. 11. 12 d ehren. Ich habe. 12 d Exempel. 13 d wercken gegeben. Meinem Nachbar. 13. 14 d nachgeredt. 14 d thewr. 14. 15 d Wahr gegeben. Vnd. 15 d wider. d Gebot. 16 d Stand. 17 d beſchwert,. 18 d oder gröſſern ſünden. d oder.

weiter sunde süchen noch ertichten, vnd da mit eine marter aus der Beicht machen, sondern erzele eine odder zwo die du weissest. Also jnn sonderheit bekenne ich, das ich ein mal geflucht. Item ein mal vnhübsch mit worten gewest, ein mal dis. N. verseumet habe rc. Vnd lasse es gnug sein.

Weissestu aber gar keine (welchs doch nicht wol solt müglich sein) So sage auch keine jnn sonderheit, Sondern nim die vergebung auff die Gemeine Beicht, so du fur Gott thust gegen dem Beichtiger.

Darauff sol der Beichtiger sagen.

Gott sey dir gnedig vnd stercke deinen glauben, AMEN.

Sprich.

Gleubstu auch das meine vergebung Gottes vergebung sey?

Ja lieber Herr.

1 d weiter, Sünde suchen. d damit. 2 d Beichte machen. Sondern. d oder. 3 d weisest, also, In. 4 d vnhubsch. 5 d Ein. 6 d Weisestu. d keine,. (c om. welchs.) 7 d in. 8 d gemeine. (c Geimeine.) d Beichte. 9 (d Beitiger.) 11 d gnedig,. d amen. 13 d Glaubstu. d Vergebung, Gottes Vergebung. (c vegebung.) 14 (c sey..)

---

5 dc″d′efg Also lasse. c′ = c. 12 dd′efg. Weiter. c′ Vnde spreke wider. c″ = c.

Darauff ſpreche er.

Wie du gleubeſt ſo geſchehe dir. Vnd ich aus dem befelh vnſers HERRN Jheſu Chriſti, Vergebe dir deine ſunde jm namen des Vaters vnd des Sons vnd des Heiligen geiſts, Amen.

Gehe hin jm fride.

Welche aber groſſe beſchwerung des gewiſſens haben odder betrübt vnd angefochten ſind, die wird ein Beichtvater wol wiſſen mit mehr ſprüchen zu tröſten vnd zum glauben reitzen, Das ſol allein ein gemeine weiſe der Beicht ſein fur die einfeltigen.

2 d gleubeſt, ſo. 3 d befehl. d HErrn. (c HERN.) (d Chriſti Vergebe.) 4 d ſünde, Jm Namen. d Vaters,. d Sons,. 4. 5 d heiligen Geiſts. 6 d im Friede. 7 d Gewiſſens. 7. 8 d haben, oder betrübet. 8 (c Beicht vater.) 9 d Sprüchen. d tröſten,. 9. 10 d Glauben reitzen. Das. 10 (c ſoll.) d Weiſe. d Beichte ſein,. 11 d Einfeltigen.

---

2 c′c″ om. dem.

Das Sacrament des Altars,

wie ein Hausvater das selbige seinem gesinde einfeltiglich furhalten sol.

2 d Wie. d dasselbige. d Gesinde Einfeltiglich.

[a om. 2—3.]

Was ist das Sacrament des altars?

Antwort.

Es ist der ware leib vnd blut vnsers Herrn Jhesu Christi, vnter dem brod vnd wein, vns Christen zu essen vnd zu trincken von Christo selbs eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort.

So schreiben die heiligen Euangelisten, Mattheus, Marcus, Lucas, Vnd S. Paulus.

1 d Altars. 3 d Leib. d Blut. d HErrn. 4 d Brod. d Wein. 5 d trincken,. 8 [a Evangelisten Mattheus.]

---

8 d S. Mattheus. [a] c′c″d′efg = c. 9 dd′g Lucas vnd. [a] c′c″ef Lucas, vnd.

Vnser HERR Jhesus Christus, Jnn der nacht da er Verraten ward, Nam er das brod, danckt vnd brachs, Vnd gabs seinen jungern vnd sprach, Nemet hin, Esset, Das ist mein leib, der fur euch gegeben wird, Solchs thut zu meinem gedechtnis.

Desselben gleichen nam er auch den kelch nach dem abendmal, dancket vnd gab jn den vnd sprach, Nemet hin, vnd trincket alle dar aus, Dieser kelch ist das newen testament jnn meinem blut, das fur euch vergossen wird, zur vergebung der sunden, Solches thut, so offt jr trinckt, zu meinem gedechtnis.

Was nützet denn solch essen vnd trincken?

Antwort.

Das zeigen vns diese wort.

Fur euch gegeben vnd vergossen zur vergebung der sunden, Nemlich, das vns jm Sacrament vergebung

1 d VNser HErr. d Jn. (d Nach.) 2 d verraten. (d ward Nam.) d Brod. 3 (c brachs Vnd.) d vnd gabs. d Jungern. (c sprach Nemet.) 4 d esset. [a] = c. d Leib. 5 d Gedechtnis. 6 d gleichen,. d Kelch,. 7 d Abendmal. d danckt. d den,. 8 d daraus. d Kelch. 9 d newe Testament in. d Blut. d Das. 10 d wird zur. d Sünden. d Solchs. 11 d trincket zu. d Gedechtnis. 12 d Essen. 14 d wort,. 15 d gegeben,. d vergossen, Zur. 16 d Sünden. d im.

---

1 Deudsch Cat.: als. 4 Deudsch Cat.: hin vnd esset. 6 d d′ e f g Desselbigen. Deudsch Cat. [a] c′ c″ = c. 6—8 Deudsch Cat.: abendmal vnd sprach. Dieser kilch ist ein newes Testament. 11 c″ [a] c′ d′ f g so offt Jrs trinckt. Deudsch Cat. d e = c.

der sunde, leben vnd seligkeit durch solche wort gegeben wird, Denn wo vergebung der sunde ist, da ist auch, leben vnd seligkeit.

Wie kan leiblich essen vnd trincken solch gros ding thun?

Antwort.

Essen vnd trincken thuts freilich nicht, Sondern die Wort so da stehen, **Fur euch gegeben vnd vergossen zur vergebung der sunden.**

Welche wort sind neben dem leiblichen essen vnd trincken, als das heubtstück jm Sacrament. Vnd wer den selbigen worten gleubt, der hat was sie sagen, vnd wie sie lauten, Nemlich, **Vergebung der sunden.**

Wer empfehet denn solch Sacrament wirdiglich?

Antwort.

Fasten, vnd leiblich sich bereiten, ist wol eine feine eusserliche zucht, Aber der ist recht wirdig vnd wol geschickt, Wer den glauben hat, an diese wort.

2 d auch leben. 4 d solche grosse. 7 d wort. d gegeben,. 8 d Sunden. 10 d Heubstück im. d Sacrament, vnd. [a] = c. 11 d Worten gleubet. d sagen vnd. 12 d Sunden. 15 d Fasten vnd. d bereiten ist. 16 d zucht. Aber. (c recht, wirdig.) (d geschick.) 17 d Glauben. d hat an. 17. 58, 1 d Wort, Für.

1 d d′ e f g sunden. [a] c′ c″ = c. 2 c″ e f g sünden. 11 d wie sie sagen. [a] c′ c″ d′ e f g = c. 15. 16 [a eyne vthwendyghe.] 17 d der den. [a] c′ (wol den) c″ d′ e f g = c.

Fur euch gegeben vnd vergossen zur vergebung der sunden, Wer aber diesen worten nicht gleubt odder zweiffelt, der ist vnwirdig vnd vngeschickt, Denn das wort (Fur euch) foddert eitel gleubige hertzen.

1 d Für. d gegeben,. d vergossen,. 2 d [a] sunden. || Wer. d gleubet oder. 3 d vnwerdig. 4 d (FVR EVCH.) d fordbert. (d eiteil.)

Wie ein Hausvater sein gesinde sol leren Morgens vnd Abends sich segenen.

1 d Haus Vater. d Gesinde. d leren,.

[59, 1 — 62, 14 om. a.]

Des Morgens, so du aus dem bette ferest, soltu dich segenen mit dem heiligen Creutz vnd sagen.

Des walt Gott Vater, Son, Heiliger geist, Amen.

Darauff knieend odder stehend, den Glauben vnd Vater vnser, Wiltu, so magstu dis gebetlin dazu sprechen.

Jch dancke dir mein himlischer Vater, durch Jhesum Christ deinen lieben Son, das du mich dise nacht fur allem schaden vnd fahr behut hast, Vnd bitte dich, du wollest mich disen tag auch behuten, fur sunden vnd allem vbel, das dir alle mein thun vnd leben gefalle, Denn ich befehle, mich, mein leib vnd seele, vnd alles jnn deine hende, Dein heiliger Engel sey mit mir, das der böse feind keine macht an mir finde, Amen.

Vnd als denn mit freuden an dein werck gegangen, Vnd etwa ein lied gesungen, als die Zehen gepot, odder was dein andacht gibt.

1 d morgens. d Bette. 3 d heiliger Geist. 4 d oder. d Glauben,. 5 d Gebetlin darzu. 6 d JCh. 7 d Christum. d diese. (d Nach.) 8 d behütet hast. Vnd. 9 d diesen Tag. d behüten. d Sunden. 10 d Das. 11 d (befehe) Mich. d Leib. d Seele vnd. 12 d in. d Hende. 12. 13 d mir das. 13 c bose (?). d Feind. (c om. ..) 14. 15 d Werck gegangen vnd. (c gegangen Vnd.) 15 d Lied. d zehen Gebot, oder.

---

fg (ant. 1): Der Morgen Segen. 3 g Das. c″c′g vnd heiliger.

Des Abends, wenn du zu bette gehest, so soltu dich segenen mit dem heiligen Creutze vnd sagen.

Des walt Gott, Vater, Son, Heiliger geist, Amen.

Darauff kniend odder stehend, den Glauben vnd Vater vnser, Wiltu, so magstu dis gebetlin dazu sprechen.

Ich dancke dir mein himlischer Vater durch Jhesum Christ deinen lieben Son, das du mich diesen tag gnediglich behut hast, Vnd bitte dich, Du wollest mir vergeben, alle meine sunde, wo ich vnrecht gethan habe, vnd mich diese nacht gnediglich behuten, Denn ich befehel mich mein leib vnd seele, vnd alles jnn deine hende, Dein heiliger Engel sey mit mir, das der böse feind keine macht an mir finde, Amen.

Vnd als denn flugs vnd frölich geschlaffen.

1 d abends. d Bette. 2 d Creutz. 3 d Gott Vater. d heiliger Geist. 4 d oder stehend den. 5 d Wiltu so. d Gebetlin darzu. 6 d JCh danck. d Vater,. 7 d Christum. d Tag. 8 d behütet. 9 d vergeben alle. d Sünde. 10 d Vnd. d Nacht. d behüten. Denn. d befehl. 11 d Leib. d Seel vnd. d in. 12 d Hende. 13 d Feind kein.

---

fg (ant. 1): Der Abend Segen. 1 dc''d'efg gehest, soltu. c' = c. 3 g Das. c''c'g vnd heiliger.

Wie ein Hausvater sein gesinde sol lernen das Benedicite vnd Gratias sprechen.

1 d hausvater. d Gesinde.

[1. 2 a Dat Benedicice (Benedicite ?).] 1 dc'c''d'efg leren.

Die kinder vnd gesind sollen mit gefalten henden vnd züchtig für den tisch tretten, vnd sprechen.

Aller augen warten auff dich HERRE, Vnd du gibst jn jhre speise zu seiner zeit, Du thust deine hand auff vnd settigest alles was lebet mit wolgefallen.

Scholia.

wolgefallen heisset, das alle thier so viel zu essen krigen, das sie frolich vnd gutter ding druber sind, denn sorge vnd geitz hindern solch wolgefallen.

Darnach das Vater vnser, vnd dis folgende gebet.

HERR Gott himlischer Vater, Segene vns vnd diese deine gaben, die wir von deiner milden gute zu vns nemen, Durch Jhesum Christ vnsern HERRN, Amen.

1 d Kinder. d Gesinde. d Henden. 2 d fur. d Tisch. d tretten vnd. 3 d ALler Augen. d Dich. d HERR. 4 d jnen jre Speise. d zeit. Du. d Hand. 5 d [a] auff, vnd. d Lebt,. 7 d Wolgeffallen. [a Wolgevallen.] d heisst. d Das alle Thier, so. d kriegen. d frölich. 8 d guter. d darüber. d Denn. [a vnd ghyrycheyt.] d Wolgefalln. 9 (c Dar nach.) [a vnd bath.] d Gebet. 10 (c himlisscher.) d vns,. 11 d Gaben. d Güte. 12 d [a] Christum. 12. 13 d HErn Amen. [a heren amen.]

---

4 g deine milde handt. 6 d c″ Scholion. [a] c′ f om. 6. d′ e om. 6—8. g = c. 7 c″ [a] c′ haisset hie, das. 8 f g sorgen.

Das Gratias.

Also auch nach dem Essen, sollen sie gleicher weise züchtig vnd mit gefalten henden sprechen.

Dancket dem HERRN, denn er ist freundlich, Vnd seine gute weret ewiglich, Der allem fleische speise gibet, der dem vihe sein futter gibt, den jungen Raben, die jn anruffen, Er hat nicht lust an der stercke des rosses, noch gefallen an jemandes beinen, Der HERR hat gefallen an den, die jn furchten, vnd die auff seine gute warten.

Darnach das Vater vnser, vnd dis folgende gebet.

Wir dancken dir HERR Gott Vater, durch Jhesum Christ vnsern HERRN, fur alle deine wolthat, der du lebest vnd regierest jnn ewigkeit, Amen.

3 d Henden. 4 d DAncket. 5 d güte. d [a] ewiglich. Der. d Fleisch Speise gibt. 6 d Der. d Vihe. d Futter. d Raben die. 7 d anruffen. Er. d Rosses. 8 d jemands Beinen. [a benen . .] d HErr. 9 d den die. 10 d Güte. 11 d Gebet. 12 d WJr. 13 [a Christum.] d HErrn. d Der. 14 d regirest in.

---

2 d d′ e f g gleicher weise thun, züchtig. [a] c′ c″ = c. 8. 9 [a] c′ heft eyn wolgeval.

Die Haus Tafel etlicher spruche,

für allerley heilige orden vnd stende, da durch die selbigen, als durch eigen lection jhres ampts vnd diensts zu ermanen.

1 d Haustafel. d sprüche. 2 d fur. d Orden. d Stende. d dadurch dieselbigen. 3 d Lection jres Ampts. d Diensts.

3. 4 fc'g zuuermanen.

Den Bischoffen, Pfarhern vnd Predigern.

Ein Bischoff sol vnstrefflich sein, Eines weibes man, nüchtern, sittig, messig, gastfrey, leerhafftig, nicht weinsüchtig, nicht beissig, nicht schendliches gewinsts girig, sondern gelinde, nicht zenckisch, nicht geitzig, der seinem eigen hause wol furstehe, der gehorsame kinder habe mit aller erberkeit, Nicht ein Newling ꝛc. Jnn der Ersten Epistel zu Timotheo am vierden Cap.

1 d Bischouen, Pfarherrn. 2 d EJn. 2.3 d Weibes Man, Nüchtern, Sittig, Messig, Gastfrey, Leerhafftig. 5 d Geitzig. d Der. 6 d Hause. d Der. d Kinder habe,.

---

3 c″c′ nüchtern, messig, sittig. 3—5 dc′c″d′efg Leerhafftig, als ein Haushalter Gottes (als — Gottes om. c′c″fg), nicht ein Weinseuffer, nicht bochen (g beissig), nicht vnerliche hantierung treiben, Sondern Gelinde, nicht Haderhafftig, nicht Geitzig. 7.8 dd′efg Newling. Der halte ob dem wort (d′efg ob dem Wort halte,) das gewis ist, vnd leren kan, Auff das er mechtig sey, zu ermanen, durch die Heilsame Lere, vnd zu straffen die Widersprecher j. Timo. 3. Tit. j (g om. Tit. j).

Was die Gemeine (d′e Zuhörer) jren Lerern vnd Seelsorgern zu thun schüldig ist (d′e sein).

ESset vnd Trincket, was sie haben, Denn ein Erbeiter ist seines Lohns werd, Luce. x (d j0).

Von Weltlicher Oberkeit.

Jederman sey der Oberkeit vnterthan, Denn die Oberkeit, so allenthalben ist, ist von Gott geordent, Wer aber der Oberkeit widderstrebet, der widderstrebet Gottes ordnung, Wer aber widderstrebet, wird sein vrteil empfahen, Denn

1 d weltlicher. 5 d empfahen. Denn.

Der HErr hat befolhen, Das die (d′ die, so) das Euangelium verkündigen, sollen sich vom Euangelio neeren. j. Cor. ix.

Der vnterricht wird mit dem wort, der teile mit allerley Gutes dem, der jn vnterrichtet. Irret euch nicht, Gott lesst sich nicht spotten. Gal. vj.

Die Eltesten die wol fur stehen (furstehen?), die halte man zwifacher ehren werd, Sonderlich die da erbeiten im Wort vnd in der Lere, Denn es spricht die schrifft, Du solt dem Ochssen, der da drisschet, nicht das Maul verbinden. Item, Ein Erbeiter ist seines Lohns werd. j. Timo. v.

Wir bitten euch lieben Brüder, das jr erkennet, die an euch erbeiten, vnd euch fur stehen (furstehen?) in dem HErrn, vnd euch vermanen, Habt sie deste lieber, vmb jres wercks willen, vnd seid Fridsam mit jnen j. Theſſ. v.

Gehorchet eweren Lerern vnd folget jnen, denn sie wachen vber ewre Seelen, als die da rechenschafft da fur geben sollen, Auff das sie (d ſe) es mit freuden thun, vnd nicht mit seufftzen, Denn das ist euch nicht gut. Ebre. xiij. (d om. Ebre. xiij. fg om. Was die Gemeine — gut. Ebre. xiij.) c′c″ = c.

2—5 d d′e JDerman sey vnterthan der Oberkeit, die gewalt vber jn hat. Denn es ist keine Oberkeit, on von Gott, Wo aber Oberkeit ist, die ist von Gott verordnet (d′e geordnet). Wer sich nu wider die Oberkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung. Die aber widerstreben werden ein vrteil, vber sich (d′e vber sich ein vrteil) empfahen. Denn. c′c″fg = c. 2 fg vnterthan der Oberkeit.

sie tregt, das schwerdt nicht vmb sonst, Sie ist Gottes dienerin, eine Racherin zur straffe vber die, so böses thun, Zun Römern am dreizehenden Capitel.

1 d tregt das schwerd. 2 (c Racherein.) d die so.

---

2. 3 dd'e die so böses thun (d'e den, der böses thut). Rom. 13.

Was die vnterthan der Oberkeit, zuthun schüldig sind.
(d'e Von den Vnterthanen.)

Mat. xxij (d'e al. loc.).

Gebt dem Keiser, was des Keisers ist, Vnd Gotte was Gottes ist (d'e om. Vnd — ist).

Rom. 13 (d'e al. loc.).

Jederman sey vnterthan der Oberkeit ꝛc. (d'e om. Jederman — ꝛc.) So seid nu aus Not vnterthan, Nicht allein, vmb der straffe willen, sondern auch vmb des gewissens willen, Derhalben müsset jr auch (e auch jr, d' = d) schos geben, Denn sie (d'e es) sind Gottes diener, die solchen Schutz sollen Handhaben, So gebet nu jederman was jr schuldig (d'e schuldig seid), Schos dem der Schos geburt, Zol dem der Zol geburt, Furcht dem die Furcht geburt, Ehre dem die Ehre geburt.

j. Timoth. ij (d'e al. loc.).

So vermane (d'e ermane) ich nu, das man fur allen dingen zu erst thu, Bitte, Gebet, Fürbitte vnd Dancksagung, fur alle Menschen, Fur die Könige vnd fur alle Oberkeit, Auff das wir ein gerüglich vnd stilles Leben füren mögen in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit. ꝛc. (d'e Erbarkeit, Denn solchs ist gut, dazu auch angeneme für Gott vnserm Heiland.)

Tit. iij (d'e al. loc.).

Erinnere sie, das sie den Fürsten vnd der Oberkeit vnterthan vnd gehorsam sein, Zu allem guten werck bereit sein (d'e om. Zu — sein) ꝛc.

j. Pet. ij (d'e al. loc.).

Seid vnterthan (d vntherthan) aller Menschlicher Ordenung, vmb des HErrn willen, Es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Heubtleuten, als den Gesandten von jm, zur Rache vber die Vbeltheter, vnd zu Lobe den Fromen. c'c''fg = c.

Den Ehemennern.

Ir menner wonet bey ewrn weibern mit vernunfft vnd gebt dem weiblichen, als dem schwachen werckzeug, seine ehre, als miterben der gnade des lebens, auff das ewer gebet nicht verhindert werde, Inn der Ersten Epistel Petri am dritten Capitel. Vnd seid nicht bitter gegen sie, Zun Coloss. am dritten Capitel.

Den Ehefrawen.

Die weiber seien vnterthan jren Mennern, als dem HERRN, wie Sara Abraham gehorsam war vnd hies jn Herr, Welcher töchter jr worden seid, so jr wol thut vnd nicht so fürchtet fur einigem schewsal, Inn der Ersten Epistel Petri am dritten Capitel.

2 d IR Menner. d ewren Weibern. 2. 3 d vernunfft. Vnd gebet. 3. 4 d Werckzeug seine Ehre. 4 d Miterben. d Lebens. d Auff. (d ewre.) d Gebet. 5. 6 d werde, 1. Petri 3. 6 d Bitter. 6. 7 d sie. Colos. 3. 9 DJe Weiber. d Vnterthan. d Mennern als. 10 d HErrn. Wie. d war,. 11 d Töchter. d wolthut.

---

3 d den Weibischen. d'c'efg dem Weibischen. c'' = c. dc''d'efg schwechsten. c' = c. 8 fg Den Eheweibern. 11—13 dc'd'efg wolthut, vnd nicht so schüchter seid. j. Pet. 3. c'' (om. so) = c.

Den Eldern.

Jr Veter reitzet ewere kinder nicht zu zorn, das sie nicht blöde werden, Sondern zihet sie auff jnn der zucht vnd vermanung jm HERRN, Zun Ephesern am. 6. Capit.

Den Kindern.

Jr Kinder seid gehorsam ewrn Eltern jn dem HERREN, Denn das ist billich, Ehre Vater vnd Mutter, Das ist das erste gebot das verheissunge hat, nemlich, Das dirs wol gehe vnd lange lebest auff erden, Zun Ephesern am sechsten Cap.

Den Knechten, Meiden, Tagelönern, vnd Erbeitern rc.

Jr Knechte seid gehorsam ewern leiblichen herrn, mit furcht vnd zittern, jnn einfeltigem hertzen, als Christo selbs, nicht mit dienst allein fur augen, als menschen zu gefallen,

1 d Eltern. 2 d JR. d ewer Kinder. 3 d werden. Sondern ziehet. d in. d Zucht,. 3. 4 d Vermanung in dem HErrn, Ephe. 6. 4 (c Zum.) 6 d JR. d ewern. d in. d HErrn. 7 (d Mutter. Das.) 8 d Gebot, das. d verheissung. d Nemlich. d dir wolgehe,. 9 d Erden, Ephe. 6. 10 (c Denn.) d knechten Megden. d Taglönern vnd. 11 d JR. d Herrn. 12 d Hertzen. 13 d Nicht. d Augen. d Menschen.

---

2. 3 dd'efg nicht schew. c'c'' = c. 4 df in dem. c'' ann den. d'c'eg zu dem. 5 d'e Von den. 12 dd'efg in Einfeltigkeit ewres Hertzen. c'c'' = c.

sondern als die knecht Christi, das jr solchen willen Gottes thut von hertzen, mit wilferigkeit, Last euch düncken, das jr dem HERRN vnd nicht den menschen, dienet, Vnd wisset, was ein jglicher guts thut, das wird er empfangen, Er sey knecht odder frey.

Den Hausherrn vnd Hausfrawen.

Jr herrn thut auch das selbige gegen jn, vnd last ewer drewen, Vnd wisset, das jr auch einen Herren jm himel habt, Vnd ist bey jm kein ansehen der person.

Der gemeinen Jugend.

Jr Jungen seid den Alten vnterthan, vnd beweiset darinn die demut, Denn Gott widdersteht den hoffertigen, Aber den demütigen gibet er gnade, So demütiget euch nu vnter die gewaltige hand Gottes, das er euch erhöhe zu seiner zeit. Jnn der Ersten Epistel Petri am funfften Capitel.

1 d Sondern. d Knechte. 2 d willen. Last. 3 d HErrn. d menschen dienet. Vnd. 5 d Knecht oder. 7 d JR Herrn. d dasselbige. d jnen. d ewr. 8 d (wissen) das. d HErrn. d im Himel. 9 d Person. 10 d Gemeine Jugendt. 11 d JR. 12 d darin. d demut. Denn. d widerstehet. d Hoffertigen. 13 d Demütigen gibt. d gnade. So. 14 d Gewaltige. 15 d zeit. j. Pet. 5.

---

2 dc′c″d′efg mit gutem willen. Last. 3 d nicht dem menschen. d′ nicht Menschen. c′c″efg = c. 4 dc″d′efg empfahen. 5 dd′e Freier. c″c′ ain freyer. fg = c. 9 gc′ Person, Ephes. 6.

Den Widwen.

Welche ein rechte Widwen vnd einsam ist, die stellet jre hoffnung auff Gott, vnd bleibet am gebet tag vnd nacht, Welche aber jnn wollüsten lebet, die ist lebendig tod, Jnn der Ersten Epistel zu Timotheo am funfften Capitel.

Der gemeine.

Liebe deinen nehisten wie dich selbs, Jnn dem wort, sind alle gebot verfasset, zun Römern am dreitzehenden Capitel. Vnd haltet an mit beten fur alle menschen, Jnn der Ersten Epistel zu Timotheo am andern Capitel.

Ein jeder lern sein lection,
So wird es wol jm hause ston.

2 d WElche eine. d Widwe. d Einsam. 3 d Hoffnunge. d Gebet Tag. 3. 4 d Nacht. Welche. 4 d in Wollüsten. 4. 5 d tod. j. Timo. 5. 6 d Gemeine. 7 d LJebe. (d dienen.) d Nehesten. d selbst. Jn. d Wort. 8 d Gebot verfasset. Rom. 13. 9 d Menschen. j. Timoth. 2. 11 d Lection. 12 d im Hause.

---

7 d'e g als dich.

Gedruckt zu Wittemberg,

durch

Nickel Schirlentz

MDXXXI.

1 d om. „ 3 d Schirlentz..

---

4 d M. D. XLII.

Ein Buchlein fur die kinder

gebessert vnd gemehret.

Der Leyen Biblia.

Wittemberg.

Register.

A A a a b
c d e f
g h i k
l m n o
p q r ꝛ
ſ s t v u w x y z.

Lautbuchſtaben.

a e i o u y.

Die Stummen buchſtaben.

b c d f g h k l m n p
q r ſ t x z.

Der leyen Biblia.

Die Zehen gepot.

Das Erste.

Du solt nicht andere Gotter haben.

Das Ander.

Du solt den namen deines Gottes nicht vnnutz annemen.

Das Dritte.

Du solt den feiertag heiligen.

Das Vierde.

Du solt deinen vater vnd deine mutter ehren.

Das Funffte.

Du solt nicht todten.

Das Sechste.

Du solt nicht ehebrechen.

Das Siebende.

Du solt nicht stelen.

Das Achte.

Du solt nicht falsche gezeugnis reden widder deinen nehisten.

Das Neunde.

Du solt nicht begeren deines nehisten haus.

Das Zehende.

Du solt nicht begeren seines weibs, knecht, magd, vihe, odder was sein ist.

Ein kurtzer beschlus aller gepot Gottes. Matthei. 7.

Was yhr wollet, das euch die menschen thuen sollen, das selbige thut yhr yhn auch, das ist das gantz gesetz vnd alle Propheten.

Denn niemand wil vndanck leyden fur seine wolthat, odder seinen namen eym andern lassen. Niemand wil hoffart gegen yhm erzeigt haben. Niemant wil vngehorsam, zorn, vnkeuscheyt seins weybes, beraubung seiner güter, liegen, triegen, affterreden leyden, sondern, lieb vnd freundschafft, danck vnd hülffe, warheit vnd trew empfinden von seinem nehisten, Das gebieten aber alles die Zehen gepot.

Der Christliche Glaube.

ICh gleub an Gott den vater almechtigen Schopffer hymels vnd erden.

Vnd an Jhesum Christum seinen eynigen son vnsern Herren, der empfangen ist von dem heiligen geyst, geporen von der iunckfrawen Maria, gelitten vnter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben vnd begraben, Niddergestigen zu der

helle, am dritten tage aufferstanden von den todten, auffgefaren gen hymel, Sitzend zur rechten Gottes des almechtigen vaters, von dannen er zukunfftig ist, zu richten die lebendigen vnd die todten.

Ich gleube an den heiligen geist, eine heilige Christliche kirche, eine gemeynschafft der heiligen, eine vergebung der sunden, aufferstehung des fleisches, vnd ewiges leben. Amen.

Das Vater vnser.

VAter vnser der du bist ym hymel. geheyliget werde dein name. Zukome dein reich. Dein wille geschehe, als ym hymel vnd auff der erden, vnser teglich brod gib vns heute, vnd verlas vns vnsere schulde, als wir verlassen vnsern schuldigern. Vnd nicht eynfure vns ynn versuchungen. Sondern erlose vns von dem vbel. Amen.

Von der Tauff.

Wer da gleubt vnd taufft wird, der wird selig werden, wer aber nicht gleubet, der wird verdampt werden. Marci xvi.

Vom Sacrament.

Inn der nacht da Jhesus verraten ward, nam er das brod, danck[1]) vnd brachs, vnd gabs den iungern, vnd sprach, Nemet esset, das ist mein leyb, der fur euch geben wird, das thuet zu meinem gedechtnis.

[1]) Vielleicht: dancket.

Des selben gleychen nam er auch den kilch, nach dem sie zu abend gessen hatten, vnd dancket, vnd gab yhn den vnd sprach, Trincket alle daraus, das ist der kilch des newen vnd ewigen testaments ynn meinem blut, das fur euch vergossen wird zu vergebung der sunden, solchs thut, so offt yhr trincket zu meinem gedechtnis.

Dis sind die wort, damit Christus das Sacrament ein gesetzt hat, wilche ein Christen mensch wol wissen sol, denn es sind wort, die widder menschen noch der Teuffel leucken künnen, darauff müssen wir stehen, vnd las sie es glosieren wie sie wöllen, so haben wir Gottes wort klar, das da sagt, Das brod sey Christus leib für vns gegeben, vnd der kilch seines bluts für vns vergossen, das heisset er vns thuen das wir sein da bey gedencken.

Ende der leyen Biblia.

Ein vnterweisung.

Drey ding sind not einem menschen zu wissen, das er selig werden müge.

Das Erste.

Das er wisse was er thuen vnd lassen sol. Das leren yhn die Zehen gepot.

Zum Andern.

Wenn er nu sihet, das er es nicht thuen noch lassen kan aus seinen krefften, das er wisse, wo ers nemen, suchen vnd finden sol, damit er dasselb thuen vnd lassen müge. Das zeiget yhm der glaub.

Zum Dritten.

Das er wisse, wie er es suchen vnd holen sol, Nemlich durchs gepet. Das leret yhn das Vater vnser.

Vom Glauben.

Der glaube teylt sich ynn drey heubtstück, nach dem die drey person der heyligen Götlichen Dreifaltickeit darynn erzelet werden. Das erste dem Vater. Das ander dem Son. Das dritte dem heiligen geist zu zueygen, Denn das ist der höchste Artickel ym glauben darynnen die ander alleen[1]) hangen.

[1]) Vielleicht: alle.

Das erste teil des glaubens.

Ich gleube an Gott den vater allmechtigen etc.

Das ist Ich versage dem bösen geist aller abgötterey, aller zeuberey vnd misglauben.

Ich setze mein trawen auff keinen menschen auff erden, auch nicht auff mich selbs, noch auff meine gewalt, kunst, gut, frumickeit[1]) oder was ich haben mag.

Ich setze meine traw auff keine creatur, sie sind ym hymel odder auff erden.

Ich erwege vnd setz mein traw, allein auff den blossen vnsichtlichen eynigen Gott, der hymel vnd erden geschaffen hat, vnd allein vber alle creatur ist. Widderůmb entsetze ich mich nicht fur aller bösheit des Teuffels, vnd seiner geselschafft, denn mein Got vber sie alle ist.

Ich gleube nichts deste weniger ynn Gott, ob ich von allen menschen verlassen odder verfolget werde.

Ich gleube nichts deste weniger, ob ich arm, vnuerstendig, vngeleret, veracht bin, odder alles dinges mangel.

Ich gleube nichts deste weniger, ob ich ein sunder bin, Denn dieser mein glaube sol vnd mus schwebe[2]) vber alles was do ist vnd nicht ist, vber sunde vnd tugent, vnd vber alles, auff das er an Got lautterlich vnd rein sich halte, wie mich das erste gepot dringet.

Ich begere auch kein zeichen von yhm yhn zuuersuchen.

Ich trawe bestendiglich auff yhn, wie lange er verzeucht, vnd setze yhm kein ziel, zeit, mas odder weise, sondern stell es alles beym seinem Göttlichen willen, ynn einem freyen richtigen glauben.

[1]) Ueber dem u steht im Original ein o. [2]) Wohl: schweben.

So er denn almechtig ist, was mag mir gebrechen, das er mir nicht geben vnd thuen müge?

So er schöpffer hymels vnd erden ist, vnd aller ding ein Herre, wer wil mir etwas nemen odder schaden? Ja wie wöllen mir nicht alle ding zu gut komen vnd dienen, wenn er mir guts gan, dem sie alle gehorsam vnd vnterthan sind?

Die weil er denn Gott ist, so mag er vnd weys, wie ers machen mit mir sol auffs beste, Die weil er vater ist, so wil ers auch thuen, vnd thut es hertzlich gerne.

Dieweil ich daran nicht zweiffel, vnd setz mein traw also auff yhn, so bin ich gewis sein kind, diener vnd erbe ewiglich, vnd wirt mir geschehen, wie ich gleube.

Das Ander Teyl.

Vnd an Jhesum Christum seinen Son vnsern Herrn, der empfangen etc.

Das ist, Ich gleube nicht allein, das Jhesus Christus warhafftiger einiger Gottes son ist, ynn einer ewigen Göttlichen natur vnd wesen, von ewickeit ymmer geporn, sondern auch das yhm von dem vater alle ding vnterworffen sind, vnd nach der menscheit, mein vnd aller ding ein Herr gesetzt ist, die er mit dem vater nach der Gottheit geschaffen hat.

Ich gleube, das niemand an den vater gleuben vnd zu dem vater komen mag, widder durch kunst, werck, vernunfft, noch alles das man nennen kan ym hymel vnd auff erden, denn allein ynn vnd durch Jhesum Christum seinen einigen Son, Das ist, durch den glauben ynn seinem namen vnd herschafft.

Ich gleube festiglich, das er mir zu gut empfangen ist von dem heiligen geist, on alles menschlichs vnd fleischliches werck, on

leiplichen vater odder mansſamen, auff das er mein vnd aller die an yhn gleuben, ſündlich, fleiſchlich, vnreyne, verdamlich empfencknis reynigete vnd geiſtlich machete, durch gnedigen willen ſeins vnd des almechtigen vaters.

Ich gleube, das er mir geporen iſt, von der reynen iunck-frawen Maria, on allen ſchaden yhrer leiplichen vnd geiſtlichen iunckfrawſchafft, auff das er nach ordenung veterlicher barmhertzickeit, meine ſündliche vnd verdampte gepurt, vnd aller ſeiner gleubigen gebenedeyet, vnſchedlich vnd reyn machte.

Ich gleube, das er ſein leiden vnd creutz für meine vnd aller gleubigen ſünde getragen hat, vnd dadurch alle leiden vnd creutz geſegnet vnd nicht allein vnſchedlich, ſondern auch heylſam vnd hoch verdienſtlich gemacht hat.

Ich gleube, das er geſtorben vnd begraben iſt, meine ſünde vnd aller ſeiner gleubigen gantz zu tödten vnd begraben, darzu den leiplichen tod erwürget, vnd gantz vnſchedlich, nützlich, heylſam gemacht hat.

Ich gleube, das er zu der helle nidder geſtigen iſt, den teuffel vnd alle ſeine gewalt, liſt vnd bosheit, mir vnd ſeinen gleubigen zu dempffen vnd gefangen zu nehmen, das mir der teuffel hynfort nicht ſchaden kan, vnd mich von der helle pein erlöſet, die ſelben auch vnſchedlich vnd verdienſtlich gemacht.

Ich gleube, das er ſey aufferſtanden am dritten tage von den todten, mir vnd allen ſeinen gleubigen ein newes leben zu geben, vnd alſo mit yhm ynn gnaden vnd geiſt erwecket hat, hyn-fort nymmer zu ſündigen, ſondern yhm allein zu dienen, ynn allerley gnaden vnd tugenden, vnd alſo die gepot Gottes erfüllen.

Ich gleube, das er auffgefaren ſey gen hymel, vnd von dem vater empfangen gewalt vnd ehre, vber alle Engel vnd creaturen,

vnd also sitzet zu der rechten hand Gottes, Das ist, Er ist ein König vnd Herr vber alle Gottes güter ym hymel, hell, vnd erden. Derhalben er helffen kan mir vnd allen gleubigen, ynn allen vnsern nöten, widder alle vnser widdersacher vnd feinde.

Ich gleube, das er widder von dannen, von dem hymel komen wird am iüngsten tage, zu richten die lebendigen, die denn erfunden werden, vnd todten, die ynn des verstorben sind, vnd alle menschen, alle Engel vnd teuffel, für seinen gerichts stuel komen müssen, vnd yhn leiblich sehen, mich vnd alle seine gleubigen zu erlösen von dem leiblichen tod vnd allen gebrechen, vnd zu straffen ewiglich seine feinde vnd widdersacher, vnd vns von yhrer gewalt ewiglich zu erlösen.

Das Dritte Teyl.

Ich gleub an den heiligen geist eine heilig. etc.

Das ist, Ich gleube nicht allein, das der heilige geist ein warhafftiger Gott ist mit dem vater vnd son, sondern auch ynn vnd zu dem vater, durch Christum vnd sein leben, leiden, sterben vnd alles was von yhm gesagt ist, niemand komen noch etwas des selben erlangen mag, on des heiligen geists werck, mit wilchem der vater vnd son, mich vnd alle die seinen rüret, wecket, ruffet[1]), zeucht durch vnd ynn Christo, lebendig, heilig vnd geistlich macht, vnd also zum vater brengt, Denn er ist das, damit der vater durch Christum vnd ynn Christo, alles wirckt vnd lebendig macht.

Ich gleube, das da sey auff erden, so weit die welt ist, nicht mehr, denn ein heilige gemeyne Christliche kirche, wilche nichts anders ist, denn die gemeyne odder samlung der heiligen, der fromen gleubigen menschen auff erden, wilche durch den selben heiligen

[1]) Im Original über dem u ein o.

geist versamlet, erhalten vnd regirt wird, vnd teglich ynn den Sacramenten vnd wort Gottes gemehret.

Ich gleube, das niemand kan selig werden, der nicht ynn dieser gemeyne erfunden wird, eintrechtlich mit yhr halten, ynn einem glauben, wort, Sacramenten, hoffnung vnd liebe, vnd kein Jüde, Heyde, ketzer odder sünder mit yhr selig werde, es sey denn das er sich mit yhn versüne, vereynige vnd yhr gleichförmig werde ynn allen dingen.

Ich gleube, das ynn dieser gemeyne odder Christenheit, alle ding gemeyne sind, vnd eines iglichen güter des andern eygen, vnd niemands ichts eygen sey, Darümb mir vnd einem iglichen gleubigen, alle gepet vnd gute werck der gantzen gemeyne, zu hülff komen, beistehen vnd stercken müssen zu aller zeit ym leben vnd sterben, vnd also ein iglicher des andern bürden tregt, wie S. Paulus leret.

Ich gleube, das da sey ynn der selben gemeyne vnd sonst nyrgend, vergebung der sünd, das ausser der selbe[1]) nicht helffe wie viel vnd gros die guten werck ymer sein mügen, zur sünde vergebung, Aber ymmer[2]) der selben nicht schade, wie viel gros vnd offt gesündiget werden mag, zu vergebung der sünde, wilche bleibt, wo vnd wie lang die selbe einige bleibt. Wilcher Christus die schlüssel gibt, vnd spricht Matth. xviij. Was yhr werdet auffbinden auff erden, sol aufgebunden sein ynn dem hymel. Desselben gleichen zu dem entzelen Petro, an stat vnd bedeutung der entzelen einigen kirchen, Matth. xvi. Was du wirst auffbinden. etce.

Ich gleube, das da zukünfftig ist ein aufferstehung der todten, ynn wilcher durch den selben heiligen geist wird widder aufferweckt werden alles fleisch, das ist, alle menschen nach dem leib odder fleisch, from vnd böse, Also, das eben das selbe fleisch, das

[1]) Wohl: selben. [2]) Vielleicht: ynner.

gestorben, begraben, verwesen vnd mancher weise vmbkomen ist, widder komen sol vnd lebendig werden.

Ich gleube, das nach der aufferstehung sein wird ein ewiges leben der heiligen, vnd ewiges sterben der sünder, Vnd zweiffel an dem allen nicht, Der vater durch den son Jhesum Christum vnsern Herrn, mit vnd ynn dem heiligen geist, werden wir diese stück alle lassen geschehen, das heist Amen, Das ist, Es ist trewlich vnd gewis war.

Wenn man des morgens auffstehet, Ein segen.

Des walt Gott Vater, Son, vnd heiliger geist.

Sprich den glauben vnd das vater vnser.

Darnach weystu etwas aus der Biblien vnd Psalmen, des brauche zu stercken deinen glauben, widder alle yrthumb, sünde vnd anfechtung.

Wenn du an die erbeyt gehest.

Sprich die Zehen gepot, vnd bette ein vater vnser. etce.

Das Benedicite. Psal. cxliiij.

ALLer augen warten auff dich Herre, vnd du gibst yhn yhre speise zu seiner zeit. Du thust deine hand auff, settigst alles was lebet mit wolgefallen.

Vater vnser. etce.

Gepet.

Herre Gott hymelischer vater, segene vns, vnd diese deine gaben, die wir von deiner milden gute zu vns nemen, durch Christum vnsern Herrn. Amen.

Das gratias.

DAncket dem herrn denn er ist freuntlich vnd seine gute weret ewiglich. Der allem fleisch speise gibt, der dem vihe sein futter gibt. Den iungen raben die yhn anruffen. Er hat nicht lust an der stercke des rosses, noch gefalen an yemands beynen. Der Herre hat gefallen an denen, die yhn furchten, die auff seine gute warten.

Vater vnser.

Gepett.

Wir dancken dir Herre Gott vater, durch Jhesum Christum vnsern Herren, fur alle deine wolthat, der du lebest vnd regirest ynn ewickeit. Amen.

Wenn man zu bet gehet. Ein schlaff Segen.

Des walt Gott Vater, Son, vnd heiliger geist. Amen.

Psalmo. lxiij.

Wenn ich dein gedacht auf meinem lager, so war mein gesprech von dir, ynn der wache. Denn du bist mein helffer, vnd vnter dem schatten deiner flugel wil ich frolich sein.

Vater vnser. etc.

Vnd alhie mus man sich gewehnen zuerynnern, was man des tages gehöret vnd gelernt hat aus der heiligen schrifft damit ein schlaffen.

Ein kurtze betrachtung des Vater unsers.

Die seele.

O Vater unser, der du bist ynn dem hymel, wir deine kinder auff erden, von dir gesondert, ym elend, wie ein gros mittel ist zwischen dir und uns, wie sollen wir ymmer heym komen zu dir, ynn unser vater land.

Gott Malachie. I.

Ein kind ehret seinen vater, und ein knecht seinen herrn. Bin ich denn ewer vater, wo ist mein ehre? Bin ich ewer Herr, wo ist mein forcht und ehrerbietung? Denn mein heiliger name wird bey und durch euch gelestert und verunehret. Esa. lij.

Die Erste bit.

Die seele.

O Vater, das ist leyder war, wir erkennen unser schulde, sey du gnediger vater und rechen nicht mit uns, sondern gib deine gnade das wir also leben, das dein heiliger name ynn uns geheiliget werde, las uns yhe nichts gedencken, reden, thuen, haben odder fürnemen, es sey denn dein lob und ehre darynne, das also für allen dingen, dein ehere und name, nicht unser eygen eitel ehre und namen ynn uns gesucht werde, gib uns das wir dich wie die kinder, einen vater lieben, fürchten und eheren.

Gott Jesaie. lij.

Gene. viij.

Wie kan mein ehre vnd namen bey euch geheiliget werden, so alle ewer hertz vnd gedancken, zum bösen geneygt, vnd ynn sünden gefangen ligt, so doch mein lob niemands singen kan ynn frembden landen. Psal. cxxxvi.

Die Ander bit.

Die seele.

O Vater, das ist war, wir empfinden das vnser glidmas zu sünden geneyget, vnd die welt, fleisch vnd teuffel, ynn vns regieren wil, vnd also dein ehre vnd namen austreiben. Darümb bitten wir, hilff vns aus dem elend, las dein reich komen, das die sünd vertrieben, vnd wir from, dir beheglich gemacht, du allein ynn vns regierest, vnd wir dein reich werden mügen, ym gehorsam aller vnser krefften, ynnwendig vnd auswendig.

Gott Deut. xxxij.

Wilchem ich helffen sol, den verderbe ich, vnd wilchen ich lebendig, selig, reich, from machen wil, den tödte ich, verwerff yhn, mach yhn arm vnd zu nichts. Aber sölchen meinen radt vnd that wölt yhr nicht leiden. Psalmo. lxvij. wie sol ich denn euch helffen, vnd was sol ich mehr thuen? Jesa. v.

Die Dritte bit.

Die seele.

Das ist vns leyd, das wir dein heylsam hand nicht verstehen noch leiden. O Vater gib gnade, vnd hilff das wir deinen Göttlichen willen lassen ynn vns geschehen, Ja ob es vns weh thut, so far du fort, straff, stich, haw vnd brenne, mach als was du wilt, das nur dein wil, vnd yhe nicht der vnser geschehe. Were lieber vater, vnd las vns nichts nach vnserm gutdüncken, willen vnd meynung fürnemen vnd volbringen, Denn vnser vnd dein wille, sein widdernander, deiner allein gut, ob er wol nicht scheinet, Vnser böse, ob er wol gleisset.

Gott Psal. lxxvij.

Es ist wol mehr geschehen, das man mich mit dem mund geehret hat, vnd das hertz weit von mir gewest, vnd wenn ich sie angriffen habe zubessern, sind sie zu ruck gelauffen, vnd mitten ym werck mir empfallen, wie du liesest, Psalm. lxxvij. Sind vmbgekeret zur zeit des streits die wol angefangen, vnd mich bewegt mit yhn zu handelen, sein vmbkeret von mir, vnd widderümb ynn sünd vnd ynn mein vnehre gefallen.

Die vierde bitt.

Die seele.

Ach vater, ist es yhe war, niemand kan starck sein ynn seinen krefften. i. Regum. ij. vnd wer mag für deiner hand bleiben, so du nicht selbst vns sterckest vnd tröstest? Drümb lieber vater greiff

vns an, volbring deinen willen, das wir dein reich werden, dir zu lob vnd zu ehren. Aber lieber vater sterck vns ynn sölchen hendelen, mit deinem heiligen wort, gib vns vnser teglich brot. Bilde ynn vnser hertz deinen lieben Son Jhesum Christum, das ware hymel brod, das wir durch yhn gesterckt, frölich tragen vnd leiden mügen abbruch vnd tödtung vnsers willens, vnd volbringung deins willens. Ja gib auch gnade der gantzen Christenheit, sende vns gelerte Priester vnd prediger, die vns nicht trestern noch sprewen, eitel Fabeln, sondern dein heiliges Euangelion, vnd Jhesum Christum leren.

Gott Hieremie. v.

Vnd sonst allenthalben.

Es ist nicht gut, das man den hunden das heilthumb für wirfft, vnd das brod der kinder, yhr sündiget teglich, vnd wenn ich euch viel las predigen tag vnd nacht, so folget vnd höret yhr nicht, vnd wird mein wort verachtet.

Die Fünffte bit.

Die seele.

Ach Vater, das las dich erbarmen, vnd versag vns nicht darümb das liebe brod, sondern das wir nicht gnug thuen deinem heiligen wort, ist vns leyd, vnd bitten wöltest gedult mit vns armen kindern haben, vnd vns verlassen vnser schuld, vnd yhe nicht mit vns ynn das gericht gehen, denn niemand für dir gerechtfertiget ist, sihe an deine verheissung, das wir vnsern schüldigern hertzlich vergeben, den du versprochen hast vergebung. Nicht das wir durch sölch vergebung

wirdig sein deiner vergebung, sondern das du warhafftig bist, vnd gnediglich vergebung versprochen, allen die yhren nehisten vergeben, auff dein versprechen wir vns verlassen.

Gott Psal. lxxvij.

Gar offt vergebe ich, vnd erlöse euch, vnd yhr bleibt noch bestehet nicht. Eins geringen glaubens seyt yhr, nicht ein wenig möcht yhr mit mir wachen vnd beharren, fallet schnel widder ynn die anfechtung. Matthei am xxvi. Capitel.

Die Sechste bit.

Die seele.

Schwach vnd kranck sind wir O vater, vnd die anfechtung gros vnd manigfeltig ym fleisch vnd welt. O lieber vater halt vns, vnd las vns nicht ynn die anfechtung fallen vnd widder sündigen, sondern gib vns gnade, das wir bestendig bleiben, vnd ritterlich fechten bis an vnser ende, Denn on deine gnad vnd hülffe, vermügen wir nichts.

Gott Psal. xi.

Ich bin gerecht, vnd richtig ist mein gericht, darümb mus die sünde nicht vngestrafft bleiben. Also müsset yhr das vbel tragen, das yhr dauon anfechtung habt, ist ewer sünde schuld, die mich darzu zwinget sie zu straffen, vnd yhr zu weren.

Die seele.

Dieweil das vbel denn vns anfechtung gibt, vnd mit sünden anficht, so erlöse vns lieber vater daraus, auff das wir von allen

sünden vnd vbel nach deinem Göttlichen willen erlöst, dir ein reich sein mügen, dich ewiglich zu loben, preisen vnd heiligen. Amen.

Vnd dieweil du vns so hast geleret vnd gepoten zu betten, vnd erhörung verheissen, hoffen wir vnd sind gewis, aller liebster vater, du wirst deiner warheit zu ehren, dis alles vns gnedig vnd barmhertziglich geben.

Am letzten möcht yemand fragen. Wie denn, so ich nicht gleuben kündte, das ich erhöret bin? Antwort. So thue wie der vater des besessen menschen. Marci am. ix. Capi. da Christus zu yhm sagt, kanstu gleuben? alle ding sind müglich dem der da gleubt, Da schrey der selbige vater mit weynenden augen. O Herr ich gleub hilff meinem glauben wo er zu schwach ist.

Von der beicht.

DJe Schrifft helt vns fur ein eynige beicht, die vns von nötten ist, die Got von vns fordert vnd haben wil, one wilche wir nicht vermügen selig zu werden, die fleust aus dem glauben, das wir bekennen von grund vnsers hertzen für Got, das wir verloren sind ewiglich, vnd alle vnser werck, wie gut sie auch ymmer sein mügen, eitel grewlich sünde sein für Gott, vnd das wir allein, durch die lautter gnad vnd barmhertzickeit Gottes ynn Christo erzeygt, selig werden, von der beicht sagt der Prophet Dauid ym xxxi. Psa. Meine sünde hab ich dir bekennet, vnd meine vntugent hab ich nicht verborgen. Ich hab gesagt, ich wil meine missethat für Gott widder mich bekennen, vnd du hast hyn-

weg genomen die vntugend meiner sünde. Item, bald zuuor spricht er daselbs. Ich wolt ein mal schweigen, da gieng mirs also, das ich verschmachtet wie ynn der hitze des Sommers, Das ist, für Gott kan niemand bestehen, er bringe denn diese beicht mit sich, wie der hundert vnd xxix. Psalm sagt, Bey dir ist gnade, auff das du geforchtet werdest, Das ist, Wer für dir handeln wil, mus also handlen, das sölche beicht von hertzen gehe, die also sprechen, HERR bistu nicht barmhertzig, so ist es verloren, wie from ich auch sein kan.

Sölches müssen alle heiligen bekennen, wie abermal ym vorigen Psalm stehet, Für die selbige vntugent, werden für dir bitten alle heiligen. Also leret vns diese beicht, das wir alle gleich buben vnd sünder sind, vnd wie man sagt, Ist einer frum, so sind wir alle frum. Hat yemand sonderliche gnade, er dancke Gott darümb, vnd rhüme sich selbs nicht. Ist yemand ynn sünde gefallen, so ist es sein blut vnd fleisch. Vnd ist keiner so tieff gefallen, es kan ein ander der itzt stehet, auch noch tieffer fallen. Darümb ist vnter vns, so viel vnser ist, kein vnterscheid, sondern Gottes gnade scheydet vns alleine.

Diese beicht ist nu so hoch von nöten, das sie kein augenblick nach bleiben, sondern eben das gantze leben eines Christen sein sol, also, das er on auffhören Gottes gnade preyse, vnd schende sein leben für Gottes augen, Sonst so bald ich ein gut werck odder gut leben auffwerffe, bleibt sein gerichte nicht aussen, wilchs der keines leidet, dafür denn niemand bestehen kan. Darümb mus die beicht also geschehen, das du dich selbs verdampst, als der des tods vnd des hellischen fewers werd sey, so kompstu zuuor das dich Gott nicht vrteylen noch verdammen kan, sondern dir gnedig sein mus.

Vnd sölche beicht hat Christus bestetiget, vnd ein absolution darauff gesprochen, Luce am. xviij. da der Phariseer vnd Zölner zugleich ynn den tempel hynauff giengen zu betten. Der Phariseer stund, vnd bettet bey sich selbs also, Ich danck dir Gott, das ich nicht bin wie andere leute, rewber, vnrechte, ehebrecher, odder auch wie dieser Zölner. etc. Vnd der Zölner stund von ferne, wolt auch seine augen nicht auffheben gen hymel, sondern schlug an seine brust, vnd sprach, Gott sey mir sünder gnedig, Ich sage euch (spricht Christus) Dieser gieng hynab gerechtfertiget ynn sein haus für ihenem. Hie absoluiert Christus den zölner, vnd verdampt den Phariseer. Denn diese beicht mus sein von grund des hertzen, one heucheley, vnd selbst ertichte gedancken ym hertzen, sonst ist es verloren mit vns, vnd können on sölche beichte, die gnade vnd barmhertzickeit Gottes nicht erkennen viel weniger erlangen, Ja wo sölche beicht warhafftig ist, da ist auch gewis die gnade Gottes, wie schwer dich auch deine sünde ymmer mehr drücken. Also beichten wir auch ym Vater vnser, darynne wir alle bitten, vnd bekennen vnsere sünd.

Die ander beicht, die da geschicht dem nehisten, vnd ist der liebe beichte, wie die erst des glaubens ist, Von der ist geschrieben ynn der Epistel Jacobi, Bekenne einer dem andern seine sünde. Das ist eine sölche beicht, wenn einer seinem nehisten leyde than hat, sol ers für yhm bekennen, wie Christus Matt. v. sagt, Wenn du deine gabe auff den alter opfferst, vnd wirst alda eindencken, das dein bruder etwas wider dich hat, so las alda für dem alter deine gabe vnd gehe zuuor hyn, vnd versüne dich mit deinem bruder, vnd als denn kom vnd opffer deine gabe, Vnd sey wilfertig deinem widdersacher bald, die weil du noch mit yhm auff dem wege bist. etc. Hie fodderte er von beyden seytten, das dieser der den

andern beleydiget hat, vmb vergebung bitte, vnd der gebetten wird ihenem vergebe. Diese beicht ist auch not vnd gepoten, wie die vorige, Denn Gott wil keinem gnedig sein, noch seine sünde vergeben, er vergebe denn seinem nehisten auch, So kan auch der glaube nicht rechtschaffen sein, er bringe denn die frucht, das er dem nehisten vergebe vnd vmb vergebung bitte, sonst darff der mensch für Got nicht komen. Ist diese frucht nicht da, so ist der glaube vnd die erste beicht auch nicht rechtschaffen.

Die dritte ist, die der Bapst gepoten hat, die heymlich ynn die oren für dem priester geschicht, Die selbige ist nicht von Gott gepoten, der Bapst aber hat die leut darzu gezwungen, vnd daneben so viel gestalt vnd vnterscheyd der sünden gemacht, das es niemand erschwingen kan, damit die gewissen getrieben vnd gemartert sind, das es iamer vnd not ist. Dauon lies weiter, ynn dem Bettbüchlein Doctor. Martin. Luthers.

Das man alle sorge vnsers lebens, Gott sollen heym stellen, Aus dem Euangelio. Matth. Cap. vi.

Sorget nicht fur ewer leben, was yhr essen vnd trincken werdet, auch nicht für ewern leib, was yhr anziehen werdet, Ist nicht das leben mehr denn die speise, vnd der leib mehr denn die kleydung? Sehet die vogel vnter dem hymel an, sie seen nicht, sie erndten nicht, sie samlen nicht ynn die schewren, vnd ewer hymelischer vater neeret sie doch. Seyt yhr denn nicht viel mehr denn sie?

Wer ist vnter euch, der seiner lenge ein elle zu setzen müge, ob er gleich darümb sorget? warümb sorget yhr denn für die

kleydung? Schawet die lilien auff dem felde, wie sie wachssen, Sie erbeytten nicht, auch nehen sie nicht, Ich sage euch, das auch Salomon ynn aller seiner herlickeit, nicht bekleyd gewesen ist, als der selbigen eins, So denn Gott das gras auff dem felt also kleydet, das doch heutte stehet, vnd morgen ynn den offen geworffen wird, solt er das nicht viel mehr euch thuen? O yhr kleyn gleubigen?

Darümb solt yhr nicht sorgen vnd sagen, was werden wir essen, was werden wir trincken? wo mit werden wir vns kleyden? Nach sölchem allem trachten die Heyden. Denn ewer hymelischer vater weys das yhr des alles bedürffet, Tracht am ersten nach dem reich Gottes, vnd nach seiner gerechtickeit, so wird euch dis alles zufallen. Drümb sorget nicht für den andern morgen, denn der morgene tag wird für das seine sorgen. Es ist gnug das ein iglich tag sein eygen vbel habe

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
91	92	93	94	95	96	97	98	99	100

200 300. 1000 2000 3000.

Joseph Klug. 1 5 2 8

Berlin
Druck von Gustav Schade
Oranienburgerstr. 27.

Berlin
Druck von Gustav Schade
Oranienburgerstr. 27.

Berlin
Druck von Gustav Schade
Oranienburgerstr. 27.

